Was aus Angst werden kann...

Von LagoonAris

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Das falsche Steak	4
Kapitel 2: Ein ruhiger Tag	7
Kapitel 3: Angriff der Marine	10
Kapitel 4: Verzweiflung (?)	13
Kapitel 5: Mannschaft wieder vereint	16
Kapitel 6: Ein kleiner Stadtbummel	19
Kapitel 7: Ein kleines Geständnis	23
Kapitel 8: Fest der Liebe	27
Kapitel 9: Robins Reaktion	31
Kapitel 10: Wo ist Robin?	35
Kapitel 11: Lysop und der Bär	39
Kapitel 12: Ein klärendes Gespräch	43
Kapitel 13: Liebe ich ihn?	47
Kapitel 14: Endlich das Liebesglück?	51
Kapitel 15: Ich wusste es!	54
Kapitel 16: Ihr seid zusammen?	58
Kapitel 17: Gefahr unter Wasser	62
Kapitel 18: Ein gemächlicher Abend	66
Kapitel 19: Ein ganz normaler Tag	70

Prolog: Prolog

Und da komm ich mal wieder mit einer kleinen OP FF. Diese Idee hat mich nachts in einem Traum heimgesucht und weil sie so verrückt und absurd ist, hab ich einfach angefangen zu tippen.

Würde mich nicht wundern, wenn nach diesem kurzen Prolog alle Leser wieder verschwinden, aber über eventuelle Reviews sehr freuen.

Viel Spaß beim Lesen!

Sie las schon wieder. Machte sie eigentlich auch noch etwas Anderes? Diese Frage stellte sich Lysop, der Kanonier der Strohutpiratenbande immer wieder. Seit Wochen schon. Es war bereits eine ganze Weile her, seit Nico Robin, die ehemalige Vize-Chefin der Baroque Firma, zu ihnen dazu gekommen war. Anfangs hatte er ernsthaft noch ein wenig Angst vor ihr gehabt. Logisch, immerhin war sie doch eine Auftragskillerin mit einem Kopfgeld von 79 Millionen Berry. Aber nun hatte er keine Angst mehr. Sie saß doch eh nur da und las irgendwelche dicken Wälzer. Und wenn nicht gerade das, dann beobachtete sie nur alles mit einem einfachen Lächeln. Sprechen tat sie praktisch gar nicht, nur wenn es nötig war. Lysop seufzte. Heute eine gescheite Erfindung herzustellen war unglaublich schwer. Immer wieder kreisten seine Gedanken um die stille Archäologin. Warum eigentlich? Manchmal verstand er sich selbst nicht. Sein Kopf schien geradezu besessen davon zu sein, sich irgendetwas zum Thema „Nico Robin“ zu denken. Verrückt! Erneut seufzte er und betrachtete das Zeug, das vor ihm lag, darauf wartete endlich zu etwas zusammengebastelt zu werden. „Ist etwas mit dir, Herr Langnase?“ Lysop zuckte kurz zusammen. Dass er aber auch nie mitkriegte, wenn diese Frau sich nahezu lautlos anschlich. Und dass sie ihn und auch die Anderen nie beim Namen nannte, war auch noch so eine Sache. Er drehte sich um und lächelte ihr von unten herauf zu. „Nein, Nein. Alles in bester Ordnung!“ Sie schenkte ihm noch einen kurzen, musternden Blick und anschließend ihr übliches Lächeln. „Herr Koch hat gerade zum Abendessen gerufen. Wir sollten uns beeilen, sonst isst uns Herr Kapitän noch alles weg.“ Und damit ging sie die Treppe hoch und in Richtung Kombüseentür. Lysop rappelte sich auf und folgte ihr. Als die Beiden eintraten, war bereits das übliche Chaos beim Essen los. Ruffy stibitze von jedem Teller etwas und bekam dafür eine Kopfnuss nach der Anderen von Nami geschenkt. Robin und Lysop setzten sich dazu und bekamen ihre Portion, Robin natürlich inklusive Liebeserklärung seitens Sanji. Lysop seufzte, immer wieder dasselbe. „Ruffy! Lass deine Pfoten von meinem Teller!“, rief der Kanonier noch, bevor er sich ranmachte, alles zu verschlingen, bevor es sein Käpt'n tat.

Nach dem Abendessen legte die Flying Lamb noch vor Anker und alle gingen schlafen. Abgesehen von Lysop. Er hatte Nachtwache. Eine Aufgabe, die ihm ganz und gar nicht gefiel. Zum Einen, weil er müde war und lieber schlafen wollte und zum Anderen, weil man schlecht wissen konnte, was sich nachts so auf den Meeren rumtrieb. Der Langnasige dachte an die vergangenen Stunden zurück. Am heutigen Tag hatte er eigentlich gar nichts geschafft. Dabei wollte er eigentlich neue Munition für seine Schleuder herstellen. War dann wohl schief gegangen. Er musste die ganze Zeit an

Robin denken. Lysopp schüttelte über sich selbst den Kopf. ‚Das klang ja gerade fast so, als ob ich in sie verknallt wäre‘ Er lachte leise. ‚Nein, verliebt in sie bin ich sicherlich nicht‘ Obwohl...Lysopp war sich nicht sicher, was es bedeutete, verliebt zu sein. Vielleicht war er es ja doch und wollte es nur nicht einsehen. ‚Ach Quatsch! Robin ist doch gar nicht mein Typ, wie soll ich mich da also in sie verlieben?‘ Er schaute in den Himmel und dachte noch sehr lange über diese Sache nach, bevor er langsam aber sicher ins Reich der Träume glitt.

So, das Pairing hier ist also Lysopp x Robin. Mein Gott, wie...wie absurd! Jedenfalls werden die Kapitel länger werden, als der Prolog. Viel länger. Schreibt doch bitte eine Review!

Nicola

Kapitel 1: Das falsche Steak

Nun denn, hier ist dann mal das erste Kapitel. Wäre wahrscheinlich doppelt so lang geworden, hätt ich nich irgendwann eine Schnittstelle gesetzt. Nicht dass nachher die anderen kapitel kürzer sind als dieses hier^^

Ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen!

Der Morgen brach an und tauchte das Schiff in warme Sonnenstrahlen. Und ein wohlbekannter Ruf des Smutjes Sanji weckte auch die restliche Crew: „Frühstück ist fertig!“ „HUNGAAA!“ kam auch direkt die Antwort von Ruffy, welcher mit Hochgeschwindigkeit in die Kombüse raste. Kurz darauf flog er gegen den Mast, mit einem Schuhabdruck im Gesicht.

Lysop bemühte sich spätestens dann wirklich aufzustehen, als ein Krachen den Mast vibrieren ließ. Der Kanonier gähnte und machte sich schließlich auf den Weg zur Kombüse. Dabei vergaß er wohl vor lauter Müdigkeit, dass er sich im Krähennest befand. Er stolperte und fiel geradewegs kopfüber runter. Er hätte sich wohl sämtliche Knochen gebrochen, aber er landete erstaunlich sanft.

Robin senkte die Arme und ließ so die ganzen Hände verschwinden, sodass Lysop sich wieder aufrichten konnte. „Danke, Robin.“, sagte er noch. Zur Antwort lächelte die Archäologin. Sie war gerade aus ihrem Zimmer gekommen, als sie den Kanonier hatte fallen sehen. Damit er sich nicht verletzte, hatte sie auch sofort Gebrauch von ihren Teufelskräften gemacht. Nun wendete sie sich ab und betrat die Kombüse.

Lysop sah ihr noch kurz nach. Ein wenig peinlich war es ihm ja schon, dass er von ihr gerettet worden war. Seufzend folgte er der Schwarzhaarigen und beteiligte sich am morgendlichen Essenskampf.

„AUUUA!“, gellte der laute Ruf des Schützen über das sonnige Deck der Flying Lamb. Sanji und Zorro hatten sich mal wieder gestritten und das ganze war in eine Prügelei ausgeartet, bevor Nami mit ihren Fäusten dazwischengehen konnte. So hatte das Deck des Schiffes leiden müssen und Lysop kam der Aufgabe des Reparateurs nach. Beim Reparieren allerdings hatte er sich versehentlich mit dem Hammer auf den Daumen gehauen. ‚Vielleicht sollte ich Chopper Bescheid sagen?‘, fragte der Kanonier sich in Gedanken, tat dies aber schnell wieder ab. Immerhin war er ja kein Weichei. Seufzend blickte Lysop sich um. Er war der Einzige hier beim Mast. Sanji war inzwischen in der Küche und kochte, während Zorro irgendwo auf dem Hinterdeck vor sich hinschnarchte. Nami und Robin waren auch dort und lasen, bei Robin natürlich selbstverständlich. Ruffy saß auf dem Lammkopf und hielt Ausschau nach der Insel, die sie heute erreichen sollten. Und Chopper? Der war auch in der Kombüse, hatte Ohrenschützer auf und mixte hochkonzentriert ein Beruhigungsmittel zusammen. Nami hatte vor, dieses beim Essen heimlich Ruffy zu verabreichen, damit er ihnen nicht schon wieder ein Abenteuer oder auch einfach nur eine Verfolgung seitens der Marine bescherte.

Als Sanji zum Mittagessen rief, kamen sofort alle her. Am Horizont konnte man bereits die Umrise der Insel erkennen und das Essen sollte noch vor dem Anlegen beendet sein. Laut Chopper hätten sie das Beruhigungsmittel in zwei spezielle Steaks für Ruffy gespritzt. Lysop war ein wenig unsicher, ob er ernsthaft von seinem Steak essen sollte. Wäre ja gut möglich, dass Sanji die Steaks aus Versehen vertauscht hat, aber sowas traute der Schütze dem Koch nun doch nicht zu. Also aß er mit dem üblichen Vergnügen und der Absicht nichts dem Gummivießfraß ihm gegenüber zu überlassen. Dabei wanderten Lysops Blicke immer wieder heimlich zu Robin. Wie üblich saß sie da, aß ganz normal und kommentierte das Chaos mit einem Lächeln.

Während er auf dem Steak rumkaute, bemerkte Lysop, dass er schon wieder über das Thema „Nico Robin“ nachdachte. Langsam war es doch echt unheimlich, wie sehr diese Frau in seinem Kopf alles Andere ausgefegt hatte. Noch nicht einmal eine einzige Idee für eine neue Erfindung war noch geblieben. Hätte jetzt jemand von ihm verlangt, eine Lügengeschichte zu erzählen, er hätte wahrscheinlich keine Ahnung gehabt, was er hätte erzählen können.

„Lysop? Hey, Lysop!“, Nami wedelte mit ihrer Hand vor Lysops Gesicht. Der Langnasige war so sehr in seine Gedanken versunken gewesen, dass er vergessen hatte zu kauen. So still und unbeweglich, wie er da saß, hatten die Anderen angefangen sich Sorgen zu machen, ob alles in Ordnung war. Der Schütze wollte auch antworten, aber irgendwie kriegte er den Mund nicht auf. ‚Jetzt wo es mir so auffällt...Das Steak schmeckt auch so komisch.‘ Er schluckte den Bissen unter Mühen runter und kurz darauf kippte er vornüber in seinen Teller. „Waah, schnell einen Arzt. Wir brauchen einen Arzt. Oh, das bin ja ich!“, rief Chopper sofort und beugte sich schließlich über seinen Freund. Eine kurze Untersuchung und schon erkannte der kleine Elch, was los war. „Ich fürchte, Lysop hat eines von Ruffys Steaks erwischt.“ Allen außer Ruffy war natürlich sofort klar, dass Lysop darum unter der Wirkung des Beruhigungsmittels stand, welche, so Chopper, recht stark war. „Hä, das versteh ich nicht. Was ist denn an dem Steak so anders?“, fragte Ruffy. „Ruffy, du Idiot!“, fauchte Nami nur und verpasste dem Strohhut eine Kopfnuss. Während alle sich um Lysop gesorgt hatten, hatte Ruffy die Gelegenheit genutzt und alles aufgefuttert, was es da auf dem Tisch noch so gab, inklusive Lysops Fleisch. Ein Wirkung zeigte sich bei Ruffy allerdings nicht. Anscheinend war er tatsächlich immun gegen alles, was einen stiller und gehorsamer machte.

Das Mittagessen war vorbei und das Geschirr war auch inzwischen abgespült. Die Flying Lamb lag in einer geschützten Bucht bei der Insel Aestas vor Anker und die Tür zur Kombüse war verschlossen. Die gesamte Crew saß versammelt um den Küchentisch, Ruffy natürlich unfreiwillig. „Okay, also, was sollen wir jetzt machen?“, fragte Nami ganz einfach in die Runde mit einem kurzen Seitenblick auf den Schützen. „Ich würde mich dazu bereit erklären, hier zubleiben und auf Herrn Langnase und das Schiff aufzupassen.“, meldete sich Robin zu Wort. „Das würdest du ernsthaft tun?“ Die Sache schien sich ja recht schnell zu klären. Die Archäologin nickte. „Nun gut, der Logport hat sich eh erst morgen aufgeladen. Bis dahin ist die Wirkung des Mittels verschwunden und du und Lysop könnt dann einfach morgen die Stadt besuchen.“, beschloss die Navigatorin letztendlich. „Heißt das, ich kann jetzt endlich an Land?“, fragte Ruffy mit solch einem treuen Blick, das selbst ein Stein weich geworden wäre. Nami nickte nur und schloss die Tür auf. „Aber du bleibst schön bei...“ – „JUCHU!“ „...mir“ Die Navigatorin seufzte. Immer dasselbe mit dem Jungen.

Kurz darauf waren dann auch alle Anderen verschwunden und Robin blieb mit Lysop allein zurück.

Okay, heute scheint wohl eindeutig nicht Lysops Tag zu sein.

Was genau er eigentlich bei seinen Überlegungen bei der nachtwache festgestellt hat, erfahrt ihr dann im nächsten Kapitel^^

[Vielleicht] bis Donnerstag

Nicola

P.S. Kommiss?

Kapitel 2: Ein ruhiger Tag

Hallo. Ist zwar schon Abend, aber immernoch Donnerstag und somit bringe ich auch das nächste Kapitel mit. Es ist eher sowas wie ein Übergangskapitel und ich hab mich schwer drangetan, es irgendwie zu füllen.

Trotzdem hoffe ich, dass es euch gefällt^^

Viel Spaß beim Lesen!

Robin setzte sich auf ihren Liegestuhl, welcher auf dem Hinterdeck stand. Sie hatte sich ein Buch geholt und las nun darin. Lysop lag neben ihr im Schatten des Sonnenschirms. Das Wetter war schön und es versprach ein ruhiger Tag zu werden. Seit die Flying Lamb Sky Pia verlassen hatte, waren überraschend oft Marineschiffe aufgetaucht und hatten für Aufruhr gesorgt, sodass Robin nie lange Ruhe gehabt hatte. Nun aber war Lysops Pech zu ihrem Glück geworden. Genüsslich trank sie einen Schluck von ihrem Drink und blätterte eine Seite um.

Dieser Tag war ein absoluter Horror. Allein schon als er aus dem Mastkorb gestürzt war, hätte Lysop wissen müssen, dass er besser die Finger von allem Möglichen hätte lassen sollen. Aber natürlich hatte er seine innere Stimme ignoriert, wenn sie sich überhaupt bemerkbar gemacht hatte. Das Schlimmste an der Sache war, dass sein momentaner Lageort auch nicht gerade der beste war. Immerhin lag er *neben Robin*. Und Dank des starken Beruhigungsmittel konnte er nun noch nicht mal ein Gespräch mit ihr beginnen, da alles, was er sagen konnte, nichts weiter als unverständliches Gebrabbel war. Am liebsten hätte Lysop geseufzt, aber auch das konnte er nicht mehr. Er konnte nichts weiter außer dumm rumzuliegen und in den Himmel zu starren. Eben diese Lage war ihm in Robins Anwesenheit sehr unangenehm, da er während seiner Nachtwache endlich Klarheit über seine Gefühle gekriegt hatte. ‚Ich hab mich echt in Nico Robin verknallt...Oh man‘

Lysop blinzelte. Musste die Sonne denn so hell sein? Er richtete sich auf und gähnte. Moment, er richtete sich auf? ‚Oh, ich kann mich wieder bewegen! Also hat die Wirkung des Mittels nachgelassen‘ „Auch wieder wach, Herr Langnase?“, hörte der Kanonier eine Stimme neben sich. Er drehte sich um und erblickte auch sofort den Besitzer, oder vielmehr die Besitzerin, dieser wundervollen Melodie von Silben und Wörtern. ‚Ach herrje, ich kling ja schon fast wie Sanji‘ Lysop seufzte, ehe er antwortete. „Ja, ist ein echt tolles Gefühl wieder Herr über den eigenen Körper zu sein.“ „Das glaube ich gern.“ Und wieder war da dieses unverwechselbare Lächeln. Eindeutig, Robin wäre nicht Robin, wenn sie nicht ständig so lächeln würde. Ohne es wirklich zu bemerken, wurde Lysop rot. Doch er würde sich hüten, ihr seine Gefühle zu gestehen. Sie würde sie ja eh nicht erwidern. ‚Es sei denn...‘ Es sei denn, er würde ihren Empfindungen ein wenig auf die Sprünge helfen. Irgendein Plan würde ihm gewiss einfallen.

Lysops Gedankengänge wurden jäh unterbrochen, als er eine warme und sanfte Hand an seiner Stirn spürte, Robins Hand. Sofort wurde Lysop noch ein wenig roter, wobei er sich durchaus ein wenig kindisch vorkam. „Äh...Robin, was tust du da?“, fragte er.

„Ich prüfe, ob du Fieber hast. Herr Doktor sagte nämlich, dass Fieber als Nebenwirkung eintreten könne, wenn man gegen einen Wirkstoff bei Medikamenten allergisch ist. Allerdings lassen sich die meisten Nebenwirkungen erst später feststellen.“ Sie ließ die Hand sinken. „Jedenfalls scheinst du kein Fieber zu haben.“ „Wie bist du denn überhaupt auf die Idee gekommen, ich könnte krank sein?“ „Deine Wangen waren auf einmal rot. Sie haben förmlich geglüht.“ „Oh!“ Mehr wusste Lysop tatsächlich nicht darauf zu sagen. Er sollte wirklich besser aufpassen, wann er rot wurde und wann nicht. Besonders bei einer so aufmerksamen Person wie Robin.

„Wie lange hab ich denn geschlafen?“, fragte der Schütze, um das Thema zu wechseln. „Etwa vier Stunden. Die Anderen sind allerdings noch nicht zurück.“ Lysop nickte. Etwas Anderes hatte er auch nicht erwartet. Die Vorräte waren fast komplett aufgebraucht und da brauchte Sanji sicherlich etwas länger beim Einkaufen und Chopper musste gewiss als Träger herhalten. Zorro hatte sich garantiert verlaufen und bräuchte noch eine Weile um den Rückweg zu finden und Ruffy würde erst noch alle Restaurants leerfuttern und Ärger anschleppen, bevor er wieder zurück käme.

„War dir denn nicht langweilig?“ Lysop hätte sich ohrfeigen können. Gab es eine noch dümmere Frage, die man einer Person stellen konnte, die doch immer und überall las? „Als ich das Buch zu Ende gelesen hatte, war mit tatsächlich langweilig geworden, aber nicht für sehr lange.“ Sie lächelte ein wenig verschmitzt und Lysop fragte sich, was das wohl zu bedeuten hatte. „Du bist sehr unterhaltsam, wenn du im Schlaf sprichst, Herr Langnase!“ „Hä?“ Zu einer intelligenteren Antwort konnte der Langnasige sich erstmal nicht durchringen. „Was...was hab ich denn so Tolles erzählt?“ Irrte er sich, oder wurde Robins Lächeln tatsächlich intensiver? „Du hast geschwärmt. Von einem Mädchen, dass du unglaublich bezaubernd findest.“ Lysop schluckte. Wenn er auch noch Namen genannt hat, dann... „Aber du hast nicht gesagt, wer es ist.“, sagte Robin, als ob sie die Gedanken des Kanoniers gelesen hätte. „Oh, gut...“ Mehr konnte er nicht mehr antworten, da ein lautes Knurren zu hören war. Hungrig fasste der Langnasige sich an den Bauch. Er war eindeutig hungrig. Kein Wunder aber auch, wenn er knapp vier Stunden nichts gegessen oder getrunken hatte. Robin lachte leise und Lysop wurde bei diesem schönen Lachen wieder unmerklich rot. „Ich..ähm...Gehe in die...öh..Küche und mach was zu essen...Möchtest du auch was?“, stammelte er nur. „Ja, sehr gerne, Herr Langnase“, antwortete Robin und gemeinsam gingen sie in die Kombüse. Sofort machte Lysop sich daran, Reisbällchen zuzubereiten, während Robin sich an den Tisch setzte und ihm dabei zusah.

Keine halbe Stunde später saßen Kanonier und Archäologin gemeinsam am Küchentisch. Der Hunger war gestillt und nun hatten beide eine Tasse Tee in der Hand. Lysop schaute die ganze Zeit auf den Gegenstand in seinen Händen. Er hatte keine Ahnung, was er groß sagen sollte, auch wenn er liebend gern sich mit Robin unterhalten, ihre Stimme gehört hätte.

Robin hingegen erging es anders. Sie beobachtete den Schützen ihr gegenüber stumm eine Zeit lang und blickte dann schließlich aus dem Fenster. Die Sonne ging bereits fast unter und der Himmel strahlte feuerrot. „Herr Kapitän und die Anderen lassen sich ganz schön Zeit.“, meinte sie nur. „Ja, da hast du Recht. So lange brauchen die doch sonst nicht.“ Lysop machte sich Sorgen. Wenn ihnen nun etwas zugestoßen war? „Ich habe einige Marineschiffe Richtung Hafen fahren sehen.“, meinte Robin nur weiter. Tatsächlich waren viele solcher Schiffe vorbeigekommen, hatten die Flying Lamb aber nicht gesehen, da Nami sie in einegeschützte und schwer vom Meer

erkennbare Bucht gelotst hatte. Selbst Robin war die Sache mit soviel Marine nicht geheuer gewesen. Aber nun konnten sie und Lysop nichts Anderes machen, als Tee trinken und abwarten.

So, die Anderen sind also spurlos verschwunden. Na, was mit denen passiert ist, erfahrt ihr im nächsten Kapitel. Da wird dann auch mehr los sein^^ Versprochen!

Allerdings wird das Kapitel Nr. 03 erst nach dem 5.7. [aber noch vor dem 8.7] kommen. In der Zwischenzeit nehme ich an einem Zeichenwettbewerb teil und da hab ich dann keine Zeit, bei dieser FF weiterzuschreiben.

Nicola

Kapitel 3: Angriff der Marine

Soo, dann kommt hier das 3. Kapitel^^

Mh? Stimmt, ich hatte zwar gesagt, dass es erst nach dem 5.7. kommt, aber da das Kap nun doch fertig ist und ich momentan nichts anderes machen kann, lad ichs hoch^^

Viel Spaß beim Lesen!

Die Sonne war bereits untergegangen und es war Nacht. Sowohl Lysop als auch Robin waren noch wach. Ohne zu wissen, was mit den Anderen passiert war, konnte Lysop einfach nicht schlafen und Robin blieb als Geste der Freundschaft ebenfalls wach. Sie wollte den Schützen einfach nicht allein lassen. Also saß sie nun gemeinsam mit ihm in der Küche und las in einem Buch.

"Was liest du denn da?" Lysop mochte diese Stille nicht wirklich, also fragte er die einzig halbwegs vernünftige Frage, die man dieser Frau stellen konnte. Robin blickte auf. Normalerweise las sie nur Bücher mit wissenschaftlichen, historischen oder andereninformativen Themen, aber nun... "Es ist ein Liebesroman.", sagte sie schließlich nach kurzem Zögern. Würde er jetzt über sie lachen, einfach "typisch Frau" war, so etwas zu lesen? 'Warum frage ich mich das überhaupt?'

Lysop zog überrascht die Augenbrauen hoch. So etwas hatte er ihr nicht zugetraut. "Und um was geht es da?", fragte er weiter. Jetzt interessierte es ihn doch genauer, was für eine Richtung an Liebesgeschichten die Schwarzhaarige las. "Eine junge Frau verliebt sich in einen Seemann, dessen Schiff öfters auf ihrer Insel Halt macht. Doch eines Tages verschwindet das Schiff spurlos und die Frau begibt sich schließlich auf die Suche nach ihrem Geliebten. Damit sie niemand an der Suche hindern kann, verändert sie ihr Aussehen und gerät schließlich an eine Piratenbande.", gab die Archäologin die Antwort. Lysop lachte leise. Irgendwie erinnerte es ihn an sich selbst. Warum, wusste er selber nicht. "Lass mich raten. Der Mann, den sie sucht, ist jetzt auch Pirat und zufällig in derselben Mannschaft, stimmt's?" Robin nickte. Irgendwie machte es ihr Spaß, sich mit dem Kanonier zu unterhalten. "Und was liest du so für Geschichten?"

"Ich? Och, verschiedenes, aber am liebsten Märchen und Legenden.", gab der Gefragte zu. "Oh, und Abenteuergeschichten.", fügte er noch an. Robin lächelte, ehe sie ihre Tasse nahm und einen Schluck Tee trank.

Sie redete noch mit Lysop über dieses und jenes. Völlig normale Alltagsdinge, als die Archäologin schließlich fragte: "War es dir denn nicht schwer gefallen, von zu Hause wegzugehen und ein Pirat zu werden?" Diese Frage brachte Lysop kurz zum Nachdenken. Er wusste es selbst nicht so genau. Zum Einen war es ihm wirklich schwer gefallen, seine alte Bande aufzulösen, aber zum Anderen hatte ihn auch ein komisches Gefühl, ähnlich der Sehnsucht, gepackt, fast schon dazu gezwungen bei Ruffy mitzumachen. "Bereut habe ich diese Entscheidung zumindest noch nie.", gab der Schütze offen zu. "Aber ich werde ja auch eines Tages wieder anch Hause zurückkehren und dann kann ich allen von richtigen und spannenden Abenteuern

erzählen, die mir alle glauben werden. Sogar Kaya wird dann sicherlich-..." Er brach ab. Warum fühlte es sich jetzt so falsch an, an Kaya zu denken? Immerhin war sie doch eine gute Freundin von ihm. Nein, sie war noch mehr. Er hatte sie sehr gemocht, fast schon geliebt und nun, wo Robin in sein Leben getreten war, hatte er fast schon das Gefühl, Kaya zu betrügen und zu verraten. "Ist Kaya das Mädchen, von dem du so schwärmst?", fragte Robin. Sie spürte, dass sich beim Schützen etwas verändert hatte. Sein Blick war so vernebelt geworden.

"En-Entschuldige, Robin! Aber ich glaube, ich brauche dringend etwas frische Luft." Und damit lief er schnell aus der Küche. Er wusste, dass seine Flucht sicherlich komisch auf Robin gewirkt haben musste, aber er konnte ihre Nähe einfach nicht ertragen, wenn da dieser Gedanke an Kaya war.

Lysop atmete erleichtert auf. Auf seltsame Weise tat es richtig gut, bei dieser nächtlichen Brise draußen auf dem Deck zu stehen. Die dabei anhaltende Stille war ebenfalls sehr entspannend und gedankenbefreiend. Jedoch wurde diese Ruhe jäh durch laute Stimmen und Rufe durchbrochen.

"Habt ihr was gefunden?"

"Nein, noch nicht!"

"Dann sucht weiter! Das Schiff vom Strohhut muss doch hier irgendwo sein!"

Lysop brauchte noch nicht einmal seine Spezialbrille, um erraten zu können, dass diese Rufe eindeutig von Marinesoldaten stammten. 'Na super! Das hatte zu meinem heutigen Glück echt noch gefehlt', dachte der Kanonier sich im Stillen, ehe er wieder zur Küche zurücklief. "Robin! Wir haben ein Problem! Draußen wimmelt es nur so von Marineheinis und Ruffy und die Anderen sind noch nicht wieder zurück. Allein haben wir doch gar keine Chance! Was sollen wir tun?" Ratlos blickte er die Frau, welche ihr Buch zuklappte, an. Äußerlich schien es, als ob der Langnasige jeden Moment zu zittern anfinge, doch innerlich hatte er bereits einen Entschluss gefasst. 'Wenn es zu einem Kampf kommt, werde ich Robin auf jeden Fall beschützen!' Auch wenn Robin wohl eher ihn beschützen müsste, so wie die Situation momentan aussah.

Robin überlegte einen Moment. "Kämpfen wäre riskant. Im Dunkeln sehen wir nur schlecht und wir wissen nicht, wie viele es sind. Außerdem könnte das Schiff beschädigt werden. Ich würde vorschlagen, wir lichten den Anker und segeln ein Stück auf's Meer hinaus." Aus der Bucht segeln, in finsterner Nacht. Das war auch nicht gerade ungefährlich, aber Robins Gedanken waren nicht unsinnig.

Ehe man es sich versah, hatten die beiden Piraten den Anker hochgezogen und die Segeln gesetzt. Robin lotste, mit verbesserter Sicht dank Teufelskräften, das Schiff aus der Bucht heraus. Wenige Minuten später ertönte ein Schuss und eine Kanonenkugel landete nur knapp neben der Flying Lamb im Wasser. "Ein Marineschiff!", rief Lysop. "Die haben nur darauf gewartet, dass wir auftauchen!" Das war auch Robin klar. Da sie aber kaum was sehen konnte, konnte sie auch nicht mit ihren Kräften eingreifen. Dennoch wusste sie, dass die nächste Kugel treffen würde, sollte die Marine näher kommen, was sicherlich der Fall war. Es kam nur wirklich selten vor, aber Robin hatte nicht die geringste Ahnung, was sei hätte tun sollen. "Robin, halt das Steuer!", rief Lysop noch, bevor er auch schon im Kanonendeck verschwunden war und alles zu einem Gegenangriff vorbereitete.

Wieder ertönte ein Schuss und diesmal war deutlich zu hören, wie ein Teil der Reeling zerbarst. Für den Kanonier war dies ein absolutes Glücksspiel. Sollte er jetzt nicht

treffen, war es das für die kleine Karavelle. Aber Lysop nannte sich nicht umsonst einen Meisterschützen. Er ließ die Kanone los und tatsächlich raf er das feindliche Schiff. Doch Freuen konnte er sich auch noch später. Schnell nahm er noch eine Kanonenkugel und feuerte sie ab. Wieder ein Treffer. Gerade wollte er noch einmal nachladen, als er Robins Ruf vernahm. "Das reicht, Herr Langnase. Du hast das Schiff versenkt."

Froh und erleichtert kam er an Deck. Robin hatte bereits den Anker ins Wasser gelassen und holte gerade per Teufelskräften die Segel ein. "Eine wirklich tolle Leistung, Herr Meisterschütze!", sagte sie noch mit einem Lächeln, als sie sich schon in einer festen Umarmung wiederfand. Es dauerte einen Moment bis sie begriff, dass es Lysop war, der sie da umarmte. Und aus irgendeinem Grund glaubte sie, dass es mehr war als nur eine erleichterte oder gar freundschaftliche Umarmung.

Okay, war also doch ein wenig was an "Action" da. Aber irgendwie mag ich trotzdem den ersten Teil des kapitels mehr (normalerweise ist es andersrum).

Nun ja...dieses Mal wieder eien Ansage am Schluss: ich weiß leider nicht, wann das nächste Kapitel kommt, da mein PC gestern gestorben ist und ich nicht ständig an den LapTop meiner Mutter darf. (aber meien Eltern ahlten bereits Ausschau nach einem neuen Lap für mich^^)

Nicola

Kapitel 4: Verzweiflung (?)

So, dann melde ich mich endlich mal wieder mit einem Kapitel.

Von den Nerven her hat es mich sehr viele gekostet. Ich HASSE den Anfang, liebe die Szene mit Robin und Lysop dafür aber umso mehr.

Na, dann will ich mal nicht weiter vom Lesen abhalten.

Viel Spaß mit diesem Kapitel!

Auf was hatte Nami sich eigentlich eingelassen, als sie Ruffys Crew beigetreten war? Das fragte die Navigatorin sich nun schon zum wiederholten Male. Sanji und Chopper hatten bereits alle Einkäufe erledigt und auch Zorro war wieder zu der Gruppe dazugestoßen. Ganz nebenbei hatten sie auch etwas Interessantes herausgefunden: Auf dieser Insel sollte in Kürze ein wichtiges Marinetreffen stattfinden. Das erklärte nun auch die vielen Marineschiffe in letzter Zeit, aber bei weitem nicht so schön war dabei die Tatsache, dass ein gewisser Strohhutträger mit sehr hohem Kopfgeld immer noch nicht aufgekreuzt war. Sollte Ruffy jedoch die Soldaten jetzt aufscheuchen, so war eine Flucht ohne Gepäck besser möglich und so waren Nami, Sanji, Chopper und Zorro auf dem Rückweg zur Flying Lamb.

Nun durchwüerten sie den Wald und Nami musste genauestens auf den Weg achten, welcher nur schwer erkennbar war zwischen all den dunklen Bäumen und der bereits hereinbrechenden Nacht. Plötzlich hörten sie geschrei. Sanji seufzte. „Das wird dann wohl Ruffy sein.“ Und in der Tat lief keine zwei Sekunden etwas Rotes mit einem Strohhut vorbei und rief auch noch kurz ein „Hi, Leute!“ Das kurz darauf auch der Schrei „Da ist die Crew vom Strohhut!“ durch die Luft gellte, war natürlich auch klar gewesen. Ihrem Schicksal ergeben, rannten die vier Piraten also schnellstens ihrem Kapitän nach.

Erst als sie erschöpft die Marine abgehängt hatten, rief Nami laut: „Wir haben gar nicht mehr auf den Weg geachtet! So ein verdammter Mist aber auch!“ „Na super!“, stöhnte Zorro. Und so kam es also, dass die gesamte Bande erst nach mehreren Stunden die Bucht wiederfand, nur... „Wo ist das Schiff??!“, riefen sie alle synchron aus. Von der kleinen Karavelle war nicht das geringste zu sehen.

Noch immer stand Robin wie gelähmt da. Lysop hatte sie in seine Arme geschlossen, ohne wirklichen Grund. Und sie wusste nicht, wie sie sich jetzt verhalten sollte. Sollte sie die Umarmung erwidern, oder gar lösen? Sollte sie etwas sagen, oder einfach weiterhin schweigen? Was nur sollte sie tun?

Lysop war einfach nur von seinen Gefühlen überwältigt worden. Er hatte gerade zusammen mit Robin erfolgreich das Schiff beschützt und er hatte sogar ein ganzes Marineschiff ohne Hilfe Anderer versenkt. Über diesen Sieg war er schon sehr froh und erleichtert gewesen, doch als Robin ihm auch noch mit diesem offenen Lächeln ein Kompliment gemacht hatte, war das ganze Glücksgefühl wie eine große Welle über ihm zusammengebrochen und er hatte sich von seinem Herzen verleiten lassen. Nur sehr langsam realisierte Lysop, WAS er da gerade überhaupt tat. Er umarmte gerade eine Frau, die schon immer eine Grenze um sich aufgebaut hatte. Eine Grenze,

welche man nicht überschreiten durfte, doch genau das hatte der Schütze gerade getan. Schlagartig löste er sich von der Archäologin und lief knallrot an.

„Ich... ähm... ah, es tut mir Leid!“, stammelte er nur. Er rechnete mit fast jeder Reaktion bei der schwarzhäufigen Frau ihm gegenüber, doch das, was sie tatsächlich tat, warf diese ganze Szene endgültig aus der Bahn. Robin wurde tatsächlich ein wenig rot um die Wangen herum, blickte verlegen zu Boden und sprach relativ leise „Ist schon gut...“ „Ich will hier weg...ich brauch dringend etwas Ruhe, nur...“ Zum Einen wollte sie so schnell wie möglich vom Langnasigen fort, denn er verwirrte sie gerade zutiefst, zum Anderen hingegen wollte sie aber auch bei ihm bleiben, denn jetzt, wo sie nicht wusste, was mit den anderen Crewmitgliedern war, gab sie ihm die nötige Zuversicht, dass es ihren Freunden sicherlich genauso gut ging, wie ihr selbst. Körperlich gesehen!

„Ich... ich bin dann mal im Krähennest und alt Ausschau nach weiteren Schiffen“, sagte Lysop auf einmal. So schüchtern und vor allem hilflos, wie Robin momentan aussah, konnte er ihre Nähe noch weniger ertragen. Warum musste Liebe nur so schmerzhaft und kompliziert sein! Robin stand noch eine Weile unten am Deck und sah hinauf zur Spitze des Mastes, wo sie den Schützen wusste, wegen der Dunkelheit aber nicht sehen konnte. Schließlich ging sie dann aber wieder in die Küche zurück und las ihr Buch weiter. Irgendwie musste sie sich ja ablenken...

„Ich fass es nicht! Ich fass es nicht! Oh mein Gott, wie kann sowas nur passieren?“ Nami fluchte nun schon seit ungefähr einer Stunde so rum, während sie aufgeregt im Kreis lief und sich mit beiden Händen durch die Haar fuhr. „Vielleicht hat die Marine ja doch unser Schiff gefunden und es jetzt...“ Chopper wollte diesen Satz nicht weitersprechen. Die Anderen wussten auch so, was er meinte. „Nein!“, antwortete Ruffy ihm, „Es geht Lysop und Robin gut, da bin ich mir sicher und da die beiden auf die Lamb aufpassen, geht es dem Schiff auch gut.“ Woher ruffy das wusste, war ihnen allen unbekannt, aber auf eben diesen Instinkt ihres Käpitäns konnte man sich auf alle Fälle verlassen. „Vielleicht haben sie bemerkt, dass die Marine nach uns sucht und haben vorsichtshalber das Schiff an eine andere Stelle gesegelt.“, äußerte Sanji seine Vermutung. „Wahrscheinlich“, meinte Nami nur und verpasste kurz darauf Zorro, welcher unter einem Baum saß und vor sich hinschnarchte, eine Kopfnuss, die sich wirklich gewaschen hatte. „Au! Wofür war die denn bitte schön?“, fragte der Grünschof mürrisch. Namis Fäuste wurden aber auch immer härter. „Hilf uns gefälligst, während wir hier überlegen, was wir jetzt machen sollen!“, fauchte die Navigatorin zurück. Das man sich hier aber auch immer um alles allein kümmern musste.

„Wir bleiben ganz einfach hier und warten, dass die Sonne aufgeht. Dann können wir wieder nach dem Schiff suchen.“, meinte der Schwertkämpfer nur. Was sollten sie auch sonst tun? In der Tat war dies das einzig logische, was man machen konnte. Nami seufzte. „Ich glaube, das wäre wirklich das klügste... leider“ Und so setzte sich die Navigatorin auf einen großen Stein. Auch die Anderen, wenn sie nicht schon saßen oder lagen, machten es sich auf dem Boden bequem und schon bald waren sie allesamt eingeschlafen.

Lysop betrachtete den Mond. Es war abnehmender Halbmond und sie Sterne schienen noch mehr als sonst zu funkeln und zu glitzern. Doch dem Schützen war jetzt nicht

nach seiner romantischen Ader. Er machte sich lauter Gedanken, was Robin jetzt wohl von ihm denken musste. Wie er sich jetzt ihr gegenüber verhalten soll. Ob sie den Anderen etwas davon sagen würde, oder ob er es selbst tun sollte. Was war überhaupt mit seinen Freunden passiert? Wenn die Marine sich so sicher gewesen war, dass die Flying Lamb an dieser Insel vor Anker liegen musste...

Der Schütze seufzte. Im Grunde war er sogar ganz froh, dass dieser Tag endlich ein Ende gefunden hatte. Auch, wenn ihm dieses Ende mit all diesen offenen Fragen nicht sonderlich gefiel.

So, das war also das vierte Kapitel. ich finde der Titel passt ü-ber-haupt-nicht, aber es war noch das halbwegs nahe liegendste. Hoffe, es gibt auch Reviwes.

Nicola

Kapitel 5: Mannschaft wieder vereint

So, und nicht einmal 3 Tage später kommt schon wieder ein neues Kapitel uu"
Aber ich hatte heute einfach eine so kreative Phase, dass ich praktisch morgen schon wieder das nächste hochladen könnte.

Trotz allem bedanke ich mich hier einmal für die Kommentare. Danke!

Ach, und macht euch nichts aus dem Titel von diesem Kapitel. Ich wusste wieder nichts, was ich hätte nehmen können.

Nun denn, dann mal

Viel Spaß beim Lesen!

Als am nächsten Morgen die Sonne aufging herrschte unglaublicher Wortwechsel an Bord der Flying Lamb. Lysop lichtete schweigend den Anker und Robin setzte auch ohne jegliche Worte die Segel. Diese eiserne Stille wurde nur unterbrochen, weil Lysop ohne die nötige Hilfe von Robin nicht wieder in die Bucht segeln konnte.

Als sie sich dem Ufer näherten, konnten sie bereits ihre Freunde schlafend auf dem Boden liegen sehen.

„Gott sei Dank, es geht ihnen tatsächlich gut“, dachte Lysop erleichtert und auch Robin hatte ähnliche Gedanken. Trotz allem legten sie schweigend das Schiff vor Anker und kaum war dies geschehen, verschwand Robin in ihr Zimmer. Was sollte sie auch noch länger hier an Deck, wo es allen doch scheinbar sehr gut ging? Und somit blieb es am Kanonier, die Schlafenden zu wecken.

Genau das hatte der Schütze auch anfangs vor, doch dann sah er die Einkaufsstützen und befand es als das Beste, wenn wenigstens diese zu allererst in den Kühlschrank gebracht werden. Gesagt, getan. Als er wieder an Deck kam, war immer noch niemand aufgewacht und Lysop beließ es dabei. Eine solche Ruhe hatte man in dieser Crew praktisch nie und darum wollte er sie einfach mal genießen.

Sanji regte sich. Seine Hängematte war aber verdammt hart oder lag er hier doch auf dem Boden, weil Ruffy und die Anderen ihn während des Schlafens wieder mal mitgerissen hatten? Er richtete sich auf. „Muss es denn so hell sein?“, fragte er sich. „Moment mal! Hell? Ist es in der Kajüte nicht sonst immer dunkel?“ Der Smutje öffnete die Augen. Er lag auf echter Erde. Um ihn herum standen Bäume. Er lag also auf dem Boden in einem Wald. Und um ihn herum verteilt schliefen seine Freunde. Zumindest die meisten von diesen. Jetzt fiel es ihm auch wieder ein. Sie hatten sich vergangene Nacht bei ihrer Flucht vor der Marine im Wald verlaufen und als sie die Bucht wieder gefunden hatten, war die Flying Lamb weg gewesen. Aus diesem Grund hatten sie einfach hier übernachtet.

Sanji drehte sich blitzartig um. Er hatte sich beobachtet gefühlt und in der Tat wurde er von Lysop angestarrt. Von einem Lysop, der, an die Reeling gelehnt, auf dem Deck ihres Schiffes stand und guckte, als sei rein gar nichts passiert. „Morgen, Sanji!“, begrüßte der Langnasige seinen Mannschaftskameraden. „Auch wach?“ „Lysop...Morgen“, antwortete Sanji. „Wie spät ist es?“

„Ich denke so zwischen zehn und elf Uhr morgens dürften wir schon haben“
„Und da hast du mich nicht aufgeweckt?“ Man, Lysop konnte echt ein absoluter Trottel sein. Normalerweise hätte Sanji jetzt inzwischen das Frühstück fertig gehabt. Nun, musste er sich sogar noch beeilen, alles schnell fertig zu machen, da es nur eine Frage von Minuten sein konnte, bis Ruffy aufwachen würde. Sofort sprang der Koch auf, wollte noch nach den Tüten mit dem Proviant greifen, doch die Hand ging ins Leere. „Wo sind...“
„Ich hab mir erlaubt, die Sachen bereits in die Küche zu bringen und wegzuräumen.“, beantwortete Lysop die Frage noch ehe sie gänzlich ausgesprochen war. „Danke.“, erwiderte Sanji daraufhin nur und ging dann zügig in die Kombüse.

Der Duft von gebratenen Eiern und Kaffee ging durch die Luft und weckte damit vier Piraten, welche noch im Gras lagen und bis eben geträumt hatten. „HUUUNGER! SANJI! FRÜHSTÜCK! ESSEN!!!“, schrie Ruffy nur laut, während er aufsprang und, sich mit seinen Teufelskräften an Deck ziehend, in die Küche stürmte. Nami, Chopper und Zorro folgten etwas langsamer. „Die Flying Lamb ist ja wieder da.“, bemerkte Chopper nebenbei. „Ja, scheint als ob Ruffy recht hatte und es Robin und Lysop gut geht.“, meinte Zorro daraufhin nur. „Na, die hätten uns aber auch wecken können. Mir tut mein ganzer Rücken weh.“, sagte Nami noch ein wenig jammernd, ehe sie die Tür öffnete und in der Kombüse von einem bereits putzmunterem Sanji begrüßt wurde.

Wie immer herrschte der übliche Essenskampf, genau wie jeden Morgen, doch als das Frühstück beendet war und Ruffys Hunger vorerst gestillt war, fragte Nami schließlich die Frage, die sich hier alle außer Ruffy, Robin und Lysop stellten. „Sagt mal, warum hattet ihr gestern eigentlich das Schiff weggebracht?“

Und prompt lieferte die Archäologin auch die Antwort: „Da waren überall Soldaten der Marine. Wir hatten lieber das Schiff ein wenig entfernt vom Ufer angelegt, damit sie uns nicht entdecken.“ „Das ist dann aber wohl schief gegangen, oder?“, ließ sich Zorro bemerken. Es war ihm eben schon aufgefallen, dass ein Teil der Reeling fehlte. „Uns hatte ein Marineschiff aufgelauert, aber Herr Langnase hat trotz der Dunkelheit es geschafft, das Schiff mit nur zwei Kanonenschüssen zu versenken.“ „Echt? Wow, das ist ja echt cool, Lysop!“, bewunderte Chopper mal wieder seinen besten Freund. Alle hatten damit gerechnet, dass jetzt wieder ein Spruch, wie „Das war noch rein gar nichts. Du hättest mich mal sehen müssen, als...“ kam, doch Lysop schwieg. Er hatte schon die ganze Zeit über nur seinen Teller angestarrt und nun stand er auch noch ruckartig auf. „Dann sollte ich wohl mal Lämmchen reparieren.“ Und schon war der Kanonier nach draußen verschwunden, verwunderte Blicke mit sich ziehend.

Da aber auch Robin scheinbar nicht wusste, was mit dem Geschichtenerzähler war, ging bald jeder seinen üblichen Tätigkeiten nach, wobei Ruffy unter ständiger Beobachtung Namis stand. Der Logport würde sich erst gegen Nachmittag neu aufgeladen haben, also noch genug Zeit, um irgendwelchen Unsinn zu treiben, fand Nami.

Lysop strich sich den Schweiß von der Stirn. Die Reeling war wieder repariert und er konnte sich nun wieder anderen Dingen zuwenden. Gerade hatte er sein Werkzeug wieder in der Jungenkajüte verstaut, als er auch schon Nami rufen hörte: „Lysop, kommst du mal her?“ Der Schütze schluckte. Sonst rief Nami ihn eigentlich nie und wenn, dann nur, wenn etwas nicht in Ordnung war. Trotz allem ging der Langnasige aufs hintere Deck. „Was ist denn, Nami?“, fragte er. „Naja, weil du ja gestern nicht mit

an Land konntest und Robin sich bereit erklärt hatte, auf dich aufzupassen, dachte ich mir, ich geb euch die Erlaubnis einfach jetzt die Stadt zu besichtigen.“ Lysop schaute ein wenig verdattert. Inzwischen wusste auch er dank Chopper von dem Marinetreffen und da erlaubte Nami ihm dann tatsächlich noch, einen Landgang zu machen? „Natürlich müsst ihr heute Mittag wieder zurücksein und wagt es ja nicht, uns die Marine wieder auf den Hals zu hetzen, aber ansonsten...Die Stadt ist wirklich schön!“ Robin klappte ihr Buch zu. Neues Lesefutter konnte sie wirklich gebrauchen. Ihr Büchervorrat wurde nämlich langsam wieder knapp. „Ich würde mir wirklich gerne einmal die Insel ansehen. Kommst du mit, Herr Langnase?“ Und Lysop konnte einfach nicht anders, als „Ja!“ zu sagen. Und somit verließen die Beiden nur kurze Zeit später das Schiff und gingen an der Küste entlang in Richtung Hafenstadt.

Also dann...Ich hoffe, es hat euch gefallen^^

Das nächste Kapitel kommt dann am Montag, da ich übers Wochenende nicht da bin
Nicola

P.S.: Bitte, bitte, ein Kommentar?

Kapitel 6: Ein kleiner Stadtbummel

Hallo, tja und wieder kommt ein Kapitel etwas früher. Alles in allem bin ich damit sogar recht zufriedener, nur der letzte Absatz hat mir Probleme bereitet. Ich kann sowas einfach nicht schreiben ><"

Trotz allem wünsche ich
Viel Spaß beim Lesen!

Nami blickte ihren beiden Freunden noch eine Weile hinterher, ehe sie ihre Aufmerksamkeit auf etwas anders lenkte, da vom Vorderdeck wieder einmal ein lautes Krachen zu hören war. Drei Kopfnüsse später war jedoch alles wieder in Ordnung. Sanji und Zorro hatten sich mal wieder gestritten gehabt und Ruffy hatte, anstatt dem ein Ende zu bereiten, einfach nur lachend dagestanden und die Zwei auch noch angefeuert. Nun lagen alle drei außer Gefecht gesetzt auf den Planken. Nami schnaubte. Nie hatte man aber auch seine Ruhe.

„Duuu, Nami?“, fragte der kleine Elch ein wenig zögernd.

„Ja, was ist denn, Chopper?“ Sofort war Namis Wut abgeklungen. Der Arzt hatte aber auch nichts Böses getan.

„Weißt du, was mit Lysop los ist?“

„Meinst du wegen seinem Verhalten beim Frühstück?“

„Nein, nicht nur. Eben, als er die Reling repariert hatte, hatte ich ihn gefragt, ob ich helfen soll. Lysop hatte mich gar nicht gehört. Er hatte sich sogar mehrmals auf die Finger gehauen ohne es zu bemerken.“

Nami runzelte die Stirn. Da schien tatsächlich was nicht mit dem Schützen in Ordnung zu sein. „Hast du ihn schon mal untersucht?“

„Das wollte ich, aber er hatte mich gar nicht beachtet...“

„Ach was!“, sagte Ruffy auf einmal. „Wenn was nicht in Ordnung wäre, hätte Lysop schon längst etwas gesagt.“

„Wahrscheinlich hast du Recht, Ruffy.“ Und mit diesen Worten ging Nami wieder zurück zum Hinterdeck, um sich zu Sonnen.

Nami hatte vollkommen Recht gehabt, diese Stadt war wirklich wunderschön. Zwar liefen zurzeit viele Marinesoldaten herum, aber bei all den Zivilisten fielen Lysop und Robin nicht sonderlich auf. Bis jetzt hatten beide noch geschwiegen. Sie beide wussten aber auch nicht, was sie groß hätten sagen sollen.

„Ah, warte mal, Robin! Ich würde gerne mal in den Laden da.“ Und schon war Lysop in einem kleinen Bastel- und Scherzartikelladen verschwunden. Es war halt immer ganz lustig, was man nicht alles in solchen Regalen finden konnte. In der Tat stieß Lysop sogar auf etwas sehr Interessantes.

Es war ein kleines Fläschchen namens Ethanol-Pulver. Noch besser war allerdings der kleine Aufdruck:

»Ethanol-Pulver hilft problemlos eine Party schnell auf einen hohen Gute-Laune-Punkt zu bringen. Kippt man etwas von diesem Pulver in ein alkoholisches Getränk, verstärkt es die Wirkung des Alkohols um ein vierfaches. Dabei sind Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Übelkeit, etc. ausgeschlossen.«

Während Lysops Blick immer noch fasziniert an der Flasche hing, fing es in seinem

Kopf bereits kräftig zu rattern an. Wenn er es schaffte, Robin bei der nächsten Feier etwas davon zu verabreichen, könnte er unter Umständen tatsächlich einmal versuchen, mit ihr zu flirten. Also gab Lysop einen Großteil seines Geldes für das Ethanol-Pulver aus und verließ den Laden wieder. Doch als er sich umschaute, konnte er Robin nirgends entdecken.

Lysop ging einfach noch ein Stückchen weiter die Straße entlang und stand schließlich vor einem kleinen Buchladen. Seinem Gefühl einfach folgend, betrat er den Laden und entdeckte schon nach kurzem Umsehen die junge Archäologin bei einem der Regale. Anscheinend überlegte sie gerade den Kauf zweier Bücher, die sie in der Händen hielt. Rein zufällig fiel Lysops Blick auf das Schild am Regal. „Romantik“ stand da. Scheinbar schaute Robin also nach weiteren Liebesromanen. Das hatte Lysop nun nicht erwartet gehabt. Er blickte wieder zu der Schwarzhaarigen, welche gerade eines der Bücher wieder zurückstellte und mit dem anderen Richtung Kasse ging. Der Schütze folgte. Als Robin gerade ihr Geld hervorholte, sagte er schließlich: „Scheinst ja fündig geworden zu sein.“ Robin drehte sich um. „Oh, Herr Langnase, du bist auch hier?“ „Ja, in dem einen Laden da hatten die nichts besonderes, also bin ich dir nachgegangen.“ Gemeinsam verließen sie den Buchladen wieder, Robin natürlich inklusive ihrem neuen Roman.

Die Sonne wanderte immer höher am Himmel und langsam wurde es auch wärmer. Inzwischen hatten sich Robin und Lysop auf den Rückweg gemacht, als sie an einer kleinen Eisdiele vorbeikamen. „Hey, Robin! Wie wär’s, möchtest du vielleicht ein Eis? Geht auf meine Kosten.“, fragte der Langnasige seine Begleitung. „Sehr gerne!“, antwortete diese und gemeinsam betraten sie das Cafe, nur um fünf Minuten später mit einem leckeren Eis wieder hinauszukommen. Nun war Lysop zwar endgültig pleite, aber für diese Erfrischung hatte es sich gelohnt. Und Robin hatte er sicherlich auch eine kleine Freude bereiten können. Etwa eine halbe Stunde später waren sie dann auch bereits wieder im kleinen Wald unterwegs zurück zur Flying Lamb.

Es war Chopper, der seine beiden Freunde bereits von weitem gesichtet und den Anderen angekündigt hatte. Lysop und Robin kamen sogar pünktlich zum Mittagessen wieder. Weil Lysop in der Nacht zuvor die Flying Lamb so erfolgreich verteidigt hatte und auch als nachträgliche Entschuldigung wegen dem Steak hatte Sanji heute einmal gebratenen Hecht gekocht. Er wusste, dass das Lysops Lieblingsspeise war. Natürlich freute das den Schützen auch dementsprechend und alle, vor allem Chopper, waren erleichtert, dass mit dem Langnasigen scheinbar alles wieder in Ordnung war. Nach dem Essen gab es dann noch einen köstlichen Kuchen zum Nachtsch, hauptsächlich für Robin, welche allerdings genau wie Lysop nur ein recht kleines Stück aß, während Ruffy natürlich fast den ganzen Kuchen verschlang. Wegen der großen Hitze, die nun langsam die gesamte Insel in Beschlag nahm, verteilte Sanji auch noch eine kleine Schüssel Eis bei allen. Es überraschte ihn, dass sowohl Lysop als auch Robin beide ihre Schüsseln wortlos zu Ruffy schoben. „Was ist denn? Stimmt etwas mit dem Eis nicht?“, fragte Sanji sofort. Immerhin war es als Koch wichtig, darüber informiert zu sein. „Nein, nein. Ich hab nur keine Lust auf noch ein Eis“, antwortete Lysop abwinkend. „Noch ein Eis?“, wunderte Sanji sich weiter.

„Ja, Herr Langnase hat mich vorhin bereits zu einem kleinen Eis eingeladen. Einmal am Tagt reicht mir.“, klärte nun Robin den Smutje auf.
Verwundert wurde Lysop angeblickt. So etwas Freundliches passte eher zum Smutje als zum Schützen.

Nachdem sich diese allgemeine Verwunderung wieder gelegt hatte, hatte die Strohhutbande den Anker gelichtet und nahm Kurs auf die nächste Insel. Laut Nami nannte sich diese Nevis und war eine Winterinsel. Nach einigen recht ruhigen Stunden an Bord, hatte Ruffy mal wieder eine seiner spontanen Feten angesagt. Wie es so der Fall war, spielten sie dabei Karten und tranken vom Bierfass. Diesmal spielte Lysop jedoch nicht mit. „Mein letztes Geld hab ich für das Eis heute Mittag ausgegeben. Ich bin also viel zu pleite für eine Partie Rommé“ Und glücklicherweise akzeptierte Nami diese Entschuldigung sogar. So saß der Langnasige also an die Reling gelehnt und sah zu, wie die Anderen von der Navigatorin abgezockt wurden. Sanji war nicht dabei. Er bereitete gerade ein paar köstliche Drinks für die Damen vor.

Lysop stand auf und verschwand vom Hinterdeck. Kurz war er in der Jungenkajüte gewesen und hatte das Ethanol-Pulver, welches er dort versteckt hatte, geholt und ging nun Richtung Kombüse. Gerade kam er dort an, da trat auch schon Sanji mit einem Tablett heraus. „Oh, Lysop, ist was?“

„Sag mal Sanji... Du musst doch noch irgendwelche Snacks machen, oder?“ Sanji bejahte diese Antwort leicht irritiert. „Wie wäre es, wenn ich die Drinks schon mal zu den Anderen bringe und du machst schon die Snacks? Keine Sorge, ich wird nur das Glas nehmen, was mir gehört, okay?“

Sanji zog eine Augenbraue hoch. „Weißt du überhaupt, welche...“

„Gläser für wen sind? Klar, Robin und Nami bekommen die feinen Gläser und die Jungs die einfachen. Sei doch nicht so misstrauisch, ich will einfach nur etwas zu tun haben, wenn ich schon nicht mitspielen kann.“

Okay... Lysop benahm sich sehr komisch. Andererseits...doch Lysop kam den Überlegungen zuvor. „Wenn ich die Drinks wegbringe, sind auch die Snacks schneller fertig und die Mädels haben dann auch noch mehr von ihrem Getränk um ihn bei den Leckereien zu genießen.“

Das war ein wirklich gutes Argument und so gab Sanji tatsächlich das Tablett an den Kanonier weiter und verschwand wieder in der Küche.

Lysop grinste. ‚Na also, geht doch!‘ Er nahm das Fläschchen und schüttete einen Teil des Pulvers in eines der feinen Gläser. Dann ging er wieder zum Hinterdeck und verteilte die Drinks, natürlich achtete er darauf, dass Robin auch das Glas mit dem Ethanol-Pulver bekam. Nachdem Sanji dann auch noch mit dem Essen kam, blieb es nicht mehr lange bei einem einfachen Kartenspiel und schon bald waren alle ausgelassen am Feiern.

Einige Stunden später waren fast alle eingeschlafen. Lediglich Nami und Zorro beendeten noch ihr kleines Wetttrinken - Zorro verlor – ehe die Orangehaarige in ihr Zimmer verschwand. Zorro brachte schließlich noch die bereits schlafenden Jungs in die Kajüte, ehe er selbst müde in seine Hängematte sprang.

Niemand bemerkte wirklich, dass zwei Crewmitglieder noch wach waren. Lysop hatte absichtlich rein gar kein Bier zu sich genommen und fühlte sich eigentlich noch recht wach. Robin saß auch noch da. Sie hatte einen kleinen Krug Bier in der Hand und war

ein wenig rot um die Nase. Leicht zögernd ging Lysop zu ihr rüber und setzte sich neben sie. „Tja, scheint so, als ob nur noch wir Zwei wach wären.“, fing er an. „Ja...“, Robin blickte nach oben, wo man einen sternenklaren Nachthimmel sehen konnte. „Die Sterne sind schön, oder?“, sprach Lysop weiter. Robin nickte. „Ich mag die Nacht. Sie ist so dunkel, leise und geheimnisvoll. Und der Mond lacht immer so traurig.“, sagte die junge Frau. Lysop blickte zu ihr. Da schien jemand ernsthaft angetrunken zu sein. So eine romantische Ader hatte er Robin eigentlich nicht zugetraut. „Was magst du an der Nacht?“, fragte die Archäologin den Schützen. „Ich? Mh... ich mag diese Stille. Sie ist immer so beruhigend vor allem nach einem Abenteuer und ich mag die Sterne. Die funkeln immer so schön...“, antwortete Lysop. Robin sah ihn an. Die Blicke der Beiden trafen sich und Lysop versank in diesen wunderschönen blauen Augen. ‚So blau wie die Nacht‘, dachte er. „Robin?“

„Ja?“

„Darf ich dich küssen?“

Lysop wusste nicht, was ihn da gerade bloß ritt, doch, vermutlich wegen dem Ethanol-Pulver, sagte Robin einfach nur leise: „Ja, du darfst.“

Lysop wollte schon „Echt?“ fragen, doch er ließ es. Stattdessen beugte er sich einfach nur zu ihr rüber. Er sah noch, wie sie ihre Augen schloss, ehe seine Seelenspiegel dasselbe taten und seine Lippen auf ihre trafen.

Es war ein wunderschönes Gefühl. Von seiner Magengegend aus erfüllte ein angenehmes Kribbeln seinen gesamten Körper. Sein Herz schlug sehr viel schneller und sein Gehirn setzte schließlich aus.

Sanft schloss er seine Arme um die Frau seines Herzens und sanft stieß seine Zunge gegen ihre Lippen, bat um Einlass. Sie gewährte ihm diesen und bald schon waren ihre Zungen in einem spielerischen Kampf verwickelt.

Als sie den Kuss letztendlich lösten, lehnte sich Robin an die Schulter des Kanoniers, welcher sie noch immer in seinen Armen hielt. Nur kurz darauf war die schwarzhaarige Frau dann auch eingeschlafen, hörte nicht mehr, wie der Langnasige leise die entscheidenden Worte sagte.

„Ich liebe dich, Nico Robin!“

Okay...wie gesagt, ich kann keine Kusszenen schreiben [der allererste Zungenkuss, den ich je geschrieben habe], aber trotz allem...

Das Kapitel war sogar mal länger als die Anderen.

Wie wird wohl Robin reagieren, wenn sie am nächsten Tag wieder aufwacht?

Erfahrt ihr dann im nächsten Kapitel, welches vlt. Dienstag/Mittwoch kommt.

Also bis demnächst

Nicola

P.S.: Vergesst nicht per Review zu schreiben, dass ich nichts romantisches schreiben kann^^

Kapitel 7: Ein kleines Geständnis

Sodala, es tut mir Leid, dass erst jetzt wieder ein neues Kapitel kommt, aber ich habe endlich einen neuen Rechner und musste den erst aufräumen, bevor ich weiterschreiben konnte. Dafür ist das Kapitel jetzt aber auch länger als alle anderen^^
Übrigens frag ich mich, wie es kommt, dass alle die Wirkung des Ethanol-Pulvers falsch verstehen [auch auf einer anderen Seite, wo ich diese FF hochlade]. Sie kann sich daran doch später noch erinnern oo"

Nun ja, trotzdem danke für die Kommis und
Viel Spaß beim Lesen!

Als am nächsten Morgen die Sonne aufging, war Lysop der erste an Bord, der aufwachte. Einen Moment war er noch benommen, fragte sich, wieso Robin dicht neben ihm – oder besser gesagt, mit dem Kopf auf seiner Brust – lag, ehe er sich an den vergangenen Abend und den Kuss erinnerte. Erst jetzt wurde dem Langnasigen mit einem Schlag bewusst, dass er seinen ‚Plan‘ gar nicht zu Ende gedacht hatte. Was nämlich, würde Robin sagen, wenn sie sich daran erinnerte. Damit hätte er es sich also endgültig mit ihr verhauen.

Noch bevor er sich irgendeine Ausrede hatte einfallen lassen können, kam Leben in die Archäologin und langsam öffnete sie die Augen. Als ihr bewusst wurde, wen sie da als Kopfkissen missbrauchte, zuckte sie erst kurz zusammen und richtete sich dann etwas zu hastig für ihren Charakter auf. Der Kanonier tat es ihr, wesentlich langsamer, nach.

„Morgen...“, nuschelte er nur. Er blickte sie nicht an, sondern starrte auf die Planken, konnte aber deutlich ihren Röntgenblick auf sich spüren.

„Warum...“, begann sie ihre Frage, doch wurde sie direkt von ihrem Gegenüber unterbrochen.

„Es tut mir Leid!“, sagte er. „Es tut mir wahnsinnig Leid, aber jetzt mau mich endlich zusammen, sag, dass du mich hasst oder was auch immer.“

Robin runzelte die Stirn. Der Schütze benahm sich aber recht seltsam. Gerade wollte sie ihn fragen, wofür sie ihn ausschimpfen sollte, als ihr einige Bilder in den Sinn kamen. Ein verlassenes Hinterdeck, auf dem außer ihr nur noch Lysop war. Lysop ganz dicht bei ihr. Und dann mit einem Mal hörte sie wieder die entscheidenden Worte in ihrem Kopf widerhallen.

„Darf ich dich küssen?“ – „Ja, du darfst“

Robins Augen weiteten sich. Jetzt ergaben die Worte des Jungen einen Sinn.

„Wie hast du mich...?“ Doch sie brauchte nicht zu Ende reden. Ein sehr verlegen dreinblickendes Häufchen Elend vor ihr gab auch schon die Antwort.

„Ich hab gestern in der Stadt so ein Ethanol-Pulver gekauft und es dir bei der Feier in den Drink getan. Das Zeug verstärkt die Wirkung von Alkohol.“

Robin stand auf. Das war einfach nur unfassbar. Am liebsten hätte sie mit einem Cien Fleur dem Langnasigen einen schön schmerzhaften Klammergriff beschert, doch so, wie er da reuevoll vor ihr saß und sich nicht traute, sie anzusehen, konnte sie es einfach nicht mehr. Genauso wie niemand lange auf Ruffy böse sein konnte, wen man von ihm treu angeschaut wurde.

„Warum hast du das getan?“, fragte Robin nur leise.

Innerlich seufzte Lysop, äußerlich traute er sich noch nicht einmal mehr das. ‚Toll... Soll ich jetzt etwa ihre Hand ergreifen und ihr sagen, wie sehr ich sie liebe? Als ob das ginge...‘, dachte der Kanonier bei sich. „...“ Und so schwieg er. Robin konnte nur den Kopf schütteln und ging schließlich ohne ein weiteres Wort an ihm vorbei zur Kombüse. Lysop seufzte.

Nur wenige Minuten später war auch Sanji auf den Beinen. Erfreut hatte er festgestellt, dass Robin auch schon wach war und ihr natürlich sofort einen Kaffee aufgeschüttet. Unter ihrer Beobachtung, bereitete er dann das Frühstück vor. Auf dem Tisch fanden sich bereits Teller und Besteck, wie auch frisch gekochte Eier, las auch die Navigatorin des Schiffes eintrat, von einem liebestollen Koch an den Tisch geführt wurde und dort direkt mit einem morgendlichen Orangensaft versorgt wurde. Wenig später ertönte schließlich der bekannte „Frühstück ist fertig!“ -Ruf über Deck, welcher wie immer von Ruffys augenblicklichen „FRÜHSTÜCK! HUNGER!“ -Geschrei beantwortet wurde. Unter der darauf folgenden Essensverteidigung fiel anfangs auch nicht auf, dass einer fehlte.

„Wo ist denn Lysop?“, fragte Chopper schließlich.

„Keine Ahnung. Ich habe ihn schon den ganzen Morgen über nicht gesehen.“, antwortete Nami, während sie Ruffy eine weitere Kopfnuss gab. „Iss nicht immer alles auf!“, mahnte sie ihn, seine Antwort ignorierend, da er sie ja eh ständig sagte. „Aber Nami, ich hab doch solchen Hunger.“

„Als ich aufgestanden war, war er jedenfalls nicht mehr in der Kajüte.“, gab Sanji seine Auskunft zu der Frage des Elches. Robin unterdrückte den Drang, zu sagen, dass sich der Kanonier wahrscheinlich auf dem Hinterdeck befand und bewusst nicht auftauchte.

Als das Frühstück beendet war, stürmte Ruffy direkt an Deck. Zorro und Chopper folgten wesentlich langsamer. Die Beiden hatten noch nicht die Tür erreicht, als auch schon ein gewisser Schütze die Kombüse betrat.

„Oh, Lysop, wo warst du denn?“, fragte der kleine Elch auch sofort.

„Hatte diese Nacht die Wache gehalten. Bin dann wohl im Mastkorb eingeschlafen. Ihr seid schon fertig mit dem Frühstück? Sanji, ich helfe dir beim Spülen!“, sagte Lysop. Er hatte lange überlegt, was er wohl sagen konnte und sich schließlich hierfür entschieden. War nur die Frage, ob Robin mitspielen würde. Aber diese war, kaum war Lysop aufgetaucht, aufgestanden und ging nun schweigend am Kanonier vorbei, um sich mit ihrem neuen Buch auf dem Hinterdeck zu platzieren.

Der Schütze indes wurde von den Anderen, insbesondere Sanji, verwundert angestarrt. Er hatte nicht nach was zu Essen nachträglich gefragt und sich einfach direkt zum Spüldienst gemeldet, obwohl eigentlich Zorro dran war? Das war sehr komisch. Gerade wollte Chopper zu der wohlbekanntesten Frage „Soll ich dich untersuchen?“ ansetzen, als es draußen laut krachte.

„Argh, was hat dieser Trottel schon wieder angestellt?“ und schon war Nami aus dem Raum verschwunden, eindeutig auf der tagtäglichen Kopfnussmission. Chopper ging ihr vorsichtshalber nach, wer wusste denn auch schon, wie hart die Navigatorin den Gummijungen wieder verkloppen wurde? Und auch Zorro verließ schließlich die Küche.

Ohne ein weiteres Wort, begann Lysop den Tisch abzuräumen und das Geschirr in die Spüle zu legen und heißes Wasser ins Becken einlaufen zu lassen.

„Hey, Lysop, alles okay mit dir?“, fragte Sanji. „Soll ich dir vielleicht noch was zu Essen machen?“

„Nein, brauchst du nicht. Hab keinen Hunger.“, antwortete der Junge, welcher mit dem Rücken zum Koch dastand.

Der Smutje trat ans Becken ran und begann die Teller abzuspuhlen. Als er den ersten Teller zum Abtrocknen an Lysop weiterreichte, fragte er erneut nach. „Jetzt sag schon, was los ist! Alle hier, vielleicht von Ruffy mal abgesehen, merken doch, dass was nicht stimmt.“

Und in der Tat hielt Lysop einen Moment in seiner Arbeit inne. Sollte er sich wirklich einem leibestollen Koch anvertrauen, der doch eh alles, was halbwegs nach Frau aussah, bis zu Gan Fort rauf anhimmelte? Aber, wenn Lysop dann das Ethanol-Pulver erwähnen würde, würde er sich dafür garantiert ein paar heftige Kicks seitens Blondschof einfangen, weil er so rücksichtslos mit Robins Gefühlen umgegangen war.

Sanji legte dem Kanonier eine Hand auf die Schulter. „Was auch immer es ist, du kannst es ruhig sagen. In mancherlei Dingen kann ich meine Klappe auch mal halten.“ Lysop lächelte leicht. Ja, das konnte Sanji, da war er sich sicher und trotzdem... Aber vielleicht fiel Sanji ja auch eine Ausrede ein, wie er den Verdacht der Anderen abschütteln konnte. „Ich bin verliebt.“

Kurz blickte Sanji verwundert. Natürlich traute er so etwas dem Schützen zu, aber irgendwie klang es dann doch seltsam. „Ja klar, in diese Miss Kaya, oder? Du vermisst sie sicherlich sehr, nicht wahr?“, sagte er dann schließlich.

Abrupt schüttelte Lysop den Kopf. „Nein, nicht in Kaya, in sie war ich nie verliebt. Sie ist mit nur... sehr wichtig.“ Das hoffte er zumindest.

Sanji zog verwundert eine Augenbraue hoch. Wenn es nicht diese Sandkastenfreundin Lysops war, in wen hätte er sich denn dann verlieben können? „Wenn es nicht Miss Kaya ist, wer...“

Doch wurde er bereits von einem kleinen genuschelten Wort seitens Lysop unterbrochen.

„Robin...“

Robin versuchte sich auf den Text vor ihr zu konzentrieren, doch es wollte ihr einfach nicht gelingen. Immer wieder wanderten ihre Gedanken zum Kanonier und dem Ereignis der vergangenen Nacht. Pausenlos versuchte sie sich einzureden, dass er ein sehr ungehobelter und egoistischer Mistkerl sei, der im Grunde nur an sein eigenes Wohl dachte. Im Nachhinein konnte sie aber auch nicht leugnen, dass ihr der Kuss gefallen hatte. Das Gefühl dabei war sehr angenehm gewesen und nun fragte sie sich sogar, ob die Lippen des Schwarzhaarigen immer so weich und zart waren. Robin klappte das Buch zu und blickte in den Himmel. Es waren nur sehr wenige und kleine Wolken zu sehen. Jedoch, obwohl die Sonne schien, war es bereits etwas kühler geworden. Ein deutliches Zeichen, dass sie heute Mittag Nevis erreichen würden. Robin rieb sich die Schläfen und versuchte schließlich, einzuschlafen. Dies gelang ihr jedoch erst nach längerem, da sich ihre Gedanken noch eine ganze Weile lang um Lysop drehten. Weil sie während ihres Schafversuches die Augen geschlossen hatte, entging ihr somit auch der nachdenkliche Blick, mit welchem sie angestarrt wurde.

Tatsächlich runzelte Nami die Stirn. Dass Robin ihr Buch weglegte und schlief, war schon recht außergewöhnlich. Sowieso benahmen sich Lysop und Robin seit gestern schon so rätselhaft. Diese Grübeleien wegscheuchend, stand Nami auf und ging Richtung Kombüse, um Sanji um einen Drink zu bitten. An der entsprechenden Türe

jedoch angekommen, wurde sie unfreiwillig Zeugin eines Gesprächsfetzens, der garantiert nicht für sie bestimmt war.

„Du... bist in Robinchen verliebt?“, sagte Sanji nur, eindeutig mit ein wenig Unglaube in der Stimme. Lysop nickte nur stumm. Das Geschirr hatten sie beide längst vergessen.

„Wie lange das denn schon?“, fragte der Smutje einfach nur weiter.

„Schon seit einer ganzen Weile muss ich ständig an sie denken, aber wirklich bewusst geworden ist es mir erst vor zwei Tagen.“ Sanji schluckte. Nie hätte er erwartet, dass sich Lysop, der ängstliche und erfinderische Lysop in die stille Archäologin hätte verlieben könnte. Im Stillen glaubte Sanji nicht daran, dass diese Liebe erwidert wurde.

„Und... wann willst du es ihr sagen?“

Entsetzt, oder zumindest schockiert, wurde der Koch angesehen. „Es... ihr sagen? Bist du vollkommen verrückt? Robin hasst mich. Das reicht mir, da will ich nicht noch eine eindeutige Abfuhr von ihr kriegen!“

„Woher bist du dir so sicher, dass sie dich hasst?“ Das verstand Sanji nicht. Die Wissenschaftlerin hatte nie auch nur im Geringsten gezeigt, dass sie irgendwen in der Crew nicht leiden konnte. Lysop lächelte. Und es war ein typisches Lächeln, was man in hoffnungslosen Situationen aufsetzte.

„So, wie sie mich heute früh angesehen hat. Der Blick hat mehr als Worte gesagt.“ Und mit diesen Worten begann Lysop wieder, den Teller abzutrocknen. „Aber... Robinchen hat dich heute doch wie immer ange...“ Sanji beendete den Satz nicht. Jetzt erst fiel ihm auf, dass die Archäologin den Kanonier keines Blickes gewürdigt hatte. Nun kam es dem Blondem sogar so vor, als ob Robin geradezu aus Lysops Gegenwart geflohen sei. Da Lysop inzwischen auf einen weiteren Teller zum Abtrocknen wartete, begann auch Sanji wieder, seiner Aufgabe nachzukommen.

Nami wendete sich mit hochrotem Gesicht ab. Nun verspürte sie nicht mehr im Geringsten Durst. Wen das, was sie da gerade mit angehört hatte, wirklich wahr war, und daran bestand kein Zweifel, dann konnte sie sich schon so ungefähr zusammenreimen, was wirklich mit Lysop und auch mit Robin los war. Noch ganz in Gedanken drehte sie sich gerade wieder um, um zurück zu ihrem Liegestuhl zu gehen, als sie Ruffy aufschreien hörte. „Hey, da ist die Insel! Die In-... WOW!“ Dieses ‚Wow‘ kannte die Navigatorin nur zu gut. Es bedeutete auf jeden Fall nichts Gutes. Und als sie sich zur Galionsfigur umwandte, weiteten sich ihre Augen entsetzt und sie konnte nur noch laut aufkreischen.

Nun ja... Was wohl Ruffy so begeistert und Nami so erschrocken hat? Erfahrt ihr im nächsten Kapitel^^ Ich versuche es schneller hochzuladen als dieses hier. Vielleicht Donnerstag oder Freitag, kann ich aber nicht genau sagen...

Bis demnächst

Nicola

Kapitel 8: Fest der Liebe

Nun, entschuldigung, aber ich habe zum Teufel nochmal es nicht geschafft das Kapitel hochzuladen u.u" Verdammt sei die Schule!

Aber dafür kommt es ja jetzt^^

Mh, du hast Recht, monzta ivan, die Überschriften sind wirklich ein Problem [obwohl ich mit dieser hier sehr zufrieden bin]. Aber ich denke, ich lass das jetzt so.

Also dann,
Viel Spaß beim Lesen!

Von Namis lauten Schrei aus dem Schlaf geschreckt, machte sich Robin auf den Weg zum Vorderdeck. Sie war nicht die Einzige. Auch Sanji und Lysop, welche so sehr zusammengeschreckt waren, dass Lysop sogar versehentlich einen Teller fallen ließ, waren bereits aus der Kombüse geeilt. Und das, was die Crew zu sehen bekam, haute sie alle von den Socken. Sie segelten geradewegs auf das leicht geöffnete, mit spitzen Zähnen ausgestattete Maul eines böse funkelnden Drachens zu. Ruffy grinste bis über beide Ohren. Zorro hatte vorsichtshalber schon mal eine Hand auf sein Kitetsu gelegt. Chopper hatte sich bereits ängstlich an dessen Bein geklammert. Nami hielt sich am Geländer fest und Robin und Sanji konnten nur sprachlos auf das Untier blicken.

Überraschenderweise fiel Lysop dann auch noch nichts Besseres ein als... lauthals loszulachen. Verwundert blickten die restlichen Crewmitglieder zu ihrem Kanonier.

„Man, ihr hättet mal eure Gesichter sehen müssen. Das Teil ist doch nicht echt!“ Und in der Tat, erst jetzt beim genaueren Hinsehen, erkannten die Anderen, dass es sich um eine Statue handelte, welche man farbig angemalt hatte. Dieser Steinkoloss sah aber auch nur zu echt aus.

„Schade, und ich hatte schon gedacht, es könnte bei uns mitmachen.“ Für diese Aussage kassierte Ruffy auch prompt eine Kopfnuss. „Vergiss es! So ein Ungeheuer kommt mir nie und nimmer in die Bande. Wag es ja nicht, auch nur noch mal an so was zu denken!“, schimpfte Nami ihn auch schon direkt. Indes war Robin bereits an die Reling herantreten, betrachtete den Drachen, der sich nun direkt neben dem Schiff befand, genauestens und las dann laut eine Inschrift vor, welche dort eingraviert worden war. „Hütet euch davor, dieser Insel oder dessen Bewohnern Schaden zuzufügen, denn sonst wird der heilige Drache des Eises erwachen und euch dafür strafen.“

„Hey, das klingt ja cool!“ Und somit ging Ruffy heute nun schon zum dritten Mal zu Boden. Und weil Nami ja schon dabei war, verpasste sie dem Strohhutjungen gleich noch ein paar weitere Kopfnüsse obendrein, sodass Ruffy erst noch ein wenig benommen auf den Planken liegen blieb. „Wah, ein Arzt, schnell einen Arzt“, rief Chopper noch, ehe Ruffy auch schon wieder aufsprang und sich nichts von den Schlägen anmerken ließ.

Lysop beachtete all dies nicht. Es war das erste Mal heute, dass er Robin wirklich ansah. Inzwischen trug sie einen Pullover wegen der Kälte und studierte immer noch die Steinstatue, an welcher sie langsam vorbei glitten. Sowohl Sanji, als auch Nami

bemerkten diesen leicht sehnsüchtigen Blick in den Augen des Kanoniers und so näherte sich Sanji dem Schützen ein wenig, um ihm leise und für die Anderen nicht hörbar etwas zuzuflüstern. „Es wäre vielleicht wirklich das Beste, wenn du dich mal mit ihr über deine Gefühle aussprechen würdest. Selbst wenn du eine Abfuhr kriegst, hinterher fühlst du dich sicher besser.“ Und damit verschwand der Smutje wieder in der Kombüse, um allein weiter abzuspülen, einen verdutzten Lysop hinter sich lassend.

Nach einem kurzen Blick auf den Logport war auch Nami wieder verschwunden, allerdings in ihr Zimmer, um sich was Wärmeres anzuziehen. Zorro ging zum Hinterdeck um zu trainieren und Chopper war verschwunden, um schon mal ein Mittel gegen Erkältungen vorzubereiten. Man wusste ja nie. Und Ruffy? Der war Sanji gefolgt, um diesem mit seinem Dauerproblem Hunger auf die Nerven zu gehen. Und so kam es, dass sich schließlich nur noch Robin und Lysop auf dem Vorderdeck befanden.

Lysop wollte gerade ansetzen und die Archäologin ansprechen, als sie sich zu ihm umdrehte und ihm direkt in die Augen sah. „Ich möchte jetzt von dir wissen, warum du mich geküsst hast. Sag mir bitte den Grund!“ In ihren Augen lag etwas Befehlendes, ihre Stimme war ernst, aber auch bittend zugleich. Lysop schluckte. Ja, Sanji mochte vielleicht Recht haben, und es würde ihm nach einem Geständnis besser gehen, aber er hätte sich wenigstens gerne noch etwas darauf vorbereitet. Der Schütze holte tief Luft und begann zu sprechen: „Robin, ich... ich...“ Doch weiter kam er nicht, denn in eben dem Moment flog die Kombüsentür auf und Ruffy preschte mit voller Wucht gegen den Mast. Lysop zuckte zusammen.

„Ruffy, lass deine Pfoten vom Kühlschrank oder es setzt was, das sich gewaschen hat!“ „Aber ich habe doch solchen Hunger“, jammerte der Gummijunge. Sanjis Augenbraue zuckte. Manchmal war dieser Junge aber auch nur zu nervend. Plötzlich wurden alle abgelenkt, als etwas Weißes und Nasses vom Himmel fiel und zielgenau auf Lysops Nasenspitze landete. Alle vier Piraten blickten zu den Wolken empor.

„Es schneit.“, rief Ruffy, aber auch ohne diese Aussage wussten die Anderen es. Sofort fing Sanji an zu bibbern und schließlich verschwand er in die Jungenkajüte, um sich seine Winterjacke rauszusuchen. Bald schon war das Deck vollkommen schneebedeckt und es war eine wilde Schneeballschlacht zwischen Ruffy, Lysop und auch Chopper ausgebrochen. Zorro trainierte trotz allem weiter und die restlichen drei Crewmitglieder hatte es in die halbwegs warme Kombüse verschlagen. Dort wärmten sie sich mit heißem Tee auf.

„Ich hasse diese Kälte!“, fluchte Sanji. Er hatte den Winter schon immer gehasst. Nami konnte nur zustimmen. Sie mochte es auch nicht, wenn es so kalt war. Nur Robin schwieg, wurde still von Koch und Navigatorin gemustert.

„Hey, Robinchen, was ist denn mit dir und Lysop?“, sprach der Smutje schließlich die Frage aus.

„Nichts.“, antwortete Robin knapp. Die beiden anderen Personen im Raum hoben je eine Augenbraue.

„Hör mal Robin, wenn Lysop sich dir gegenüber komisch verhält, hat das einen Grund. Du solltest ihn einfach mal darauf ansprechen. Unser Schütze kann halt manchmal recht schüchtern sein.“, begann nun Nami zu reden. Sie konnte sich aber auch nicht vorstellen, dass die Archäologin den Kanonier irgendwie hasste.

Robin blickte auf und lächelte dann schwach.

„Ich bezweifle, dass Herr Langnase schüchtern ist.“ Fragend wurde sie angesehen. Einen Moment noch überlegte sie, ob sie vielleicht doch von vergangenem Abend erzählen sollte, beließ es dann aber. Dies war eine Angelegenheit zwischen ihr und Lysop, zwischen ihnen Zweien allein. Da sollten die Anderen sich nicht einmischen. Und mit einem Blick, der genau dies sagte, sah sie zu Sanji und Nami und beide nickten als Zeichen, dass sie verstanden hatten.

Nach etwa zwei Stunden hatte die Flying Lamb dann auch den Hafen erreicht und angelegt. Nami behauptete, dass es hier keine Marine gab und sie somit keine geschützte Bucht suchen müssten. Nach einem köstlichen Mittagessen - Lysop aß nur mit und setzte sich Robins Blicken aus, weil Sanji gedroht hatte, ihn ansonsten ins eiskalte Wasser zu kicken – stürmte Ruffy schließlich von Bord und verschwand in der Stadt. Seufzend verließen auch alle anderen Mitglieder der Crew das Schiff und machten sich auf ins Stadttinnere. Unterwegs fanden sie mittels eines an einer Wand hängendem Plakat heraus, dass hier zurzeit ein Fest stattfand. Dieses alljährliche Fest nannte sich das Fest der Liebe. Lysop konnte nur über diesen Namen gequält lächeln.

Natürlich meinte es das Schicksal auch weiterhin nicht gut mit dem armen Kanonier. Nami war, zusammen mit Sanji, schnell in der Menge der Leute verschwunden, um nach Ruffy Ausschau zu halten und auch Chopper hielt es lange nicht bei der Gruppe, da er einen Süßigkeitenstand entdeckt hatte. Zorro war bereits auf dem Weg zum Fest verloren gegangen und so hatte Lysop das große Glück nur noch mit Robin allein zu sein.

Auf eine Bitte des Schützen hin, hatte Nami ihm tatsächlich etwas Taschengeld im Voraus gegeben und so hatte Lysop wenigstens etwas Kohle in der Tasche, um sich das Fest auch gefallen zu lassen. Da dies immerhin das Fest der Liebe war, wollte er wenigstens versuchen, es mit Robin zu genießen und so lud er sie zu einer heißen Schokolade ein.

Anscheinend hatte die Schokolade sogar ein wenig Wirkung gezeigt, denn Robin hatte zumindest wieder ihr übliches Lächeln auf dem Gesicht und ging mit Lysop gemeinsam über den Festmarkt. Auch kamen sie an einigen Spielständen vorbei, an denen man verschiedene Sachen gewinnen konnte. Robins Blick fiel eher durch Zufall auf einen kleinen, weißen Stoffhasen, welcher ein Herz in der Hand hielt. Die Schwarzhaarige musste einfach nur sanft lächeln. Wie gerne hätte sie doch mal als Kind ein solches Stofftierchen gehabt, es war einfach zu niedlich.

Natürlich hatte Lysop Robins Blick bemerkt und er sah seine Chance auf ein kleines Wiedergutmachungsgeschenk. Er ging zu dem Stand hin, legte ein paar Berrys hin und nahm sich schließlich eines von diesen Plastikgewehren, die dort auf der Theke lagen. „Was hast du vor, Herr Langnase?“, fragte Robin nur verwundert, während sie neben den Schützen trat.

„Wirst du schon sehen“, sagte dieser nur, zielte und schoss.

Drei Minuten später war Lysop zwar um ein bisschen Geld erleichtert, dafür hatte Robin jetzt aber ein recht kindliches und, wie Lysop fand, niedliches Lächeln im Gesicht, als sie auf den Stoffhasen in ihren Armen blickte.

„Vielen Dank, Herr Langnase!“, konnte sie nur stammeln. Dass sie heute Morgen noch vorgehabt hatte, diesen Jungen nicht mehr irgendeine Beachtung zu schenken, hatte sie nun endgültig vergessen. Den Kuss hatte sie ihm nun wieder verziehen, auch wenn

sie sich sicher war, dass sie eigentlich mehr als eine solch kleine Geste als Entschuldigung erwarten sollte.

„Mh, Robin, warte mal kurz hier, okay? Ich bin sofort wieder da.“ Und schon war Lysop verschwunden. Kam kurz darauf aber wieder, nun jedoch mit einer kleinen Tüte in der Hand. Robin wollte schon fragen, was er sich da denn gekauft hatte, als sie auch schon vom Langnasigen an der Hand gepackt wurde und er sie einfach fortführte. Weg von der ganzen Menschenmasse und weg vom Fest, bis sie schließlich einen kleinen Park erreichten, welcher still und verlassen dalag. Lysop setzte sich auf eine Bank und Robin ließ sich neben ihn sinken. Warum kam ihr die ganze Szenerie nun merkwürdig vor? Die Archäologin bemerkte, dass sie nervös wurde. Sie blickte zum Kanonier und wollte ihn schon fragen, was das hier sollte, als er ihr die Tüte hinhielt.

„Hier, für dich.“, sagte er nur leise. Robin nahm die Tüte an sich und holte heraus, was darin war. Es war ein kleines, aber hübsch verziertes Lebkuchenherz, auf dem die Worte ‚Ich liebe dich!‘ geschrieben standen. „Was... Ich verstehe nicht...“, stammelte die Schwarzhaarige nur und blickte wieder zu Lysop. Dieser sah ihr nun fest in die Augen und begann schließlich zu sprechen.

„Robin, du hattest nach dem Grund gefragt, warum ich dich geküsst hatte. Nun... schon seit Wochen muss ich immerzu an dich denken. Wenn du nicht da bist und ich nicht weiß, wo du steckst, bin ich ganz krank vor Sorge. Ich habe mich lange gefragt, warum das so ist und inzwischen weiß ich die Antwort.

Robin, ich liebe dich!“

Mh... ist das Ende jetzt fies? Ich denke mal nicht, aber ich weiß ja auch schon, wie es weitergeht. Wie Robin wohl darauf reagieren wird? Nun, das seht ihr nächsten Donnerstag^^

Bis dahin
Nicola

Kapitel 9: Robins Reaktion

Hui, Donnerstag und folglich ein neues Kapitel [sollte ich es letztes Mal vergessen haben, so wisst ihr wenigstens jetzt, dass jeden Donnerstag ein neues Kapitel kommt^^]

Ich kann euch beide gut verstehen, mein Kopf könnte bei sowas auch immer Bekanntschaft mit der Tischplatte machen^^
Jetzt erfahrt ihr ja, wie Robin auf das Geständnis reagiert.

Ansonsten wüsste ich nicht, was es groß zu sagen gebe, also wünsche ich euch Viel Spaß beim Lesen!

„Robin, ich liebe dich!“

Robin fühlte sich in der Zeit zurückgesetzt zu der Umarmung, welche nun schon so lange her erschien. Realisierte nur langsam, was da gerade geschehen war, was Lysop gesagt hatte. Sie war ratlos, hatte keine Ahnung, was sie hätte tun oder auch nur sagen können. Sie blickte nur den Schützen an und erkannte in seinen Augen, dass er diese Worte vollkommen ernst meinte. Aber Robin wusste nicht weiter. Noch nie zuvor hatte sie in ihrem Leben mit Liebe zu tun gehabt. Und nun wurde sie einfach so überrumpelt. Kurz, sie war einfach total verwirrt. Es war wie eine Welle, die sie nicht bemerkt hatte und die nun über ihr zusammenbrach. Die Archäologin bemerkte gar nicht, wie sie langsam rot wurde und realisierte auch nicht wirklich, wie sie abrupt aufstand und einfach davon lief. Sie wollte einfach nur weg, weg von diesem komischen Gefühl, weg von dem Menschen, der es verursachte.

Lysop blickte ihr hinterher und lächelte traurig. Tränen sammelten sich in seinen Augen und er blinzelte sie einfach wieder weg. „Ich hab es wohl vermässelt.“, murmelte er sich selbst zu, ehe er leise lachte und dann seufzend in den Himmel blickte, sich einfach vom Schnee zudecken ließ, welcher wieder begonnen hatte, herab zu fallen.

Nach und nach verlangsamte Robin ihre Schritte und schlenderte schließlich durch Nebengassen durch die Stadt, den Stoffhasen und das Lebkuchenherz dabei fest mit ihren Fingern umklammert. Sie hatte nicht auf den Weg geachtet und war deshalb erst ein wenig verwundert, als sie zum Lammkopf der Flying Lamb blickte. Schließlich kletterte sie einfach an Bord, verschwand in ihr Zimmer und legte sich dort auf ihr Bett, Lysops Geschenke auf ihrem Kopfkissen platzierend.

„Darum hatte er mich also geküsst. Aber warum dieses Pulver?“ Robin wusste keine Antwort, war wieder einmal ratlos. Und zum ersten Mal in ihrem Leben fragte sie sich ernsthaft, was Liebe eigentlich für sie war.

Da sie Ruffy nicht auf dem Fest hatten finden können, suchten Nami und Sanji ihn nun in den anderen Teilen der Stadt und kamen so schließlich auch zu dem kleinen Park, welcher bis auf eine Person vollkommen verlassen war. Nami hatte schon vor, diese Person zu fragen, ob sie einen Jungen mit Strohhut gesehen hätte, als die Navigatorin erkannte, dass es sich um Lysop handelte.

„Hey, Lysop, was machst du denn hier? Auf dem Fest ist doch viel mehr los.“, sprach sie den Langnasigen an. Dieser rührte sich nicht, starrte weiter in den Himmel.

„Das Fest ist für mich gelaufen“, antwortete er nur.

Sanji und Nami setzten sich neben dem Kanonier auf die Bank. Jeder zu je einer Seite Lysops.

„Was ist denn los, Lysop?“, fragte Sanji. „Ist irgendetwas passiert? Hat Robinchen dir jetzt tatsächlich gesagt, dass sie dich hasst?“

„Was natürlich völliger Unsinn ist.“, fügte Nami noch an.

Lysop lächelte. Ja, natürlich wusste niemand außer ihm selbst und Robin die Sache mit dem Ethanol-Pulver. Klar konnte man dem Koch und der Navigatorin vertrauen, doch er könnte sicher nicht vor Liebeskummer rumjammern ohne ihnen diesen entscheidenden Teil zu sagen.

„Na ja... das ist eigentlich so...“ Und der Schütze nahm seinen Mut zusammen und erzählte alles. Wie er das Pulver gekauft hatte. Wie er am Abend dann Sanji die Drinks abgeluchst und Robin das Pulver verabreicht hatte. Wie schließlich nur noch sie Zwei wach waren und er sie um die Erlaubnis, sie zu küssen, gefragt und sie zugesagt hatte. Während der ganzen Geschichte änderten sich die Gesichter der beiden Zuhörer immer mehr in entsetzte und schockierte. So etwas Fieses und gemeines hatten sie ihm beide nicht zugetraut.

Lysop, der sich bereits tot sah, gestorben durch Schädelbruch und innere Blutungen mittels Kopfnüssen und Tritten, erwähnte auch direkt, dass er sich am Morgen bei Robin entschuldigt hatte und er dies auch wirklich ernst meinte. Und der reuevolle Blick, den der Schütze nun seinen beiden Kameraden zuwarf, sprach von so viel Ehrlichkeit, dass noch mehr nicht mehr möglich war.

„Und wie ging es weiter, auf dem Fest meine ich?“, fragte Nami schließlich.

Lysop grinste wieder so hoffnungslos und begann, erneut zu erzählen.

„Nun, nachdem ihr alle weg wart, lief es eigentlich ganz gut. Ich hatte sie auf eine heiße Schokolade eingeladen und bin mit ihr über den Markt gegangen. Als sie dann so einen Stoffhasen beinahe schon sehnsüchtig angesehen hatte, bin ich zu diesem Schießstand hingegangen und hab ihr das Teil geholt. Ich glaube, sie hatte sich darüber gefreut. Dann hatte ich sie kurz ´ne Minute lang allein gelassen und bin dann mit ihr hierher in den Park gekommen und hab ihr das Lebkuchenherz geschenkt, was ich vorher gekauft hatte. Es war so ein kleines, nett verziertes, wo ‚Ich liebe dich!‘ draufstand. Als ich ihr das Herz geschenkt habe, hatte ich ihr auch gesagt, wie sehr ich in sie verknallt bin...“ Lysop sprach nicht weiter. Der Rest war ja wohl zu offensichtlich.

„Und... sie hat dir eine Abfuhr erteilt?“, fragte Sanji nach kurzem Zögern. Natürlich war es nicht gerade toll vom Schützen, Robin was in den Drink zu mischen, aber so, wie sich Lysop auf dem Fest angestrengt hatte, sich zu entschuldigen und ihr einen netten Nachmittag zu beschenken und dann hier wie ein Elend auf der Bank saß und in den Himmel starrte, tat er dem Koch einfach nur Leid.

„Nein, nicht direkt zumindest.“, antwortete Lysop. „Sie ist einfach aufgesprungen und dann weggerannt.“

„Oh.“, kam es zweistimmig zum Kanonier zurück.

„Na ja, auch nicht zu ändern. Kommt, es wird langsam dunkel. Wir sollten zurück, bevor Ruffy kommt und den Kühlschranks leer frisst.“ Und mit diesen Worten stand Lysop auf und marschierte los.

Nami und Sanji, welche vom plötzlichen Themenwechsel erst noch ein wenig verwirrt waren, folgten ihm schließlich zustimmend.

Zehn Minuten später saßen alle Drei in der Kombüse der Flying Lamb, mit einer Tasse heißem Kakao ausgestattet. Stille lag in der Luft. Weder Smutje noch Navigatorin wussten, was sie hätten sagen sollen und der Kanonier der Crew hatte momentan nicht das Bedürfnis zu reden.

Nur etwa eine halbe Stunde später waren auch Chopper und Zorro, welcher unterwegs vom Elch aufgegebelt worden war, wieder an Bord. Von Ruffy jedoch fehlte immer noch jegliche Spur. Natürlich musste Chopper auch fleißig von seinen Erlebnissen auf dem Fest berichten und alle hörten auch ganz brav zu, schlürften nebenbei etwas von ihren Getränken.

„Und was hast du so gemacht, Lysop?“, fragte der Arzt schließlich. Prompt verschluckte der Schütze sich. Was sollte er denn jetzt antworten? Er würde ganz bestimmt nicht noch einmal von seinem ‚Date‘ mit Robin erzählen.

„Na ja... ich war bei den Schießständen und hab ein paar Sachen gewonnen.“, sagte er schließlich.

„Was denn für Sachen? Wo sind die denn?“, hackte der Elch weiter nach.

„Ach, nur ein paar Stofftiere, mehr nicht. Hab sie auch alle wieder verschenkt an ein paar Kinder, die da waren. Für die hab ich die Dinger ja auch extra geholt.“ Im Grunde entsprach ein Teil dieser Lüge auch der Wahrheit. Immerhin hatte er einen Stoffhasen gewonnen und er hatte ihn auch an jemanden verschenkt. „Aber leider habe ich für dich keines gekriegt. Da waren immer mehr Kinder, die ein Tier haben wollten und am Ende war ich leider zu pleite, um für dich noch was zu gewinnen.“ Mit dieser Entschuldigung gab Chopper sich auch zufrieden.

Die allgemein lockere Stimmung in der Kombüse wurde jedoch jäh gebrochen, als Ruffy reingestürzt kam und sich umblickte.

„Ruffy, wo hast du wieder geste-...“ Nami hörte auf zu schimpfen. Es lag etwas in Ruffys Blick, das sagte, dass irgendetwas nicht in Ordnung war.

„Wo ist Robin?“, fragte er nur. Sofort sprang Lysop auf.

„Warum fragst du? Ist etwa was mit ihr?“ Leicht besorgt sah der Schütze zu seinem Kapitän.

Dieser zuckte nur mit den Schultern. „Ich weiß nicht. Ich hab so ein komisches Gefühl.“

„Lysop, du hast keine Ahnung, wo Robinchen hätte hinlaufen können, oder?“, mischte Sanji sich schließlich ein. Lysop schüttelte den Kopf.

Ruffy zuckte zusammen. „Robin ist etwas zugestoßen!“, sagte er nur und drehte sich um, um voraus zu Robin zu laufen, jedoch wurde er von etwas Bräunlich-schwarzem überholt.

Kaum hatte Ruffy diese Worte gesagt, war Lysop sofort losgestürmt. Wenn er eines besser konnte als jeder Andere in der Gruppe, so war es das Rennen. Niemand, noch nicht einmal Ruffy, hatte Lysop einholen können, so schnell war er auf und davon auf der Suche nach Robin. Ruffy, Nami und der Rest folgten, jedoch in einem für alle einhaltbarem Tempo.

Robin schreckte hoch. War da nicht gerade jemand an Bord gekommen? Ein kurzer Blick mit ihren Teufelskräften in die einzelnen Räume zeigte ihr jedoch, dass es lediglich Nami und Sanji waren, die da gekommen waren. Noch ehe sie ihr Auge in der Kombüsenwand hatte verschwinden lassen können, trat Sanji zur Seite und ließ für die Archäologin den Blick auf die dritte Person im Raum frei: Lysop!

Das Auge verschwand und Robin stand auf. Was wäre, wenn einer von ihnen ins Mädchenzimmer kommen würde, um nachzuschauen, ob sie selbst auch inzwischen wieder da war? Nein, sie wollte Lysop nicht sehen, oder besser gesagt... Sie konnte

Lysop nicht sehen. Robin hatte keine Ahnung, was sie sagen könnte.

Leise schlich sie sich aus der Kajüte und verließ das Schiff. Niemand bemerkte es. Ohne auf den Weg zu achten ging Robin einfach irgendwelche Straßen entlang, wusste bald schon nicht mehr, wo sie überhaupt war.

Eine gute Stunde später war sie sogar in einer ziemlich zwielichtigen Gegend und stand schließlich einigen sehr unvertrauenswürdigen Männern gegenüber.

„Na, was haben wir denn da? Was will denn eine so hübsche, junge Dame wie du hier?“ Der größte und muskulöseste von den Männern grinste die Archäologin an. Diese blickte schweigend zurück.

„Wie wäre es mit uns, mh?“, sagte ein Anderer nun. Instinktiv wich Robin ein Stück zurück.

„Hey hey, bleib doch hier“, und schon wurde die Schwarzhaarige von einem weiteren grob am Arm gepackt.

„Lass mich los!“, rief Robin aus Reflex heraus. Die Männer lachten nur.

„Ui, da haben wir ja eine ganz Störliche.“, sagte wieder der Größte, der wahrscheinlich auch der Chef der Truppe war. Er trat näher an Robin heran und griff sie am Kinn.

„Solche Frauen mag ich am liebsten.“

Robin schloss die Augen. Sie konnte sich nicht einfach losreißen, jedoch...

„Cien Fleur!“ Es wuchsen einige Hände aus dem Boden heraus. „Clutch!“ Und schon waren sämtliche Typen in einem harten Klammergriff gefangen. Robin kümmerte dies nicht, sie lief einfach weg. Stur geradeaus oder eben in irgendeine beliebige Richtung, achtete noch weniger auf den Weg wie vorher und plötzlich hatte sie das Gefühl, dass der Boden verschwunden sei. In ihrer Blindheit hatte sie nicht realisiert, wie sie die Stadt verlassen und durch einen schneebedeckten Wald gelaufen war. Auch hatte sie so nicht bemerkt, wie sie auf einen kleinen Abgrund zugesteuert und über den Rand hinaus gelaufen war. Sie war zu erschrocken, als das sie ihre Teufelskräfte hätte rechtzeitig einsetzen können und so stürzte sie in die Tiefe.

„AAAAAH!!!“

ich glaube, das Ende ist jetzt auch wieder fies. Nun, ist mir jetzt auch egal. Immerhin braucht ihr ja nur eine Woche zu warten, bis das nächste Kapitel kommt^^

Also bis dann
Nicola

Kapitel 10: Wo ist Robin?

rein geschlichen kommt* Darf ich mich hier noch blicken lassen? *Seufz* Es tut mir Leid. Hätt ich letzten Donnerstag schon gewusst, was auf mich zukommt, ich hätte bereits Freitag das neue Kapitel getippt und hochgeladen... Die vergangene Woche war kurzum schrecklich. Das gesamte Wochenende war ich weg, dann kamen Montag und Dienstag Hausaufgaben im Übermaß, Mittwoch und Donnerstag und Samstag waren Geburtstage und Freitag war ich in irgendso einer Musical Night Show von Voice Factory. Da es in der kommenden Woche bis Mittwoch aber auch nicht besser aussieht, bin ich jetzt extra für euch heute früher aufgestanden, als ich es sonst tu^^

Dann halt ich euch nicht länger mit meinem Leid auf, sondern wünsche Viel Spaß beim Lesen!

„Robin! ROBIIN!!!“ Lysop rannte durch sämtliche Straßen der Stadt, rief dabei ständig den Namen Robins. „Wo kann sie nur sein?“

Plötzlich stolperte er über etwas Großes, was mitten auf der Straße lag. Nach genauerem Hinsehen erkannte der Schütze dieses Etwas als einen Mann. Außer diesem lagen noch etwa fünf, sechs Weitere hier. Anscheinend wurden sie alle ziemlich hart in die Mangel genommen. Der Kanonier kniete sich nieder und sprach den an, über den er gestolpert und der vermutlich der Boss der ganzen Gruppe war.

„Hey, Ist hier vielleicht eine junge Frau mit schwarzen Haaren vorbei gekommen?“

Der Gefragte nickte schwach. „Ja, sie hatte Teufelskräfte. Da waren auf einmal Hände aus dem Boden gekommen und haben...“

Lysop unterbrach den Mann. „Welche Richtung? In welche Richtung ist sie gegangen?“

Der Gefragte hob die Hand und zeigte in entsprechende Richtung. Lysop rannte sofort los.

Auch die restlichen Piraten waren auf der Suche nach Robin. Wo konnte sie bloß stecken? Als sie sich in einem Wald wieder fanden, hatte Ruffy keine Ahnung mehr, wo es hätte lang gehen können.

Kurzerhand teilte Nami alle in Gruppen auf. „Okay! Chopper und Zorro, ihr geht in die Richtung. Ruffy dort entlang und Sanji, du kommst mit mir!“

„Geht klar, Namilein!“, flötete der Koch sofort verliebt.

„Alte Schmalzlocke.“, ließ sich Zorro vernehmen.

„Hast du ein Problem damit?“ Sofort knurrte Sanji den Schwertkämpfer wütend an. Der Streit wurde jedoch jäh durch Namis Faust unterbrochen.

„Wir haben keine Zeit zum Streiten. Robin braucht uns!“ Und mit diesen Worten trennte sich die Gruppe und jeder lief in die ihm genannte Richtung.

„Uuuuh...“ Robin stöhnte. Was war passiert? Nur langsam kam die Erinnerung wieder. Die Archäologin versuchte, aufzustehen, schaffte es jedoch nicht. Nach einem kurzen Blick wusste sie auch, warum. Ein Teil des Abgrundes, den sie herabgestürzt war, hatte sich gelöst und Robins Beine unter sich begraben. Obwohl es nicht ihre Art war, fluchte Robin laut. Sie war unglücklich mit dem Kopf am, zum Glück schneebedeckten, Boden aufgekomen und nun dröhnte ihr Schädel bei jeder Bewegung. Teufelskräfte

einsetzen kam also nicht in Frage.

Robin nieste. Kalt war es auch noch. Sie war so darauf fixiert gewesen, Lysop nicht über den Weg zu laufen und das Schiff zu verlassen, dass sie dabei ihre Jacke vergessen hatte. Doch schlau wie Robin war, machte ihr der Schneefall viel mehr Sorgen. Würde nicht bald jemand kommen und sie retten, war die Wahrscheinlichkeit groß, vom Schnee bedeckt zu werden und zu erfrieren. Jetzt konnte sie nur hoffen, dass man ihr Fehlen an Bord irgendwie mitbekommen hatte.

„Robinchen, wo bist du?“ Sanjis Ruf hallte im dichten Wald wieder.

„Ich glaube, es ist zwecklos. Hier finden wir Robin doch nie!“, jammerte Nami. Mit diesem Ergebnis wollte sie sich nicht zufrieden geben, aber momentan sah es wirklich sehr schlecht aus.

„Aber...“, setzte Sanji zum Widerspruch an, doch die Navigatorin schüttelte den Kopf.

„Wir müssen langsam wieder zum Schiff zurück. Wenn das so weitergeht, kommt noch ein heftiger Schneesturm auf uns zu und das wäre dann auch für uns gefährlich.“, meinte sie nur. Darauf konnte der Koch nichts mehr sagen. In der Tat wäre es vielleicht in Betracht des nahenden Sturmes das Beste, wieder zurück zur Flying Lamb zu gehen und normalerweise hätte der Smutje diesem Vorschlag auch sofort zugestimmt, allerdings war es auch nicht irgendwer, den sie hier suchten. Es war Robin!

Sanji seufzte. „Egal was kommt, ich werde weiter nach Robin suchen! So leid es mir auch tut, Nami!“

Die Navigatorin stutzte. Zum ersten Mal seit Ewigkeiten hörte sie, wie Sanji ihren Namen ohne jegliche Verniedlichungen benutzte. Das war ein eindeutiges Zeichen, dass es Sanji vollkommen ernst meinte, mit dem, was er sagte.

„Okay, aber bestimmt nicht alleine. Ich bleibe bei dir.“ Und damit setzten die Beiden ihre Suche wieder fort.

„Robinchen, wo bist du???“

„Zorro, du läufst wieder genau in die Richtung, aus der wir gerade gekommen sind!“ Chopper seufzte. Wenn das so weiterging und Zorro nicht endlich aufhören würde, sich nach drei Schritten wieder zu verlaufen, würde bald eine Rettungsaktion ‚Zorro‘ laufen, anstelle von der Rettungsaktion ‚Robin‘.

„Wir müssen hier entlang!“

„Sag das doch gleich.“ Und der Schwertkämpfer vollführte wieder einen Richtungswechsel, diesmal gen Stadt.

„ZORRO!“ Das war wirklich zum Verzweifeln. Unter diesen Umständen würden sie Robin nie finden können.

Lysop hatte schon längst den Weg in den Wald gefunden. Eine Zeit lang, konnte er sogar einer Fußspur folgen, welche sehr an Robins Stiefel erinnerte. Doch leider wurde der Wald irgendwann so dicht, dass nur noch vereinzelt Schnee lag und die Fußabdrücke sich damit verloren. Nun suchte der Schütze also auf altmodische Art weiter. „ROBIIN???“

Plötzlich hörte er das Knacksen eines Zweiges. In der Hoffnung, es sei Robin, drehte der Kanonier sich um. Doch es war nicht die gesuchte Archäologin, sondern ein großer und sehr gefährlich aussehender Bär. „Ups.“

Robin zitterte. Wann würde endlich jemand kommen und sie retten? Nur mühsam

gelang es der Frau, gelegentlich den Arm zu heben und den Schnee von ihrem Gesicht zu streichen. Inzwischen wurde das Schneetreiben immer heftiger und man konnte kaum noch was von der Umgebung erkennen. Auch der Wind wurde bereits stärker und vielleicht halluzinierte sie schon, aber Robin glaubte, ab und an zu hören, wie jemand ihren Namen rief. Doch für eine Antwort war die Archäologin zu schwach. Ihr gesamter Körper fühlte sich bereits steif an, alles war schrecklich kalt und mit jedem Wimpernschlag wurde Robin nur noch müder.

„Nicht einschlafen, nur nicht einschlafen“, sagte sie sich immer wieder in Gedanken. Würde sie nämlich einschlafen, wäre das ihr sicherer Tod. Und Robin wollte nicht sterben. Noch nicht.

„Ich will wenigstens einmal noch... Lysop sehen...“ Warum sie jetzt ausgerechnet das dachte, wusste sie nicht. Und ihr Kopf schmerzte immer noch zu sehr, als dass sie sich darüber hätte Gedanken machen können.

„Hilfe!“ Nur leise wisperte die Schwarzhaarige dieses kleine Wort, ehe ihre Augen zufielen.

„Wuah!“ Ruffy stürzte. Vor lauter Nach-Robin-Ausschau halten, war der Strohhutträger über einen am Boden liegenden Ast gestolpert und flog geradewegs in eine kleine Schlucht hinein. Dank seinem Gummikörper jedoch, machte ihm dieser Sturz rein gar nichts aus. Stattdessen meldete sich wieder sein unfehlbarer Instinkt. Robin steckte ihn noch viel größerer Gefahr als zuvor.

Seinem Gefühl folgend, lief Ruffy einfach die Schlucht weiter entlang, ignorierte dabei die Tatsache, dass er oft stolperte und hinfiel, da man nicht einmal mehr die Hand vor Augen erkennen konnte.

Nach einigen Minuten Dauersprint erkannte der Pirat sogar in einiger Entfernung etwas Schwarzes liegen, fast gänzlich bedeckt vom Schnee.

„ROBIN!!“ Als ob es um sein Leben ging, raste Ruffy zu der Archäologin, grub sie frei und rüttelte sie. „Robin!“

jedoch bekam er keine Antwort. Die junge Frau hatte die Augen geschlossen, war vollkommen blass und bewegte sich rein gar nicht mehr.

Panik überkam den Jungen.

„Robin! Bitte, Robin, wach wieder auf!“

Nun, ähm ja... So langsam glaube ich, dass meine Enden immer fieser werden. Soll mir aber auch egal sein, betrifft mich ja nicht^^

Ich habe mich also zu einer Ruffy-Rettung entschlossen. Der Grund ist sogar ganz einfach: ich habe meine Mutter und eine Freundin von mir gefragt und beide waren für Ruffy. Zusammen mit Requat macht das also 3 Stimmen für Ruffy und 1 [Wolfrain] für Lysop. Damit war es eine entschiedene Sache^^

Bleibt nur noch die Frage, warum ich Lysop einen Bären auf den Hals hetzte. Nun, ich hatte Lust dazu.

Lysop: Man, bist du fies

Nicola: ich weiß^^

Nun, tut mir aber Leid, dass dieses Kapitel trotz langer Wartezeit so kurz geworden ist ><“ Das nächste wird länger!

Bis Donnerstag

Nicola

Kapitel 11: Lysop und der Bär

Okay... ich glaube das Schicksal will mir einen Stroch durch die Rechnung machen o.o
Jetzt komm ich schon zum 2. Mal nicht dazu, rechtzeitig hochzuladen. Ich glaub ich
wechsel den Rythmus auf Freitags. Da muss ich nicht sofort noch Hausaufgaben
machen ><"

Mh, ich fands eigentlich nicht OOC, Niyu. Ich hab zumindest versucht mit meinen
Erklärungen zu erläutern, warum Robin nun auf Rettung warten muss.

Ich hatte mir auch gedacht, dass Ruffy ja der Käpt'n ist und darum auch das Recht
haben sollte, Robin zu retten, monzta-ivan^^

Dann wünsch ich euch mal
Viel Spaß beim Lesen!

„Robin! Bitte, Robin, wach wieder auf!“

Ruffy wäre in heilloser Panik verfallen, aber er wusste genau, dass dies jetzt nicht der
richtige Zeitpunkt war. Was, verflucht noch mal, hatte man in solch einer Situation zu
tun? Aus reiner Ahnungslosigkeit klatschte er ihr eine. Keine Reaktion. Ihre Wange
bekam noch nicht einmal einen Handabdruck.

„Robin...“ Erneut schüttelte der Junge sein Crewmitglied. „Wach auf...“

Ruffy stand auf, grub Robin ganz frei und hob sie hoch. Dabei war es mehr Zufall, dass
Ruffys Hand an ihrem Hals landete. Da der gesamte Körper der Archäologin ganz steif
und kalt war, fiel dem Strohhutträger sofort auf, dass es an ihrem Hals pochte. Jetzt
fiel es ihm wieder ein. Immer, wenn Nami einen der Jungs K.O. gehauen hatte, hatte
Chopper immer zuerst am Hals nach dem Puls gefühlt. Wenn der Puls schlug, lebte
der Mensch.

Und Robins Puls schlug noch. Er war schwach, nur schwer zu spüren, aber er war da
und somit war Robin noch nicht tot. Ruffy war zumindest ein wenig erleichtert.

Die junge Frau Huckepack nehmend, rannte er schließlich los. Er musste jetzt
unbedingt Chopper finden!

Lysop wäre am liebsten in Ohnmacht gefallen, aber er wusste, dass jetzt jede Sekunde
zählte. Bei dem Schneesturm, der momentan herrschte, war es nur eine Frage der
Zeit, bis Robin, sollte sie wegen irgendetwas außer Gefecht gesetzt worden sein, an
der eisigen Kälte sterben würde.

Das hier vor ihm war doch nur ein einfacher Bär, mehr nicht. Ein Braunbär. Okay, er
war groß und sah auch sehr hungrig aus, aber das kümmerte den Schützen jetzt nicht.

„Hey, du Bär! Verschwinde gefälligst, mich wirst du ganz bestimmt nicht fressen!“

Der Bär legte nur den Kopf schief und gab ein leise knurrendes Geräusch von sich.
Lysop schluckte.

Was noch mal sollte man tun, wenn ein Bär scheinbar keine Menschensprache konnte?
War es sich tot stellen oder auf einen Baum klettern? Dem Schützen fiel es einfach
nicht mehr ein und kurzerhand, ehe er das falsche wählte, zog er seine Schleuder und
blickte das Tier so bedrohlich wie möglich an, auch wenn es nicht sehr viel nützte

mochte, so sehr, wie die Beine des Langnasigen zitterten.

„Ich sag es nur noch einmal, Bär: Verzieh dich oder du bekommst es mit dem großen Kapitän Lysop zu tun!“

Statt wegzurennen kam das Tier einfach näher. Lysop stand kurz vor einem Kollaps. Dann jedoch hatte er plötzlich das Gefühl, Robins Stimme zu hören. Sehr leise, aber es schien ihm, als ob sie „Hilfe!“ wispern würde.

„Robin...“ Lysop hatte augenblicklich ein ganz unangenehmes Gefühl bekommen. Was war mit Robin los? Wo war sie? Der Schütze kam sich nutzlos vor. Er hatte keine Ahnung, wo seine Geliebte steckte. Er stand bloß hier und redete mit einem Bären, während Robin vielleicht in Lebensgefahr steckte!

„Ich sehe die Hand vor Augen kaum noch... ROBIN, WO STECKST DU?“ Nami hatte Angst. Angst um ihre Freundin. Der Schneesturm war inzwischen ausgebrochen und er war heftiger, als die Navigatorin befürchtet hatte. Sie und Sanji suchten jedoch trotz allem noch weiter. Sicherlich würden sie Beide morgen mit einer ordentlichen Grippe im Bett liegen, denn sie hatten keine Jacken an. In der ganzen Aufregung, hatten sie die nämlich in der Kombüse der Flying Lamb vergessen. Aber es fehlte die nötige Zeit, zurück zum Hafen zu laufen und sich wärmer anzuziehen.

„ROBINCHEEEN!!!“ Sanji war schlimmer dran. Nicht nur, dass er um einiges mehr fror, da er sehr viel kälteanfälliger als der Rest der Crew war, nein, er hatte auch noch mehr Angst um Robin. Mit jeder Sekunde, die sie länger kein Lebenszeichen der Archäologin fanden, zog sich das Herz des Kochs immer weiter zusammen. Er wusste, was das bedeutete. Er wusste, was das für ein Gefühl war und er hatte es lange Zeit einfach ignoriert, aus welchen Gründen auch immer. Erst durch das Gespräch mit Lysop ist es Sanji wirklich bewusst geworden. Es war ihm bewusst geworden, als er einen Konkurrenten erblickte, an den er sie verlieren könnte. Dem Smutje hatte sich in Robin verliebt! Und er würde alles dafür geben, sie zu finden. Und zwar vor Lysop zu finden.

„Muss ausgerechnet jetzt ein Sturm herrschen? Ich kann ja gar nicht sehen, wo ich hinlaufe...“, meinte Zorro nur, als er die Augen zusammenkniff und gerade noch einem Baum auswich, gegen den er fast gelaufen wäre. Stand der da eben auch schon?

„Zorro, du läufst in die falsche Richtung!“, rief Chopper im Wind zum Schwertkämpfer hin.

„Woher willst du das wissen?“

„Weil wir von da her gekommen sind!“ Der Arzt hätte die Augen verdreht, wenn er nicht gewusst hätte, dass dies der falsche Augenblick war.

Der Elch wollte gerade zu Zorro gehen, um ihn in die richtige Richtung zu ziehen, als etwas Großes angerauscht kam und gegen ihn preschte. Chopper unterdrückte einen Aufschrei.

„Chopper!“ Zorro rannte zum kleinen Arzt hin. „Alles okay?“ Der Arzt nickte.

Als beide aufblickten, um zu sehen, was da so schnell angerast gekommen war, erblickten sie ihren Kapitän.

Ruffy rappelte sich auf. Nach seinem Zusammenstoß mit etwas kleinem und braunen, war er hingeflogen. Sofort sah er zu Robin, welche unweit von ihm entfernt im Schnee lag.

„Ruffy, was... Robin!“ Chopper war keine Sekunde später bei der Archäologin.

„Chopper! Gut, dass ich dich gefunden habe. Robin will nicht aufwachen. Ich hab sie in einer kleinen Schlucht gefunden. Sie war ganz vergraben unter all dem Schnee...“

Der Arzt lauschte dem Lagebericht Ruffy und untersuchte dabei die junge Frau.

„Sie hat etliche Erfrierungen und nur schwachen Puls. Wir müssen sie sofort ins Warme bringen!“

„Ist gut!“, antwortete Zorro, nahm Robin hoch und lief los.

„Du läufst genau in die falsche Richtung, Zorro!“, rief Chopper.

„Ach so...“ Und trotz eines Richtungswechsels lief der Grünhaarige immer noch nicht gen Stadt.

„Da lang!“, meinte der Elch schließlich, packte den Schwertkämpfer am Arm und zog diesen schließlich in die richtige Richtung. Ruffy folgte.

„Weg, Kusch, VERZIEH DICH ENDLICH!!!“ Der Bär hörte nicht. Inzwischen stand er direkt vor Lysop und blickte ihn aus großen Augen an. „Was willst du eigentlich von mir?“ Im selben Moment dachte der Schütze noch, dass diese Frage im Grunde absoluter Stuss war, doch er irrte sich. Der Bär wedelte mit der Tatze und marschierte dann einfach los.

„Wie? Soll ich dir etwa folgen?“ Das Tier schien zu nicken und so ging Lysop ihm einfach eilig nach.

Nur zwei Minuten später, standen sie am Rand einer Schlucht.

„Und was willst du mir jetzt sagen?“ Fragend blickte Lysop das Tier an.

Dieses stapfte ein paar Schritte von ihm weg und scharrte im Schnee, als schließlich etwas hervorkam.

Sofort war der Schütze neben dem Bär. „Das ist doch...“ Lysop nahm das Etwas in die Hand und befühlte es. Jetzt war er sich vollkommen sicher. „Das ist ein Fetzen von Robins Ärmel! Ist... sie hier entlang gekommen?“ Wieder sah der Pirat seinen tierischen Freund an.

Der Bär deutete mit der Tatze auf die Schlucht.

„Sie ist da runter gefallen?“ Lysops Herz sackte gen Boden.

Nach einem kurzen Nicken deutete das Riesenpelzknäul auf einen Gegenstand, welcher im dürren Gestrüpp eines Baumes hing.

Die Augen des Schützen weiteten sich, ehe er hastig auf den Baum raufkletterte und Ruffys Strohhut „rettete“.

„Also ist Robin hier runter gefallen, aber inzwischen ist Ruffy aufgetaucht, hat sie gefunden und von hier weggebracht?“ Wieder einmal nickte der Bär.

„Also ist Robin in Sicherheit... Danke für deine Unterstützung, Kumpel!“ Lysop verneigte sich kurz, aber dankbar, vor dem Tier und wollte dann schon zur Stadt zurück rennen, als der Bär noch einmal einen Laut von sich gab. Verwundert blickte der Schütze sich um. „Was ist denn noch?“

Der Bär neigte sich so tief, dass er fast schon im Schnee lag und sah den Langnasigen an.

„Ich soll... auf dir reiten?“ Ein bestätigendes Brummen ließ den Schützen nur noch verwunderter blicken. Schließlich, weil der Rückweg dann nicht mehr so lang war, stieg Lysop auf den Rücken seines Kameraden und los ging der Ritt.

„ROBIN!!!“ Nami hatte schon Tränen in den Augen. Sie fror unglaublich und sie wollte gar nicht erst wissen, wie dieser Sturm für Robin sein müsste.

Es knackte. Als Nami sich umdrehte, hörte sie noch mehr Zweige knacken, so als ob etwas Großes und Schweres angerannt käme. ‚Das ist aber sicher nicht Robin...‘, dachte die Navigatorin und ging ein paar Schritte zurück, stieß dabei gegen Sanji.

„Namilein, was ist?“ Doch sie brauchte nicht zu antworten, denn auch der Smutje hörte jetzt, das da was ankam.

„Hey, Bär, halt mal an!“, rief eine Stimme und kurz darauf machte ein großer Braunbär vor den zwei Piraten Halt, mit Lysop auf dem Rücken.

„LYSOP!“, rief Sanji. „Was machst du da?“

„Der Bär hier hat mich zu einer Schlucht geführt und mir gezeigt, dass Robin da abgestürzt ist...“

„WAS?“ Lysop ließ sich von dem Aufschrei seiner Freunde nicht irritieren.

„Aber hier den hab ich auch dort gefunden.“ Er hielt Ruffys Strohhut empor. „Also hat Ruffy Robin garantiert schon gefunden und wahrscheinlich sind sie bereits wieder auf der Flying Lamb, um sich um Robin zu kümmern.“

„Das klingt logisch.“, meinte Nami nur. Lysop deutete auf den Bären.

„Steigt auf, dann sind wir schneller in der Stadt!“ Und nach kurzem Zögern saßen auch Navigatorin und Koch auf dem Bären und weiter ging der Ritt.

Zurück zum Schiff, wo Robin hoffentlich bereits in Sicherheit war.

Okay, der titel ist mal wieder blöd und mit dem Kapitel bin ich auch unzufrieden, aber wenigstens ist es eines der Längsten uu"

Ich weiß übrigens, dass ich das Freundschaftstrio Nami, Sanji & Lysop irgendwie mag... aber Lysop & der Bär sind auch ein tolles Freundschaftsduo. Ich mag den Bären^^

Bis dann.

Nicola

Kapitel 12: Ein klärendes Gespräch

Erst einmal: Ich bin UNSCHULDIG!

Kaum komme ich Freitag nach Hause, mit dem Gedanken schon bei dieser FF, schon meinen meine Eltern, ich solle meine Sachen packen und keine halbe Stunde waren wir auch schon weg, das gesamte Wochenende über und wir kamen erst spät abends wieder.

Dafür aber weiß ich jetzt bereits, dass ich nächsten Freitag auch weg bin und folglich werde ich dann das nächste Kapitel Donnerstag hochladen. Als Entschädigung^^

So, da ich mehr nicht zu sagen habe, wünsch ich jetzt nur noch Viel SPaß beim Lesen!

Als Nami, Sanji, Lysop und der Bär am Schiff ankamen, sahen sie noch so gerade etwas Rotes im Mädchenzimmer verschwinden. Kaum hatte das Tier Halt gemacht, waren die drei Piraten auch schon an Bord gesprungen und ihrem Kapitän hinterher gerannt. Im Zimmer angekommen, lag Robin bereits gut zugedeckt in ihrem Bett, Chopper, Zorro und Ruffy um sie herumstehend. Als Nami die Tür schloss, blickten sie kurz auf.

„Wie geht es ihr?“, fragte Sanji besorgt.

„Sie hat etliche Unterkühlungen, aber sie wird auf jeden Fall überleben.“, antwortete Chopper. Erleichterung überkam alle Anwesenden. Lysop fiel nicht nur ein Stein, sondern ein ganzer Felsen vom Herzen.

Auf einmal kam ein lauter Aufschrei von Ruffy. Alle zuckten zusammen.

„Ruffy, was-?“, setzte Nami zur Frage an, als der Junge auch schon anfang zu jammern.

„Mein Strohhut, mein Strohhut ist weg! Stroohhuut!“

„Hier.“ Ruffy blickte auf den Gegenstand, den Lysop ihm entgegen hielt.

„MEIN STROHHUT!“, rief der Kapitän erfreut. „Danke, Lysop! Wo hast du ihn denn her?“

„Er hing in einem Ast nahe der Schlucht, wo du Robin gefunden hast.“, gab der Schütze die Antwort.

„Ach so... Woher weißt du denn, dass ich Robin in einer Schlucht gefunden habe?“ Verwundert sah Ruffy seinen Freund an.

„Der Bär hat's mir erzählt.“, meinte Lysop nur.

„Welcher Bär?“ Zorro hob die Augenbraue.

„Der, der uns hierher gebracht hat. Ich bin ihm im Wald begegnet.“ Wie, um die Worte des Kanoniers zu bestätigen, kratzte etwas an der Tür. Als Nami diese öffnete, zuckte sie erst einmal erschrocken zusammen, ehe sie zur Seite wich und auch noch den Bären hereinließ.

„Haha, der ist ja cool!“, grinste Ruffy. Er mochte das Tier auf Anhieb. Der Bär brummte etwas.

„Er fragt, ob wir ihm vielleicht etwas zu essen geben können. Er hat Hunger.“, übersetzte Chopper sofort.

„Klar können wir! Da fällt mir ein... Sanji, Hunger!“ Zur Untermauerung der letzten zwei Wörter knurrte Ruffys Magen direkt.

Sanji seufzte. „Ist gut, ich werde etwas kochen.“ Und mit diesem Satz ging der Smutje

in die Kombüse, gefolgt von Ruffy und dem Bären.

Nur kurz darauf erklang der Ruf zum Abendessen. Alle folgten diesem, außer...

„Kommst du, Lysop?“, fragte Nami und blickte zum Schützen, der immer noch auf einem Stuhl neben Robins Bett saß.

„Nein, ich habe keinen Hunger“, antwortete der Schütze.

Die Navigatorin zog eine Augenbraue hoch. „Ist gut.“, meinte sie nur und verschwand dann schließlich auch in die Küche.

Allein Lysop blieb zurück. Er hatte sich fest vorgenommen, Robin nicht mehr aus den Augen zu lassen, damit ihr auch ja nichts mehr passieren konnte. Heute wäre er fast gestorben vor Sorge um die Archäologin. Das wollte er garantiert nicht noch einmal miterleben.

„Warum bist du nur weggelaufen, Robin?“, fragte er sich leise, nicht bemerkend, dass er diesen Gedanken laut ausgesprochen hatte.

„Ich weiß es nicht.“ Verwundert starrte der Schütze zu der jungen Frau, die in ihrem Bett lag und seinen Blick ruhig erwiderte.

„Robin... Wie geht es dir?“

„Schlecht. Aber besser als vor ein paar Stunden. Immerhin bin ich ja jetzt im Warmen.“ Sie versuchte ein Lächeln zustande zu bringen. Ihr war bereits aufgefallen, dass sie mit den Schützen allein im Raum war. Das machte sie ein wenig nervös. Würde er jetzt eine Antwort auf sein Geständnis verlangen?

„Ich bin froh, dass es dir gut geht. Robin, ich möchte dich etwas bitten...“ Ernst blickte der Langnasige die Archäologin an.

„Was denn?“

„Bitte... Lauf nicht wieder weg. So etwas machen nur Feiglinge, und du bist nicht feige!“

Robin schluckte, ehe sie nickte. „Darf ich dich etwas fragen, Herr Langnase?“ Zögernd kamen diese Worte über ihre Lippen.

„Natürlich!“

„Warum hast du damals das Ethanol-Pulver benutzt?“ Sie wollte endlich eine Antwort darauf haben. Seit dem Morgen nach dem Kuss, wollte sie den Grund dafür wissen. Wollte endlich das ‚Warum‘ verstehen.

Lysop lächelte schwach. „Weil ich dumm war. Dumm und feige. Ich... ich habe mich nicht getraut, dir meine Gefühle zu sagen und dich einfach so zu fragen. Ich hatte Angst vor einer Abfuhr. Ich weiß, es war nicht richtig, so rücksichtslos mit deinen Gefühlen zu spielen. Dass es vollkommen falsch war, dass eine direkte Abfuhr sogar besser gewesen wäre, als so etwas, ist mir auch klar geworden, als du mich so vorwurfsvoll angesehen hattest. Ich weiß ja jetzt, dass du mich nicht liebst.“ Traurig blickte der Schütze auf seine in seinem Schoß gefalteten Hände. Ja, er wusste inzwischen, dass sie seine Gefühle nicht erwiderte und das konnte er nachvollziehen, irgendwie. Aber es machte ihn auch traurig.

Robin sah den Jungen vor ihr an, in dessen Augen Tränen schimmerten. „Woher weißt du, dass ich dich nicht liebe?“

Der Kanonier blickte auf. „Warum hättest du sonst einfach vor mir weglaufen sollen, als ich dir meine Gefühle gestanden hatte?“

Die Archäologin stutze. Ja, warum war sie da eigentlich weggerannt? Sie wusste es selbst nicht. Aber ihr war klar, dass es nicht am Schützen lag.

„Ruffy, hör auf, alles in dich reinzustopfen!“

„Aber Nami, ich habe doch solchen Hunger! Robin zu retten, hat mich hungrig gemacht“

Nami ignorierte diese Aussage und verpasste dem Strohhutträger einfach eine Kopfnuss. Der allgemeine Essenstrubel herrschte mal wieder. Etwas ganz normales, außer, dass dieses Mal auch ein Bär mitaß. Aber der begnügte sich mit rohem Fleisch und Fisch.

„Wo steckt eigentlich Lysop?“, fragte Sanji nach kurzem.

„Der hatte keinen Hunger und ist bei Robin geblieben.“, antwortete Nami.

„Ah ja“ Das passte dem Koch gar nicht in den Kragen. Wenn Robin jetzt wach wurde und dachte, Lysop hätte sie gerettet... Dann hätte der Kanonier ein paar Bonuspunkte bei der Frau, anders als der Smutje selbst.

„Ruffy, Pfoten weg von den anderen Tellern!“, schimpfte der Blonde seinen Kapitän, ehe er dessen Portion wieder aufstockte.

„Du... hast mich gerettet, oder?“ Robin lächelte leicht. Inzwischen ging es wieder etwas einfacher.

Lysop überlegte kurz. Würde er jetzt ‚Ja‘ sagen, hätte er die Sache mit dem Pulver endgültig gerade gebogen, doch wenigstens zu Robin wollte er nun ehrlich sein.

„Nein, Ruffy hat dich gefunden und hierher gebracht.“

„Ach so... Wo sind denn die Anderen?“

„In der Küche beim Abendessen.“

„Und warum bist du nicht bei ihnen?“

„Weil ich auf dich aufpassen will, damit dir nicht noch mal etwas passiert.“

„Oh“ Mit so einer Antwort hatte sie nicht gerechnet. Anscheinend saß hier jemand vor ihr, dem sie tatsächlich etwas bedeutete. Mehr als nur ein Mittel zum Zweck oder eine einfache Freundin. Unwillkürlich klopfte ihr Herz schneller. ‚Warum das?‘, fragte die Archäologin sich in Gedanken. Manchmal verstand sie sich selbst nicht und seit kurzem war dies öfter der Fall, als sie wollte.

Es klopfte. Kurz darauf trat Sanji herein, beladen mit zwei Tellern. „Oh Robinchen! Ich habe dir etwas zu Essen gebracht. Dir übrigens auch, Lysop.“

„Danke, Herr Koch.“ Robin richtete sich auf und nahm das Essen entgegen. Auch Lysop bedankte sich für den ‚Service‘, da ja eigentlich nur die Damen das Privileg hatten, etwas zu Essen gebracht zu bekommen, wenn sie nicht selbst kommen konnten.

„Keine Ursache! Für dich würde ich doch alles tun, Robinchen“ Sanji war wieder in den Herzenmodus verfallen. „Lass es dir schmecken!“

Nachdem die beiden Piraten die Teller geleert hatten, meinte Sanji, der die ganze Zeit über dageblieben war, zu Lysop: „Du hast Spüldienst. Kannst ja Chopper fragen, ob er dir hilft. Ich bleibe solange hier und pass auf Robinchen auf.“

Nur ungern, und zwar nicht wegen dem Spüldienst, stand Lysop auf und marschierte mit dem Geschirr in die Küche. Es überraschte ihn, dass er da bereits Zorro stehen und abspülen sah. Erst dann fiel dem Schützen wieder ein, dass er ja gar nicht mit Spülen dran war. Sanji hatte das anscheinend als Vorwand benutzt, um mit Robin allein zu sein, nur warum?

„Oh, Lysop, gut dass du da bist. Ich muss dich noch untersuchen. Nicht, dass du dir noch eine Erkältung oder Schlimmeres eingefangen hast.“, sagte Chopper auf einmal. ‚Wie ist der denn plötzlich hier her gekommen?‘, fragte der Kanonier sich und bevor er sich rausreden konnte, wurde er auch bereits einer ausgiebigen Untersuchung unterzogen.

Robin runzelte die Stirn. „Herr Langnase hatte heute doch bereits Spüldienst. Warum hast du ihn weggeschickt, Herr Koch?“

„Weil ich mit dir reden muss, Robinchen!“

Irgendetwas sagte Robin, dass dies kein normales Gespräch sein sollte, wie man es sonst ab und an mit dem Smutje halten konnte. Ehe sie antworten konnte, hatte sich Sanji auf den Stuhl gesetzt und blickte die Wand ihm gegenüber an.

„Ich weiß, dass Lysop in dich verknallt ist und ich weiß auch die ganze Sache mit dem Ethanol-Pulver. Lysop hat's mir gebeichtet. Nun... als du in Schwierigkeiten gesteckt und wir dich gesucht haben, wäre ich fast in Panik verfallen, so sehr hab ich mich um dich gesorgt. Seit ich weiß, dass Lysop dich liebt, ist mir bewusst geworden, wie sehr ich an dir hänge. Ich will nicht, dass du dich in ihn verliebst, weil... Weil ich dich auch liebe, Robin. Das ist mein Ernst!“

Darauf wusste Robin anfangs gar nichts zu sagen. Warum das alles auf einmal? Wie kam es, dass sowohl Smutje als auch Schütze sich beide in sie, die stille und unnahbare Archäologin verliebt hatten. Sollte sie sich jetzt tatsächlich entscheiden?

Robin senkte den Kopf und setzte schließlich zur Antwort an. „Herr Koch, ich...“

fieses Ende? Keine Ahnung, aber es ist auf jeden Fall die Einleitung für ein absolutes Schundkapitel. [das kommende ist einfach nur schrecklich ><"]

Trotz allem würde ich mich über Kommis freuen^^

Bis Donnerstag

Nicola

Kapitel 13: Liebe ich ihn?

Sodala, ein neues Kapitel. Wie versprochen einen Tag früher^^
Freut mich, dass es dir der Bär auch angetan hat, monzta-ivan. ich mag ihn auch sehr^^
Und ich weiß, ich lasse meine beiden Hauptcharactere gerne leiden. Ist eine
Angewohnheit von mir. Meine Character haben es nie leicht^^

Dann hör ich mal auf zu labern und wünsche
Viel Spaß beim Lesen!

Robin senkte den Kopf und setzte schließlich zur Antwort an. „Herr Koch, ich... ich liebe aber Dich nicht!“ Zum Ende hin war sie leiser geworden.

Autsch! Das hatte jetzt aber wehgetan. Eine Abfuhr auf eine ernst gemeinte Liebeserklärung zu kriegen, schmerzte sehr viel mehr als eine Abfuhr gegenüber dem normalen Gesülze. Aber warum sollte sich diese Frau auch ausgerechnet in ihn, den unscheinbaren Koch verlieben, welcher eh jedem weiblichen Wesen hinterher hecheln konnte, wie Ruffy einem Stück Fleisch?

„Es tut mir Leid!“, sagte Robin noch, meinte dies auch ernst. Ihr war der leidende Blick Sanjis nicht entgangen.

„Schon okay, Robinchen.... Würdest du mir vielleicht noch eines verraten?“

„Was denn, Herr Koch?“

„Bist du in Lysop verliebt?“

Robin stutzte. So direkt mit dieser Frage konfrontiert zu werden, hatte was für sich. Es war anders, als wenn sie sich selbst dies fragen würde.

„Liebe ich ihn?“ Robin überlegte. Der Gedanke über die Antwort auf Sanjis Frage machte es nicht leichter. Zum Einen war sie nur schwer in der Lage ‚Ja‘ zu sagen, aber ein ‚Nein‘ war auch nicht besser. Erst jetzt kam ihr wieder ein Gedanke in den Sinn, den sie vor wenigen Stunden bereits gedacht, sich dessen aber nicht bewusst gewesen war: ‚Ich will wenigstens einmal noch... Lysop sehen...‘

Warum hatte sie genau das gedacht, bevor sie bewusstlos geworden war?

Sanji sah die junge Frau an, die seit knapp fünf Minuten keine Antwort von sich gegeben hatte. Wollte sie ihm nicht antworten, oder konnte sie es nicht?

„Robinchen, ist schon okay. Du musst nicht antworten, war ja auch sehr persönlich.“ Der Smutje stand auf. „Ich bin in der Küche und schau, dass der Marimo auch alles vernünftig abwäscht. Wenn etwas ist, ruf einfach. Ich werde sofort da sein!“

„Ist gut, Herr Koch.“, antwortete die Archäologin nur, ehe sie auch schon allein im Raum war.

So ruhig, wie sie allerdings dalag, war sie innerlich nicht im Geringsten. Zu sehr beschäftigte sie nun die Frage, was sie eigentlich für den Kanonier empfand.

„Okay, du scheinst dir nichts eingefangen zu haben, Lysop.“

„Dann ist ja gut.“, meinte der Langnasige nur zu Chopper. Gerade war der Elch aus der Küche getrippelt, um seinen Arztkoffer wieder in der Jungenkajüte zu verstauen, als auch schon Sanji eintrat.

„Ah, Sanji, auf dich habe ich schon gewartet?“

„Was? Wieso denn?“ Sanji war sichtlich verwundert.

„Warum hast du behauptet, ich hätte Spüldienst?“ Erst jetzt fiel es dem Smutje wieder ein, dass er Lysop ja durch eine kleine Lüge aus dem Zimmer „rausgelockt“ hatte.

„Kann der Schnitzklopfer etwa seinen eigenen Spülplan nicht auswendig?“, stichelte Zorro sofort wieder los. Eine solche Chance konnte man sich aber auch nicht entgehen lassen.

„Klappe, Schwertfuchter! Das geht dich gar nichts an!“, sprang Sanji auch sofort darauf an. Kurz darauf waren beide in einen herrlichen Streit verwickelt.

„Gemüseputzer!“

„Schwerterheini!“

„Kartoffelschäler!“

„Marimo!“

Klonk! Während ihres kleinen Duells hatten Grünschopf und Koch die Kombüse verlassen und waren draußen zufällig Namis Fäusten begegnet.

„Könnt ihr nicht einmal einen Tag verbringen, OHNE euch zu streiten?“

„Entschuldige, Namilein!“, flötete Sanji sofort zur Antwort.

„Sülzkopf!“, meinte Zorro nur mit Seitenblick auf den Blondnen.

„Wie war das?“

„RUHE!“, schrie Nami wütend. Warum musste sie nur in einer Crew voller Idioten sein?

Lysop horchte auf. Namis Geschrei hatte geendet und auch Zorro und Sanji stritten sich nicht mehr. Die Gefahr war also gebannt und so konnte der Schütze ohne weitere Probleme an Deck gehen. An Deck angekommen blieb nur noch die Frage über: Was sollte er hier eigentlich? Im Grunde wollte er wieder zu Robin, aber er hatte auch nicht vor, ihr seine Gegenwart aufzuzwingen. In der Jungenkajüte gab es nichts zu machen, aus der Küche kam er gerade, was hatte er schon groß im Lagerraum zu suchen... Blieb also nur noch das Deck.

„Hey, Lysop, guck doch mal!“ Der Kanonier drehte sich zum Mast. Ruffy und Chopper hatten dort einen mehr schlechten und kaum als solchen erkennbaren Schneemann gebaut.

Sofort war alles Andere vergessen und Lysop sagte nur dazu: „Man, ihr habt doch gar keine Ahnung, wie man einen Schneemann richtig baut. Ich habe die Kunst des Schneemannbauens bei einem alten Eremiten erlernt, als ich fünf war.“

„Boah, echt?“ Chopper war wieder hellauf begeistert von Lysops neuester Lügengeschichte, während Ruffy nur darüber lachte. Weiterhin seine Erlebnisse beim alten Eremiten erzählend, baute Lysop zusammen mit seinen zwei Freunden an Deck der Flying Lamb etliche Skulpturen aus weißem Schnee.

„Robin, wie geht es dir?“ Nami war in ihr Zimmer gekommen, um sich umzuziehen. Da bis jetzt immer einer der Jungs wegen Robin hier gewesen war, war die Navigatorin gar nicht dazu gekommen, sich neue, trockene Kleidung anzuziehen. Das holte sie jetzt natürlich nach.

„Schon ein wenig besser. Danke der Nachfrage, Frau Navigatorin!“, antwortete die Schwarzhaarige.

Während Nami sich umzog, kam sie schließlich auf das Thema, welches sie schon die ganze Zeit ansprechen wollte. „Sag mal Robin, warum bist du eigentlich in diesen Wald gelaufen? Chopper meint, es sei ganz schön knapp gewesen. Hätte Ruffy auch nur etwas länger gebraucht, um dich zu finden, wärst du ernsthaft erfroren... Wir haben uns tierische Sorgen gemacht!“

„Ich... ich wollte im Grunde nur Herrn Langnase aus dem Weg gehen. Als ich in der

Stadt dann schließlich von einigen Männern belästigt wurde, hatte ich diese ausgeknockt, und bin dann einfach nur weggelaufen. Ich wollte möglichst schnell weg von dort und habe dabei nicht auf den Weg geachtet.“, erklärte die Archäologin.

„Du wolltest Lysop nicht begegnen?“ Robin nickte zögerlich. Wenn Nami nun auch noch das ‚Warum‘ nachfragte...

„Ich verstehe dich nicht!“, meinte die Navigatorin. „Lysop tut einem doch nichts! Klar, wenn er will, kann er einem auch mal fiese Streiche spielen, aber deswegen ist das noch lange kein Grund, vor ihm wegzulaufen. Wenn du seine Gefühle nicht erwidert, wird er es auch akzeptieren.“

„Aber ich...“ Die Archäologin stockte. Wieso wollte sie gerade ihrer Freundin widersprechen? Die Dunkelhaarige hegte doch tatsächlich nichts weiter als Freundschaft gegenüber dem Schützen. Oder etwa nicht?

Nami zog eine Augenbraue hoch. Da Robin aber scheinbar keine Anstalten machte, weiter zu sprechen, ließ sie das Thema einfach ruhen. „Übrigens meint Chopper, dass du bereits in zwei Tagen wieder wohlauf sein könntest, wenn du genügend Ruhe und Schlaf bekommst.“

„Das ist schön!“, meinte die Ältere nur und setzte ihr übliches Lächeln wieder auf. Die Navigatorin grinste ihr noch zu und wandte sich dann schließlich zur Tür und verschwand.

Der Abend endete damit, dass Ruffy, da er noch nicht müde war, alle zum Kartenspielen aufforderte. Robin durfte natürlich nicht mitspielen. Vielleicht auch ihr Glück, denn Nami hatte diesmal besonders gute Karten und zockte sämtliche männliche Crewmitglieder bis auf weiteres ab.

Am Ende hatten sich die Schulden von so manch einem erheblich erhöht und die Aussicht, eines Tages doch mal reich zu werden war wieder einmal in weite Ferne gerückt.

Lysop meldete sich freiwillig zur Nachtwache und ersparte diese Aufgabe dadurch Chopper, der Nami ins Mädchenzimmer folgte, um noch einmal nach Robin zu sehen. Allerdings hatte sich deren Zustand nicht im Geringsten verschlechtert und so war der kleine Elch auch schnell in seiner eigenen Hängematte verschwunden. Zurück blieben die zwei Mädchen.

„Frau Navigatorin?“

„Ja, Robin?“

„Kannst du vielleicht Herrn Langnase einmal herholen?“

Nami stutzte. „Warum das denn?“

„Ich würde gerne einmal mit ihm sprechen. Allein.“ Die Archäologin lächelte und trotz ihrer Verwunderung kam die Navigatorin der Bitte nach und ging an Deck.

„Lysop, antanzen und zwar sofort!“

„Was ist denn los?“ Nur zögerlich kletterte der Kanonier aus dem Krähennest aufs Deck.

„Komm mit!“ Und Nami verschwand in Richtung Mädchenzimmer.

„Warum soll ich...?“

„Robin will dich sprechen.“, antwortete die Orangehaarige, noch ehe Lysop seine Frage hatte beenden können. Das gab dem Schützen dann den nötigen Ruck, sich vom Fleck zu rühren und in besagtes, eigentlich für die Jungs nachts verbotene, Zimmer zu gehen. Nami folgte nicht und irgendwie war Lysop sogar ganz froh darüber. Er marschierte zielgenau zu Robins Bett, setzte sich auf den Stuhl, der immer noch daneben stand.

„Du wolltest mit mir reden?“, fragte er.

„Ja... Ich weiß jetzt eine Antwort, Lysop!“, sagte Robin, blickte den Jungen vor ihr an. Eigentlich wollte Lysop fragen, worauf sie eine Antwort wusste, aber im selben Moment fiel ihm auf, dass sie ihn bei seinem Namen genannt hatte! Wie kam es denn dazu? Hieß das jetzt irgendetwas Schlechtes? Oder etwas Gutes?

„Du brauchst dir keine Gedanken darüber zu machen, dass ich dich nicht mit ‚Herr Langnase‘ angesprochen habe!“, sagte Robin. Die Frage hatte dem Schützen aber auch nur zu deutlich ins Gesicht geschrieben gestanden.

„Oh, na dann... Worauf hast du eine Antwort?“ Da das eine geklärt war, konnte jetzt ja wieder zur alten Frage zurückgekehrt werden.

„Auf deine Worte im Park.“

„Oh! Und... was wäre... deine Antwort?“ Lysop wurde direkt eine Spur nervöser. Jetzt gab es eigentlich nur zwei Möglichkeiten. ‚Sieg... oder Abfuhr‘

Robin holte tief Luft. Sie hatte sich lang genug Gedanken darüber gemacht und war zu einem Ergebnis gekommen. Einem Ergebnis, das ihr zwar ein wenig komisch vorkam, mit dem sie aber recht zufrieden war.

„Herr La-... Lysop, ich...“

Mh... Das Ende ist fast genauso wie beim letzten Kapitel... Aber eigentlich ist es ziemlich offensichtlich, wie Robins Worte lauten werden... Hinweis ist verdammt deutlich im letzten Absatz versteckt «"

Ansonsten... Ich hasse dieses Kapitel. Es ist tatsächlich das Schlimmste überhaupt. Der Anfang war blöde, den Streit hab ich nicht hingekriegt, Das Gespräch mit Nami und Robin war einfach nur argh und der Anfang des letzten Absatzes ist eine absolut kurz gefasste Inhaltsangabe...

Wenn irgendwer das Kapi hier nicht mochte... Ich stimme ihm zu^^

Also dann
bis Donnerstag
Nicola

Kapitel 14: Endlich das Liebesglück?

Okay, Donnerstag und hier das neuste Kapitel^^

Der Titel ist ein wenig vorraus greifend, aber meiner Meinung nach sind Robins Worte ja eh sehr offensichtlich.^^

Sowas kenne ich auch. Man liest immer weiter und irgendwann... Zack! Muss man leider warten. Aber ich lade ja recht regelmäßig hoch, Lilly-Oriana^^

Vielleicht hast du recht, monzta-ivan, aber ich finde das letzte Kapitel trotzdem nicht gut^^"

Dann halte ich euch mal nicht länger auf, sondern wünsche Viel Spaß beim Lesen!

„Herr La-... Lysop, ich... Ich liebe dich!“

Stille. Lysop war erstarrt. Es dauerte eine Weile, bis er diese Worte tatsächlich realisiert hatte.

„Du... Du liebst mich?“

„Ja...“

Lysop lachte erleichtert. „JAAA! Robin liebt mich!“ Der Schütze stieß triumphierend die Faust in die Luft. Robin sah den Jungen an, ehe sie schmunzelte. So etwas passte zu ihm. Ein Siegeschrei, genau wie, wenn er einen Gegner im Kampf besiegt hatte. Plötzlich jedoch war Lysop still.

„Was ist, Lysop?“

„Wenn du meine Gefühle erwidert, dann... sind wir jetzt zusammen?“ Unsicher sah der Kanonier zu der Archäologin. Diese erwiderte den Blick ruhig.

„Ja“, antwortete sie schließlich.

„Das... Das ist schön!“, meinte der Langnasige. Robin lächelte.

Es klopfte. „Robin? Lysop? Kann ich mich endlich schlafen legen?“ Nami klang ernsthaft müde.

„Natürlich!“, sagte Lysop und stand auf, als Nami eintrat. Sie zitterte ein wenig.

„Es ist draußen sehr kalt und es könnte auch anfangen zu schneien. Hol dir also lieber noch eine Decke.“, riet die Navigatorin noch, während sie in ihr herrlich warmes Bett schlüpfte.

„Ist gut. Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Lysop!“

Als der Kanonier den Raum verlassen hatte, grinste Nami wissend zu Robin rüber. „Du hast ihn Lysop genannt?“

Robin blickte zur Seite. „Was ist daran so schlimm, Frau Navigatorin?“

„Sag bloß, er hat dich doch erobert!“

Robin zögerte anfangs, dann... „Ja!“

„Oh, ich freu mich ja für euch, obwohl er ja eigentlich nicht zu dir passt... Ich mein, ihr seid so unterschiedlich.“

„Das sind du und Herr Kapitän auch.“, entgegnete die Dunkelhaarige freundlich. Daraufhin schwieg Nami.

Lysop stand an Deck. Es war in der Tat sehr kalt, allerdings war das dem Schützen relativ egal. Robin liebte ihn! Sie hatte sich tatsächlich in ihn, den ängstlichen Lügenezähler, verliebt. Das machte ihn so glücklich, dass er alles Andere, auch die Kälte, vergass.

Allerdings fragte er sich, wie wohl die restlichen Crewmitglieder auf diese Liebesbeziehung reagieren würden.

„Gleich morgen früh werde ich Robin fragen, was sie für das Beste hält“, dachte der Langnasige. Robin hatte fast immer Recht, also würde sie auch wissen, ob sie die Beziehung erstmal geheim halten sollten oder nicht.

Der nächste Morgen kam schneller als erwartet. Lysop blinzelte. „Schön warm hier...“ Moment mal, warm? Der Schütze öffnete die Augen und erblickte dunkelbraunes Fell. „Choppers Fell ist doch heller...“, dachte der Langnasige bei sich, ehe er erkannte, dass es der Braunbär war, der den Kanonier als Kuscheltier missbrauchte.

„Aah, Hilfe! Er will mich fressen!“ Lysop versuchte, sich zu befreien.

Ein Kichern unterbrach den Befreiungsversuch. Als der Junge aufblickte, sah er sofort Robin, welche an die Reling gelehnt dastand und die Hand vor den Mund hielt.

„Robin, was machst du denn hier? Chopper hatte dir doch Bettruhe verordnet.“

„Ich wollte ein wenig frische Luft haben. Und außerdem gibt es da noch etwas, über das ich mit dir reden muss.“

„Etwas, über das du mit mir reden musst?“ Lysop blinzelte verwundert. „Worum geht’s denn dabei?“

Ein Brummen unterbrach das Gespräch. Sofort wurde Lysop sich wieder dem Bären bewusst, welcher gerade aufwachte.

„Wah, Robin, Hilf mir!“

Mit einem Kichern auf den Lippen ging die Archäologin zu den beiden hin. Verschlafen blickte das Tier die Frau an. „Herr Bär, wärst du so nett und würdest unseren Schützen loslassen?“ Ein kurzes Brummen, dann war Lysop endlich aus den Fängen des Bären befreit.

„Uh, danke Robin!“

„Gern geschehen!“

Kurz streckte der Langnasige sich noch, dann kam er auch wieder auf das Thema zurück. „Worüber wolltest du denn mit mir sprechen?“

„Nun... Ich habe gestern Abend noch nachgedacht und ich denke, wir sollten es den Anderen nicht sofort sagen.“

„Okay.“, antwortete Lysop kurz und knapp. Damit war auch die Frage geklärt, die er ihr noch hatte stellen wollen.

„Ich dachte, dass wir es als allererstes Herrn Koch schonend beibringen sollten.“

„Sanji? Warum denn?“

„Er hat mir gestern seine Liebe gestanden. Und er hatte es ernst gemeint.“

„Oha... Ja, dann sollten wir es wirklich zuerst ihm erzählen. Dann ist der Schock nicht so groß.“

Robin nickte.

Das Gespräch wurde unterbrochen, als Sanji aus der Kombüse trat.

„Frühstück ist fertig!“

„HUNGER, SANJI, ESSEN!“ Sofort war Ruffy am Tisch. Während Nami, Chopper und Zorro etwas verschlafen folgten, waren Robin und Lysop auch relativ flott in der Küche. Es war natürlich absolut selbstverständlich, dass Nami und Robin ihre Teller inklusive Liebeserklärung bekamen. Und obwohl diese Art von „Ich liebe dich“ nicht ernst gemeint war, störte es Lysop bei der Dunkelhaarigen schon ein wenig.

„Oh man, keine 24 Stunden bin ich mit Robin zusammen und schon werde ich bei so einer Kleinigkeit eifersüchtig...“ Er seufzte.

„Lysop, alles in Ordnung?“ Selbstverständlich war Chopper das Seufzen seines besten Freundes nicht entgangen.

„Jaja, alles bestens!“, wehrte dieser sofort ab. „Ach übrigens... Sanji, ich melde mich freiwillig zum Spüldienst!“

Vor Überraschung hätte der blonde Koch beinahe Ruffys Nachschlag fallen gelassen. „Was?“ Die Verwunderung stand nicht nur ihm, sondern auch allen Anderen ins Gesicht geschrieben, abgesehen von Ruffy, der nebenbei die Gelegenheit nutzte und alle Teller leerte, und Robin. Sonst meldete sich doch sonst nie jemand zum Spülen ohne, dass Sanji Drohungen anstellen musste.

„Chopper, untersuch Lysop, sofort!“, meinte Nami direkt misstrauisch. „Anscheinend ist ihm die Kälte heute Nacht nicht wohl bekommen.“

„Es geht mir absolut gut, Nami! Kein Grund zur Sorge“, entgegnete der Schütze. „Ich darf mich ja wohl zum Spüldienst melden, oder hast du etwas dagegen, dass Ruffy nicht drankommt?“ Fragend sah der Langnasige zum Smutje.

„Nein, je weniger Teller Ruffy zerdeppert, desto weniger Geld müssen wir für Neue ausgeben.“, antwortete Sanji.

„Krieg ich noch einen Nachschlag, Sanji?“, fragte Ruffy naiv dazwischen.

„Ruffy, du Fressack!“, riefen sämtliche Crewmitglieder sofort wütend, als sie ihre leeren Teller erblickten.

„Was denn?“ Ruffy verstand mal wieder nicht, warum er von Lysop, Zorro und Nami eine Kopfnuss, wie auch einen Tritt von Sanji abbekam.

Nachdem das Frühstück dann schließlich doch noch beendet und alle satt wurden, war die Kombüse bald schon deutlich leerer.

Zorro wollte trainieren, während Ruffy und Chopper noch einmal auf das Stadtfest wollten. Nami ging vorsichtshalber mit den Zweien mit. Man konnte bei Ruffy ja nie wissen. Robin blieb stumm mit einem Buch in der Hand am Küchentisch sitzen und Lysop machte sich ans Abspülen der Teller ran. Sanji half ihm, indem er abtrocknete. Plötzlich jedoch hielt Lysop inne. „Sanji?“

„Ja?“ Sanji blickte auf.

Robin tat es ihm gleich und sah zu den beiden Jungs.

Lysop holte noch einmal Luft. „Wir müssen reden!“

Okay... im nächsten Kapitel wird also Sanji in die Beziehung eingeweiht... Wie er wohl darauf reagiert? Ihr könnt ja raten^^

Bist nächste Woche Freitag

Nicola

Kapitel 15: Ich wusste es!

Sodala, hier ein neues Kap^^

Warum schon Donnerstag? Weil ich ab morgen weg bin und da ist ein Kapitel früher besser als später, oder?

Ich fand, ehrlich gesagt, Lysop auch ein wenig 'knuffig' geworden im letzten Kapitel, Lilly-Oriana^^

Tja, ich wollt halt noch unbedingt, dass der Bär einmal einen Absatz für sich kriegt, monzta-ivan.

Und jetzt wünsch ich euch

Viel SPaß beim Lesen!

„Wir müssen reden!“

Sanji legte das Abtrockentuch zur Seite und sah Lysop direkt an. Allein am Ton dessen Stimme erkannte der Smutje, dass es ein verdammt ernstes Thema war, was der Schütze anschlagen wollte.

„Reden? Etwa unter vier Augen?“ Dabei huschte der Blick des Blonden kurz zu Robin. „Robin kann hier bleiben.“, meinte Lysop. „Immerhin wollen sowohl sie als auch ich mit dir reden...“ Jetzt hob Sanji aber seine Augenbraue.

„Es ist wegen dem, was du mir gestern gesagt hast, Herr Koch.“, half Robin den Überlegungen Sanjis auf die Sprünge.

„Wegen dem, was ich... Ach so!“ Gestern hatte der Smutje der Archäologin eine ernste Liebeserklärung gegeben. Aber sie hatte ihn doch abgewiesen. Warum also noch mal darauf zurückkommen?

„Der Punkt ist der... Ähm, wie sage ich das am Besten? Also...“ Lysop fand einfach nicht die richtigen Worte.

„Lysop und ich sind nun zusammen, Herr Koch...“ Robin hatte sich kurzerhand für die Holzhammer-Methode entschieden. Auch wenn das vielleicht ein wenig grob war.

Einen Moment war noch Stille. „Ihr seid also ein Paar?“

„Ja“, kam es ihm zweistimmig wieder zurück.

Der Koch nickte. „Aber warum seid ihr damit zu mir gekommen?“

„Wir wollten es dir etwas schonender beibringen, weil... Robin hat mir erzählt, dass du auch in sie verliebt wärst.“, erklärte Lysop.

Kurz lachte Sanji auf. „Das wäre nicht nötig gewesen. Ich wusste es schon seit gestern!“

Robin und Lysop sahen den Smutje verwundert an. „Wie?“

Sanji seufzte, ehe er kurzfassend erzählte, was vergangenen Abend noch vorgefallen war.

//Flashback//

Nami kam leicht zitternd in die Kombüse herein. Sanji hob verwundert den Kopf.

„Nami, was machst du denn noch hier?“ Jetzt hob auch die Navigatorin ihren Kopf. Wieso war Sanji denn noch auf. Diese Frage hatte ihr wohl ihm Gesicht gestanden, denn Sanji antwortete auf einmal: „Ich wollte noch kurz ein wenig aufräumen, bevor ich mich auch hinlege.“

Nami nickte. „Hier in der Küche ist die Kälte noch einigermaßen erträglich.“

„Wieso bist du nicht in deinem Zimmer?“

„Robin wollte mit Lysop unter vier Augen sprechen.“

„Mit Lysop unter vier... Meinst du etwa, dass-?“

„Ich glaube schon. Wäre doch schön für die Beiden, oder? Immerhin gab es ja genug Trubel deswegen...“

Sanji nickte nur. Natürlich freute Nami sich für ihre beiden Freunde, aber der Smutje konnte das nicht so recht. Immerhin war er selber ja in die junge Archäologin verliebt. Aber er konnte auch nicht leugnen, dass er nie wirklich versucht hatte, ihr Herz zu erobern. Er hatte ihr immer nur die üblichen Liebesparaden und Schmeicheleien entgegen gebracht wie jeder anderen Frau auch. Lysop hingegen hatte sich tatsächlich um ihre Liebe bemüht, um ihre Liebe gekämpft. Vielleicht hatte der Schütze die Schwarzhaarige deswegen auch mehr verdient, als der Koch selbst.

„Sanji, alles in Ordnung?“ Der Blondschoopf war schon seit Längerem mucksmäuschenstill geworden und das hatte Namis Augenmerk auf ihn gerichtet.

„Wie? Oh, alles bestens. Ich freu mich auch für die Zwei!“

Das Gespräch der beiden Piraten wurde jäh durch einen Aufschrei unterbrochen. Es war Lysops Stimme. „JAAA!“

„Das war dann wohl die Zusage.“, meinte Sanji trocken.

„Ja...“, antwortete Nami. Sie runzelte die Stirn. Gerade war ihr eine Frage in den Sinn gekommen. „Sanji! Wenn Robin und Lysop jetzt echt ein Paar sind, dann... wirst du sie trotzdem noch so umschnurren wie bisher?“

„Wenn die Beiden nichts dagegen haben, möchte ich diesen Alltag weiterhin behalten. Wenn das allerdings nicht der Fall ist, tja, dann werde ich mich halt bei Robinchen ein wenig zurückhalten.“

Die Navigatorin nickte anerkennend. ‚Wäre auch irgendwie komisch. Ein Sanji, der einer Frau keine Komplimente mehr entgegen bringt...‘ Über diesen Gedanken schüttelte die Orangehaarige den Kopf.

„Langsam werde ich doch ganz schön müde. Ich lege mich jetzt schlafen, ob die Zwei es wollen oder nicht. Gute Nacht, Sanji!“

„Gute Nacht, Namilein!“

//Flashback Ende//

„Folglich weißt du es und akzeptierst es auch?“, fragte Robin. Sie mochte den Koch, das schon, aber nur als Freund. Dennoch wollte sie nicht auf seinen Gefühlen herumtreten.

Sanji nickte abermals. „Ja, aber wenn du erlaubst, würde ich gerne weiterhin den alten Gewohnheiten beiwohnen.“

„Ich habe nichts dagegen, Herr Koch!“ Der Blonde sah von der Archäologin fragend zum Schützen.

Dieser zuckte mit den Schultern. „Gibt eigentlich keinen Grund, es dir zu verbieten, oder?“

Wäre man jetzt in die Küche gekommen, man hätte sofort gemerkt, dass die Stimmung sehr locker und erleichtert war. Sowohl Robin als auch Lysop freuten sich darüber, Sanji als Freund noch zu haben und Sanji empfand es als eine sehr freundliche Geste, dass die Beiden in Rücksicht auf seine eigenen Gefühle ihn zuerst hatten in die Beziehung einweihen wollen.

Auf einmal jedoch stürmte Ruffy in die Kombüse. „Sanji, Hunger!“

„Du hattest doch gerade gefrühstückt!“, empörte dieser sich.

„Ich habe trotzdem Hunger. Ich verhungere noch!“

„Dann tu das doch!“, meinte Sanji nur. Warum nur hatte er sich ausgerechnet den größten Vielfraß der ganzen Grand Line zum Kapitän ausgesucht? Das konnte doch nicht wahr sein! Andererseits... Ohne eben diesen Kapitän wäre auch niemals Nico Robin mit in die Crew gekommen. Also hatte es doch etwas Gutes an sich, wenn man mal davon absieht, dass Nico Robin vergeben war.

Sanji seufzte. Das Gejammer Ruffys konnte echt schlimm sein. „Ist schon gut, Ruffy, ich koch dir was!“

„JUCHHU!“

„Aber bis dahin bleibst du gefälligst draußen!“

„Warum denn?“

„Weil ich meine Ruhe beim Kochen haben will. Darum!“ Und mit diesen Worten bekam der Strohhutträger einen Kick vom Feinsten, der ihn sogleich an den Mast beförderte.

„Ich gehe dann mal auch raus.“, meinte Lysop nur und damit verschwand er. Robin hingegen blieb stumm am Tisch sitzen und nahm ihre alte Beschäftigung – nämlich Lesen – wieder auf.

Und so verging dann doch ein relativ ruhiger Vormittag. Das Mittagessen war ebenfalls chaotisch wie immer. Jedoch, kaum war das Essen beendet, blickte Robin fragend zu Lysop hinüber. Dieser bemerkte den Blick, verstand die Frage und nickte. Um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, nahm er seine Gabel und klopfte damit auf den Rand seines Tellers. Das wirkte auch. Sämtliche Blicke ruhten nun auf ihm.

„Ähem, also Leute... ich habe etwas zu verkünden. Eine – hoffentlich – frohe Botschaft.“

„Machs nicht so lang. Was ist es?“, meinte Zorro nur dazwischen. Er wollte möglichst schnell aus der Kombüse raus, bevor der Koch ihn doch noch zum Küchendienst verdonnern konnte.

„Auf zwei Minuten mehr oder weniger kommt es doch nicht an, Marimo. Spülen wirst du trotzdem!“ Mist! Warum konnte dieser Smutje manchmal nur Gedanken lesen?

„Um auf das eigentliche Thema zurückzukommen...“, meldete sich Lysop wieder zu Wort. „Ich bin inzwischen glücklich vergeben!“

Ein Moment war tatsächlich Stille. Diese Worte mussten erst einmal wirken. Schließlich war Ruffy der Erste, der was sagte. „An diese Kaya, oder?“

Hätte der Langnasige nicht genau gewusst, dass der Gummijunge praktisch nichts von dem Liebeschaos an Bord mitbekommen hatte, dann hätte Lysop diesem jetzt eine Kopfnuss verpasst. So verdrehte er aber nur die Augen.

„Nein, nicht in Kaya. Ich und Robin sind jetzt ein Paar!“

Jetzt bleibt natürlich die Frage offen, wie der Rest der Crew, sprich: Ruffy, Zorro und Chopper darauf reagieren. Ihr könnt ja raten!

Bis nächste Woche Freitag,
Nicola

P.S.: Da es hier ja doch den ein oder anderen Leser gibt, würde ich mich freuen, wenn dieser mal bei meinem LysopxRobin OS "Nur ein Kuss" vorbeischaun würde^^
Schleichwerbung

Kapitel 16: Ihr seid zusammen?

Und hier kommt ein neues Kapitel^^

Nun erfahrt ihr, wie Ruffy, Chopper und Zorro reagieren.

Leiderrrr kommen sich Robin und Lysop in diesem Kapitel [noch] nicht näher, Lilly-Oriana. Das passiert erst im nächsten Kapitel^^

Viel Spaß beim Lesen!

Erneut war einen Moment lang Stille. Dann kamen verschiedene Reaktionen auf.

Chopper sprang begeistert auf und blickte seinen Freund an. „Ist das wahr, Lysop? Ist ja toll. Ich freu mich für dich!“

Ruffy legte den Kopf schief und sah verwundert drein. „Und was ist dann mit Kaya?“

„Sie ist nur eine sehr gute Freundin.“, antwortete Lysop.

„Du machst doch nur einen Scherz, oder, Lysop?“ Es war Zorro, der diese Frage gestellt hatte. Verwundert wurde er vom Schützen angesehen. „Ich meine... du und Robin. Ihr passt doch überhaupt nicht zusammen!“

„Muss man denn unbedingt jemanden lieben, der einem ähnelt?“, mischte sich nun endlich Robin in diese Unterhaltung mit ein.

„Es ist also...“

„Die Wahrheit. Herr Langnase und ich sind zusammen.“ Diese Worte aus dem Mund der Schwarzhhaarigen zu hören, waren die endgültige Bestätigung, dass es sich hierbei um eine wahre Tatsache handelte. Zorro nickte nur verstehend.

Sein Blick huschte zu Sanji. „Und dich kümmert das gar nichts, Schnitzelklopfer?“

„Nur zu deiner Information, Marimo: Ich wusste es bereits seit gestern Abend. Und im Gegensatz zu dir, merke ich auch, was auf dem Schiff so vor sich hergeht.“

„Was soll das denn heißen, Gemüseputzer?“, sprang der Grünhaarige auf die Provokation an.

Klonk! Bevor der Streit weiter ausarten konnte, war Nami mit ihren Fäusten dazwischen gegangen. „Was Sanji damit sagen möchte, ist, dass es ein wenig Aufruhr zwischen Robin und Lysop gab. Aber außer ihm und mir ist das natürlich keinem aufgefallen.“

„Wie seid ihr denn zusammen gekommen?“, fragte Chopper neugierig in die Runde. Jetzt interessierte es ihn ja schon. Und wenn sie eh bei dem Thema waren...

„Herr Langnase hat einfach nur versucht, nett zu mir zu sein und mich so zu erobern.“ Bewusst ließ Robin die Sache mit dem Ethanol-Pulver aus dem Spiel. Dafür war der Schütze ihr auch dankbar. Nami und Sanji schwiegen dazu nur.

Schließlich jedoch stand Nami auf. „Nun gut. Jetzt, wo das geklärt ist, können wir ja ablegen. Der Kurs hat sich bereits neu berechnet.“

„Och Menno...“ Ruffy wäre gerne noch hier geblieben und hätte erneut das Fest besucht. Aber die Navigatorin unterband jeden Widerspruch mit ihrer Faust.

„Hier ist es mir viel zu kalt. Vergiss es!“, meinte sie dazu nur.

Und so dauerte es keine zehn Minuten und die Flying Lamb hatte den Anker gelichtet, die Segel gesetzt und Nevis verlassen. Die Piraten winkten lediglich noch dem Bären hinterher, welche trotz Ruffys Bitte, in die Bande einzutreten, lieber an Land

zurückblieb und selbst die Tatze zum Abschied gehoben hatte. Er brummte noch etwas, was Chopper als „Und Robin soll künftig aufpassen, wo sie hinläuft.“ Übersetzte. Die Archäologin schmunzelte ob dieser Worte nur.

Bald schon war auch die Kälte verschwunden, sehr zu Freuden von Smutje und Navigatorin, da sich beide nicht mehr in der warmen Kombüse verkriechen mussten. Im Gegenteil, sehr schnell hatte Nami es sich bereits wieder mit der neuen Tageszeitung in ihrem Liegestuhl bequem gemacht und genoss die warmen Sonnenstrahlen.

Alles war eigentlich wie gewohnt. Chopper spielte mit Ruffy eine Runde Karten, Zorro trainierte und Sanji umschmeichelte die beiden Frauen wie eh und je. Niemand wäre auf die Idee gekommen, dass es hier tatsächlich ein Liebespaar an Bord gab.

Immerhin saß Robin auf ihrem Liegestuhl und las in einem Buch, während Lysop dich direkt daneben auf dem Boden platziert hatte und einige Verbesserungen an Namis Klimataktstock vollbrachte. Die Navigatorin war kurz nach Sky Island zu dem Langnasigen gekommen und hatte ihn darum gebeten, die Partytricks aus dem Stock rauszuholen. Das hatte der Kanonier auch sehr schnell fertig gehabt, aber dann war ihm die Idee gekommen, die Waffe mit ein paar Dials ein wenig auszubessern. Und daran arbeitete er bereits einige Wochen lang. Sicherlich hatte er den ‚Super-Klimatakt-Stock‘ bald fertig! ‚Bin ja schon gespannt darauf, was Nami dann dazu sagen wird...‘, dachte er nur immer wieder.

Robin klappte das Buch zu. Wieder hatte sie eines komplett durchgelesen. Natürlich hatte sie noch anderen Lesestoff zur Verfügung, aber langsam war es wirklich ein Kreuz damit, wie schnell sie lesen konnte.

„Bist du mit dem Schmöker da fertig?“, fragte Lysop auf einmal. Er hatte sich leicht zu ihr umgedreht und blickte sie nun fragend an.

„Ja...“, antwortete die Archäologin.

„Mh... ich kann dir ja eine Geschichte erzählen...“, meinte der Langnasige nur mit einem Grinsen, ehe er sich wieder dem Stab zuwandte.

„Das würde mich sehr freuen!“ Robin schmunzelte. „Kannst du mir vielleicht eine von den Geschichten erzählen, die du dieser Kaya früher erzählt hast?“

Einen Moment lang hielt Lysop verwundert inne, dann jedoch sagte er: „Ja klar... Lass mich nur kurz überlegen, was für eine ich nehme...“ Gespielt grübelte er vor sich hin, ehe ihm scheinbar etwas Passendes eingefallen war. „Ich hab’s! Weißt du, als ich fünf Jahre alt war, bin ich einmal über die weiten des East Blue gesegelt und bin dabei einem riesigen Goldfisch begegnet. Er war wirklich gewaltig! Die Kackhaufen, die er gelegt hat, waren so groß, dass ich sie für eine Insel gehalten und mit meinem Boot dort angelegt habe...“

Robin konnte nicht an sich halten. Sie musste einfach lachen. Solche Lügengeschichten passten zu dem Kanonier, mehr noch. Es waren Geschichten, die wirklich nur ihm einfallen konnten. Aber das war ja auch eine der vielen Eigenschaften, die der jungen Frau an dem Jungen gefielen.

Zorro blickte auf, als er Robin lachen hörte. Scheinbar waren die Beiden doch ein gutes Paar. Der Schwertkämpfer hatte die Archäologin jedenfalls noch nie so ausgelassen lachen hören. Eigentlich war ihr Lachen ja sehr schön... Abrupt schüttelte Zorro den Kopf. Nein! Robin war vergeben, das wusste er und er würde nicht anfangen, jetzt noch Gefühle für sie zu entwickeln. Nein, niemals!

„Was ist denn mit dir los, Marimo?“ Der Grünschof blickte zur Seite. Neben ihm an

der Reling lehnte Sanji, der gelassen an einer Zigarette zog.

„Scheinst in der Liebe ja klassisch versagt zu haben, Schnitzelklopfer...“

„Ja, scheint so...“

Sie schwiegen. Sowieso konnten sie schon immer besser ohne Worte miteinander reden. Einfach durch ihre Gesten.

„Man kann nicht immer alles haben.“, sagte der Smutje schließlich. Zorro nickte. Genau derselbe Gedanke war ihm grad auch durch den Kopf geschwirrt.

Doch diese Ruhe wurde jäh unterbrochen, als ein Pfeifen zu vernehmen war und kurz darauf eine Kanonenkugel dicht neben der Flying Lamb einschlug. „Die Marine!“, rief Lysop laut. Niemand hatte die drei Marineschiffe gesehen, welche geradewegs auf die kleine Karavelle zusteuerten.

Weitere Schüsse folgten. „Gum Gum Ballon!“ Ruffy blähte sich auf und fing so die Geschosse auf.

„Es ist zu gefährlich. Lasst uns abhauen! Chopper an die Pinne! Los!“, rief Nami bloß.

Bald schon wussten die Piraten aber, dass eine Flucht zwecklos war. Auch von der anderen Seite kamen zwei weitere Schiffe und der Wind, der bisher für eine gute Fahrt gesorgt hatte, war nun ein Hindernis, das es unmöglich machte, in eine andere Richtung zu fliehen. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als irgendwie zu kämpfen.

Per Gum Gum Rakete hatte Ruffy sich und auch Sanji und Zorro schnell in Richtung der Dreiergruppe geschossen. Lysop stand an der Kanone und nahm die Zweiergruppe ins Visier. Glück war, dass die Zweiergruppe noch nicht nah genug waren, um mit ihren Kanonenkugeln die Flying Lamb zu treffen, aber wie gesagt, NOCH nicht.

Für Kapitän, Schwertkämpfer und Smutje war es natürlich kein Problem, die Marinesoldaten außer Gefecht zu setzen und die Schiffe ausreichend zu demolieren, dass eine Verfolgung ausgeschlossen war.

In der Zwischenzeit hatte Lysop auch eines der restlichen Schiffe versenkt. Mit einem weiteren Schuss zielte er ganz direkt auf das Übriggebliebene und traf auch, aber in genau demselben Moment, hatte auch eben jenes Schiff abgefeuert und ebenfalls getroffen. Ein Teil der Reling zerbarst und auch die Planken des Decks wurden vom auf das Geländer ausgeübten Drucks zerstört.

„Aah!“ Robin war zwar noch rechtzeitig zur Seite getreten, hatte aber nicht mit der Druckwelle gerechnet. Die Archäologin verlor das Gleichgewicht und noch ehe sie sich erneut Halt verschaffen konnte, war sie auch schon über den Rand des Schiffes hinaus und stürzte ins Meer.

„Oh mein Gott, Robin!“ Nami schlug die Hand vor den Mund. Das durfte doch nicht wahr sein! Wo war Sanji, wenn man ihn mal brauchte?

„ROBIIN!!“ Auch Lysop hatte den Sturz der Schwarzhaarigen mitbekommen. Ohne lange zu zögern, war er ihr auch schon hinterher gesprungen, hinein in die tiefen Fluten.

Die Wellen stoben über ihm zusammen. Aber das war dem Schützen egal. Für ihn zählte nur Robin. Verzweifelt suchte er die Umgebung nach ihr ab, entdeckte sie auch schließlich ein gutes Stück unter sich. So schnell er konnte, schwamm er zu der Dunkelhaarigen. Doch kaum hatte er ihre Hand ergriffen und wollte sie wieder hinaufziehen, bekam er ein ungutes Gefühl in der Magengegend. Als der Langnasige zur Seite blickte, wusste er auch warum: Ein großer Seekönig war, in der Hoffnung, Beute zu machen, aufgetaucht und umkreiste nun hungrig die zwei Piraten.

Das war ganz und gar nicht gut!

Und? Hattet ihr bei den Reaktionen richtig geraten?
Aber ich weiß, das Ende ist ein bisschen mies und trotzdem gefällt es mir nicht.
Robins Sturz erinnert mich viel zu sehr an ihren Absturz bei der Schlucht...
Egal^^

Bis Freitag
Nicola

Kapitel 17: Gefahr unter Wasser

Sodala, das neue Kapitel.

Da es bei mir grade 6:19 ist [am Nachmittag kann ich nich hochladen, weil ich direkt wegfahre zu nem Turnier -.-"] und ich müde bin, spare ich mir sämtliche Vorreden und Fragenbeantwortungen und wünsche einfach nur

Viel Spaß beim Lesen!

Langsam aber sicher machte sich Panik in Lysops Brust breit. ‚Nein... wenn ich jetzt Angst kriege, ist das keine große Hilfe!‘

Verzweifelt suchte er nach einem Ausweg. Vermutlich würde der Seekönig die beiden Piraten erst als Nahrung identifizieren, wenn sie sich bewegten. So weit, so gut. Aber ein Mensch konnte unmöglich lange genug unter Wasser bleiben, bis ein Seekönig wieder verschwand.

Lysops Überlegungen wurden unterbrochen, als er durch etwas Anderes abgelenkt wurde. Luftblasen stiegen neben ihm auf. Ein kurzer Blick verriet dem Langnasigen auch schon, dass Robin die Luft ausging. Wenn er jetzt nicht schnell handelte, würde sie noch ertrinken! So zog er sie einfach mit einem kräftigen Ruck nah genug zu sich, um seine Lippen auf ihre zu legen. Durch diesen ‚Kuss‘ gab er ihr einen Teil seiner Luft ab, um ihnen beiden ein wenig Zeit zu verschaffen.

Kaum hatte Robin wieder etwas Sauerstoff im Vorrat, lösten sie sich wieder, nur damit Robin im nächsten Moment kräftig von Lysop weggestoßen wurde.

Das war auch gut so gewesen! Der Seekönig hatte natürlich die kräftige Bewegung des Schützen gesehen und war auf Angriff gegangen. Durch den Stoß des Langnasigen entkamen sie beide gerade so noch dem Maul des Monsters. Robin blinzelte kurz auf. Sie spürte, wie sie wieder tiefer sank. Weg von Lysop. Als sie ihre Augen leicht öffnete, machte sie ein Stück vor sich Lysop aus. Die Augen der Archäologin weiteten sich vor Schreck.

Doch auch die des Kanoniers blickten entsetzt, jedoch nicht zu der jungen Frau. Er sah zu Etwas, dass wohl ein wenig neben ihr schwamm. Ein kleines Schielen nach links und auch Robin erkannte die Situation: Der Seekönig schwamm direkt auf sie zu! Voller Panik kniff sie wieder die Augen zu. Das war es! Jetzt war sie tot. ‚Nein... HILFE!‘

„Nami, Chopper, was ist los?“ Ruffy merkte sofort, dass etwas nicht stimmte. Nicht nur, weil sein Instinkt ausschlug.

Per Gum Gum Rakete waren er, Sanji und Zorro nach dem Versenken der drei Marineschiffe wieder zur Flying Lamb zurückgekommen. Dort fanden sie allerdings Nami und Chopper, entsetzt und besorgt zugleich, an der Reling stehend und ins Meer starrend.

„Robin ist ins Wasser gefallen und Lysop ist hinterher gesprungen.“, erstattete Chopper seinen Freunden sofort Bericht.

„WAS?“, war die dreistimmige Antwort.

„Ich werde die Beiden wieder rausholen!“ Ruffy wollte schon über die Reling hinaus

ins Wasser, wurde aber zum Glück noch rechtzeitig von Zorro am Kragen gefasst und festgehalten.

„Vergiss es, Ruffy! Du bist ein NICHTschwimmer. Du würdest nur noch mehr Zeit schinden, als nötig.“, meinte er nur. Das schien auch der Gummijunge zu verstehen und augenblicklich war er ruhig.

„Dann werde eben ich Robinchen und Lysop zur Hilfe eilen!“ Sanji streifte seine Schuhe ab, zog sein Jackett aus und keine zwei Sekunden später war lediglich noch ein Platschen zu hören.

Sanji tauchte ein gutes Stück tief herab, ehe er Lysop und Robin sah. Sofort weiteten sich seine Augen, als er erkannte, dass ein sehr großer Seekönig direkten Kurs auf die Archäologin gesetzt hatte. So schnell, wie er nur konnte, schwamm der Smutje das letzte Stück und tatsächlich konnte er die Frau noch rechtzeitig erreichen. Mit einem dumpfen Pochen, da das Wasser die Geräusche sehr dämpfte, verpasste Sanji dem Tier einen Tritt, der sich gewaschen hatte. Ein paar Meter wurde der Seekönig weggetrieben, ehe er den Kopf kurz schüttelte und zu dem Blondem sah. Als es dem Blick des Kochs begegnete, erstarrte das Ungeheuer für einen kurzen Moment und verschwand dann schließlich eiligst. Das konnte man aber auch nachvollziehen. Sanjis Blick war voller Hass und hätte jeden noch so mutigen Menschen eingeschüchtert bis zum Geht-nicht-mehr.

Der Smutje machte sich darüber aber keine Gedanken. Schnell packte er Robin, zog sie zu sich und schwamm Richtung Lysop. Erst jetzt erkannte er, dass auch der Schütze Hilfe benötigte. So richtete Sanji seinen Griff um Robin ein wenig fester und nahm mit dem anderen Arm Lysop.

Beide gut festhaltend, schwamm er wieder Richtung Oberfläche.

Es dauerte auch nicht lange, und da waren sie schon wieder an der frischen und ersehnten Luft.

Als die restlichen Crewmitglieder die drei Piraten ausmachten, packte Ruffy Sanjis Kragen. „Gum Gum Angel!“

„Nein, nicht, Ruffy!“ , hatte Sanji noch abwehren wollen, aber da flog er zusammen mit seinen beiden Freunden durch die Luft und landete mit einem ordentlichen Knall auf dem Deck.

Sofort war Chopper bei seinen Freunden. „Seid ihr okay? Besonders dir Robin. Alles in Ordnung?“

Kurz hustete Robin noch, ehe sie schnell aufgestanden und zu Lysop geeilt war.

„Lysop! Wie geht es dir? Dein Bein...“

Lysop, der sich gerade ein wenig aufgerichtet hatte, lächelte die Archäologin an. „Ach was, Robin. Das geht schon!“

Erst jetzt, nachdem sie dem Schützen näher betrachteten, fiel auch den Anderen auf, dass das Bein des Schützen rot war – rot vor Blut. In der Tat war das Bein verletzt. Als ob ein Hund mit seinen scharfen Zähnen hinein gebissen hatte und nur durch Zerren wieder herausgezogen worden war.

„Wah, Lysop ist verletzt! Wir brauchen einen Arzt, schnell, einen Arzt! Oh, das bin ja ich!“ Auf der Stelle war Chopper neben seinen Freund getreten, besah sich die Wunde.

„Wie ist das überhaupt passiert?“, fragte Nami, nicht minder besorgt um ihren Kameraden.

„Seekönig. Wollte uns fressen und ich konnte nicht rechtzeitig ausweichen.“ Lysop grinste, was jeder Andere an Bord nicht ganz nachvollziehen konnte. Aber Lysop

spürte keinen wirklichen Schmerz. Er war froh. Froh darüber, dass Robin nichts passiert war. ‚Gott sei Dank war Sanji noch rechtzeitig aufgetaucht...‘

Und außerdem hatte er keinen Moment lang Angst vor dem Monster oder um sich selbst gehabt. Das war für den Schützen ein enormer Fortschritt, um sein Ziel zu erreichen.

„Au, das brennt!“ Lysop biss die Zähne zusammen.

„Entschuldige, Lysop. Aber ich muss die Wunde desinfizieren, damit sie sich nicht entzündet.“, sagte Chopper.

Kurz darauf besaß der Kanonier einen dicken Verband um sein Bein. „Du darfst die kommenden Tage nicht zu sehr gehen. Am besten ist es, wenn du dich hinlegst. Sanji kann dir ja sicher das Essen in Zimmer bringen.“, meinte der kleine Elchsarzt.

Der Langnasige seufzte. Endlos langes und dauerhaft langweiliges Rumliegen in der Hängematte oder auf dem Sofa mochte auch er genauso wenig wie die anderen Jungs an Bord. Trotzdem nickte er ergeben und versuchte aufzustehen.

„Warte, ich helfe dir!“ Vorsichtig half Robin ihrem Freund beim Aufrichten und stütze ihn auch, während er sich zu seiner Kajüte schleppte. Der Rest der Crew sah den beiden nur nach.

Im Zimmer angekommen, ließ sich Lysop auf das Sofa nieder.

„Es tut mir Leid!“

„Hä?“ Verwundert sah der Schütze die Archäologin an. Warum entschuldigte sie sich denn jetzt? „Was tut dir Leid?“

„Ich hätte besser aufpassen sollen, dann wäre ich nicht ins Wasser gefallen... und du hättest dich nicht verletzt.“

Einen Moment schwieg der Kanonier. Dann lächelte er Robin einfach aufmunternd an.

„Weißt du, dass mir das vollkommen egal ist? Hauptsache, dir geht es gut. Mein Bein ist mir egal. Als Schütze brauch ich es eh nicht.“

„Sag so etwas doch nicht!“

„Wenn es doch wahr ist.“ Trotzig erwiderte Lysop den leicht besorgten Blick der jungen Frau. Dann verstand sie. Es war Lysop egal, weil er sie liebte und für sie alles tun würde. Wenn nötig würde er sogar auf sein Leben verzichten, nur für sie! Das begriff sie nun.

„Danke, Lysop! Danke, dass du mich gerettet hast!“, sagte sie so schließlich.

Der Langnasige tat dies mit einem Handschlag ab. „Sanji war es doch, der den Seekönig besiegt und dich rausgefischt hat. Ich habe gar nichts gemacht.“

„Ohne dich wäre ich erstickt.“, konterte Robin mit neutraler Stimme. Darauf wusste Lysop nichts zu entgegnen.

„Kannst du... dich vielleicht auch hinsetzen? Ich mag es irgendwie nicht, wenn jemand steht und ich selbst sitze...“, bat er so nur.

Die Archäologin kam dem nach, setzte sich neben ihm auf das Sofa.

„Kann ich mich trotzdem bei dir bedanken?“, kam sie auf das Thema wieder zurück.

„Und wie?“, fragte Lysop.

Robin näherte sich ihm. Der Schütze verstand sofort, worauf sie hinaus wollte.

Schließlich schloss er selbst die Augen, beugte sich vor und versank mit Robin in einem innigen Kuss.

Die Falltür des Jungenzimmers schloss sich leise und unbemerkt wieder und Chopper trippelte davon.

„Mh? Wolltest du nicht nach Lysop sehen, Chopper?“, fragte Nami verwundert.

„Ich glaube, das kann ich auch später machen...“, meinte der kleine Elch ein wenig schüchtern.

„Wieso denn?“, fragte die Navigatorin weiter, ehe ihr wieder einfiel, dass Robin ja noch bei dem Kanonier sein musste. „Oh, du meinst...?“

„Sie küssen sich, aber ich wollte nicht stören.“

Nami kicherte bloß leise, ehe sie weiter Richtung Hinterdeck ging, um ihre Zeitung weiter zu lesen. Ruffy hatte sie davon abgehalten, weil er lautstark nach dem Seekönig geschrien hatte. Jetzt lag der Kapitän mit einer großen Beule und kreiselnden Augen auf den Planken und wurde einfach ignoriert. Gegen Namis Kopfnüsse hilft eh nichts.

Zorro schloss seine Augen wieder. Er hatte eines leicht geöffnet gehabt und zu den beiden Piraten gesehen, welche sich gerade noch unterhalten hatten. Nun wollte der Schwertkämpfer wieder weiterschlafen, doch daraus wurde leider nichts.

„Hey, Marimo! Lieg hier nicht so rum, sondern hilf mir lieber beim Reparieren.“

„Das kann auch Lysop machen, Schnitzelklopfer!“, antwortete der Grünschof im Halbschlaf.

Sehr witzig.“, antwortete Sanji sarkastisch. „Wie denn, wenn er nicht aufstehen darf, Schwertfuchter?“

„Warum soll ausgerechnet ich dir helfen, Gemüseputzer?“

Klonk! „Darum, kapiert?“ Nami war wieder aufgetaucht und hatte Zorro eine Kopfnuss verpasst. „Du bist der Einzige, der dafür in Frage kommt, also mach es gefälligst auch!“

„Argh...“

„Oder ich erhöh deine Schulden!“

„Argh!“ Mit einem unverständlichen Murren stand Zorro auf und machte sich daran, mit Sanji Deck und Reling zu reparieren. Je schneller das fertig war, desto schneller konnte er wieder eine Runde pennen.

Mh... mir gefällt der Unterwasserkuss^^"

Wollt ich nur noch gesagt haben, also dann...

Bis nächsten Freitag

Nicola

Kapitel 18: Ein gemächlicher Abend

So, zwar wieder mal Abend, aber durchaus Freitag^^

Wäre bestimmt lustig geworden, wenn Ruffy hinterhergesprungen wäre, monzta-ivan, aber dann wäre Robin wahrscheinlich abgessoffen...

Hab ich mich auch gefragt, wie er sowas sagen konnte, Lilly-Oriana. Freut mich aber, dass dir der Kuss gefallen hat^^

So, dann halt ich euch mal nicht länger auf und wünsche nur noch
Viel Spaß beim Lesen!

Die Zeit verging und die Sonne stand bereits tief unten, glühte feuerrot, als Sanji zum Abendessen rief. Es wunderte keinen wirklich, dass Robin nicht auftauchte. Aber dennoch war es seltsam, nur zu fünft zu essen. Noch dazu, dass zwei Opfer von Ruffys Essensdiebstahl fehlten und die Anderen umso wachsamer sein mussten. Nami stellte vermutlich einen neuen Kopfnussrekord in der Ruffy-beim-Essen-außer-Gefechtsetzen-Kategorie auf. Als das Essen beendet war, schaute Ruffy sich kurz um und fragte dann schließlich: „Wo ist denn eigentlich Robin?“

Und schon ging jeder Andere im Raum zu Boden. „Idiot, Robin ist bei Lysop.“, sagte Nami, verzichtete aber auf eine Kopfnuss – das half dem Gummijungen doch eh nicht. „Und warum?“

„Weil Lysop sonst verdammt langweilig werden würde.“

„Dann geh ich auch zu Lysop und spiel mit ihm etwas.“ Dem wollte der Strohhutträger auch sofort nachkommen, als er am Kragen gefasst wurde.

„Nichts da, Ruffy!“, sagte Sanji. „Du hast heute Spüldienst und den machst du auch, klar? Marimo, du hilfst ihm!“

„Warum sollte ich ihm helfen, Schnitzelklopfer?“

„Damit er nicht alle Teller kaputt haut, Schwertfuchter. Ich kann jetzt nicht. Robinchen und Lysop warten auf ihr Essen.“ Und mit diesem Satz beendete der Smutje die Diskussion, schnappte sich zwei Teller und verschwand aus der Kombüse direkt Richtung Jungenzimmer.

Dort angekommen, klopfte er erst einmal gegen die Falltüre. „Robinchen, Lysop? Darf ich reinkommen? Ich will euch euer Essen bringen.“

„Komm nur Rein, Herr Koch!“, antwortete Robins Stimme. Dieser Bitte kam der Koch schließlich auch nach. Als er geschickt die Leiter runtergeklettert war, fand er Lysop auf dem Sofa liegend vor. Robin saß auf dem Rand von diesem, ein Buch in der Hand haltend, welches sie nun zuklappte und beiseite legte.

„Hier, bitte sehr! Um Ruffy braucht ihr euch keine Gedanken zu machen, der ist erst einmal satt.“

„Danke, Sanji!“

„Vielen Dank, Herr Koch!“

„Für dich würde ich doch alles tun, Robinchen!“ Sanji versprühte wieder einmal Herzchen in Unmengen. Die beiden anderen Piraten konnten darüber nur schmunzeln. Das war eben ihr Koch, den konnte man nicht ändern.

Während Robin und Lysop anfangen zu essen, setzte der Blondschoopf sich auf dem

Boden hin und besah sich seine zwei Freunde. Der Schütze schien tatsächlich keine Probleme mit seinem Bein zu haben. Sanji hätte eher erwartet, dass der Langnasige alles wieder schlimmer darstellte, als es eigentlich war, aber das tat er nicht. Wollte er Robin damit nicht beunruhigen, oder ihr Schuldgefühle verpassen? Das war gut möglich. Sanji besah sich die Archäologin, die Frau, die er liebte. Aber sie liebte ihn nicht. Die Schwarzhaarige hatte sich für den Kanonier der Bande entschieden und das konnte der Smutje auch gut nachvollziehen. Lysop hatte um ihr Herz gekämpft, war ihr sogar hinterher gesprungen, nur um verletzt zu werden... und er konnte ihr viel mehr geben. Er konnte gut Geschichten erzählen, garantiert auch Gedichte und Liedtexte schreiben und sie ihr vortragen. Dieser Junge konnte durchaus den ganzen Tag neben Robin sitzen bleiben, ohne sich um einen Kühlschranksorgen machen zu müssen. Und irgendwie... Ja, irgendwie passten die Zwei auch aus Sicht des Kochs ganz gut zusammen.

„Herr Koch, alles in Ordnung?“

„Mh?“ Sanji wurde aus seinen Gedanken gerissen, als die Archäologin ihn ansprach. „Ja ja, alles in bester Ordnung.“

Robin nickte und widmete sich, genauso wie der Schütze neben ihr, wieder ihrem Teller.

„Wie geht es eigentlich deinem Bein?“, fragte der Blonde, um auf andere Gedanken zu kommen.

„Das? Es pocht ein wenig und es tut weh, wenn ich versuche, es zu bewegen, aber wenn ich es stillhalte, geht's eigentlich...“, antwortete Lysop.

„War ganz schön mutig von dir, Robinchen hinterher zu springen!“

„Wer konnte denn ahnen, dass ein Seekönig auftaucht?“

„Du schienst aber keine große Angst vor ihm gehabt zu haben.“

Daraufhin schwieg der Schütze. Mussten die denn alle immer solche Kommentare auf Lager haben? War doch egal, ob er sich vor einem Seekönig fürchtete oder nicht. Tatsache war, dass Robin gerettet wurde und damit war für ihn das Thema eigentlich gegessen. Er wollte sich nicht daran erinnern, wie der Seekönig das Maul aufgerissen und Robin angesteuert hatte. Lysop hatte dabei gedacht, sein Herz würde stehen bleiben und er würde tatenlos zusehen müssen, wie Robin stirbt. Er war Sanji unendlich dankbar für sein Auftauchen, aber sagen konnte er das schlecht. Der Kanonier wusste nämlich genau, dass es für Sanji selbstverständlich gewesen war, ebenfalls ins Wasser zu springen, um eventuell zu helfen.

Lysop leerte seinen Teller ganz und hielt ihn dann dem Smutje entgegen. „Hier, war ganz lecker. Danke, dass du mir das Essen gebracht hast.“

„Wenn Chopper dir Ruhe verordnet hat, muss man dir das Essen doch bringen. Und von den Anderen kommt niemand in Frage. Ruffy hätte den Teller sofort geleert, Namilein möchte ich nicht zumuten, die Treppe runterzuklettern, wenn sie etwas in der Hand hält, der Marimo hätte sich auf den Weg hierhin verlaufen...“ Sanji wurde durch Lysops Lachen unterbrochen. Aber auch Robin lächelte belustigt. Jeder an Deck machte sich gern einmal über Zorros Orientierungslosigkeit lustig. Das bot sich aber auch nur so an. Es war doch jedes Mal ein Wunder, dass der Schwertkämpfer auf einer neuen Insel den Weg zur Flying Lamb zurück überhaupt fand.

Besonders amüsant war es einmal gewesen, als sie an einer Herbstinsel angelegt hatten. Es gab dort nur eine ganz kleine Stadt mit kaum Gassen. Ruffy und Lysop hatten als kleinen Scherz dann heimlich einen Zettel an Zorros Rücken befestigt, auf dem stand: „Es wäre sehr nett, wenn sie mich wieder nach Hause bringen könnten. Ich

finde den Weg nicht.'

Der Grünschof hatte das Papier gar nicht bemerkt. In der Tat ging er kurz darauf auch verloren. Als die Anderen dann am Abend auf dem Deck saßen und darauf warteten, dass der Schwertkämpfer den Weg zurückfand, brachen sie alle in schallendes Gelächter aus, bei dem Anblick, den der orientierungslose Pirat bot. Ein kleines Mädchen hatte ihn an der Hand gepackt und zog ihn munter und fröhlich Richtung Schiff. Da die Flying Lamb im Hafen angelegt hatte, hatten natürlich einige Leute gesehen, wer von der Karavelle gekommen war und so wusste das Kind auch, dass Zorro hierher gehörte. Zur Belohnung bekam das Mädels sogar einen Finderlohn: eine Tüte voll selbstgebackener Plätzchen à la Sanji. Zorro hatte bis heute noch nicht spitz gekriegt, warum die Kleine ihn gefragt hatte, ob er sie nicht zum Hafen begleiten wolle, denn Lysop hatte sofort, kaum war der Schwertkämpfer wieder an Deck gewesen, den Zettel entfernt und in lauter kleine Papierfetzen gerissen, welche im Mülleimer gelandet waren. Dennoch war es ein sehr gelungener Scherz gewesen, den heute noch keiner von den restlichen Crewmitgliedern vergessen hatte.

Inzwischen hatte auch Robin ihren Teller geleert und Sanji hingehalten. Dieser nahm beide Teller dankend an und verschwand mit den Worten „Ich zähl mal nach, wie viele Teller wir auf der nächsten Insel neu kaufen müssen.“ wieder in die Küche.

„Oha, hat Ruffy wieder Spüldienst?“

„Sieht ganz so aus.“

Einen Moment war noch Schweigen, dann warf sich Lysop zurück aufs Sofa und sah Robin fragend an. „Liest du mir weiter vor? War grad eine interessante Stelle.“

Die Archäologin nickte, ergriff wieder ihr Buch und schlug die Seite auf, auf der sie zuletzt gewesen war. Dann räusperte sie sich kurz und begann dann wieder vorzulesen: „»Du musst auskundschaften«, flüsterte sie. »Sobald der Weg frei ist, rennen wir los. Sei eine Motte«, fügte sie hinzu. »Also denk daran, sobald alle abgelenkt sind...«...“*

Und so verging auch der Abend. Als Ruffy, Chopper und Zorro ins Jungenzimmer reingeplatzt kamen, klappte die Archäologin erneut ihr Buch zu und stand auf. „Ich fürchte, es ist Schlafenszeit. Ich werde dir morgen weiter vorlesen. Schlaf gut!“

„Ja, schlaf du auch gut, Robin!“

Und mit einem letzten Lächeln kletterte die Archäologin den Mast rauf. Sie blieb noch kurz an Deck stehen, genoss den aufkommenden Wind, ehe sie ins Mädchenzimmer verschwand und sich hinlegte, kurz darauf tief und fest schlief.

Auch Lysop versuchte einzuschlafen, aber es gelang ihm nicht so recht. Ihm war noch nie zuvor aufgefallen, wie laut diese Traumgespräche zwischen Ruffy und Chopper sein konnten. Beteiligte er selbst sich nachts auch daran? Bei diesem Gedanken musste er schmunzeln. Das würde wahrscheinlich zu ihm selbst passen. Es dauerte noch eine ganze Weile, bis der Schütze endlich einschlief...

So, hab grad keine Lust, auf ein Nachwort^^

Also bis nächsten Freitag

Nicola

*entnommen aus dem Buch "Der Goldene Kompass" von Philip Pullman. Jedem Fantasy-Fan zu empfehlen^^

Kapitel 19: Ein ganz normaler Tag

Nanu? Donnerstag und schon ein neues kapitel? Jep! Und zwar, weil dies das letzte kapitel ist und das kommende Wochenende zu stressig ist, als dass ich wirklich an WaAwk... denken könnte xD" Übrigens ist das hier leider das LETZTE Kapitel QQ" Und ich bin noch nicht mal fähig zu einem Epilog...
Nya... ich wünsch jetzt einfach mal nur

Viel Spaß beim Lesen!

„Frühstück ist fertig!“

„SANJI, HUNGER! FRÜHSTÜCK! ESSEEN!!!“ Mit den allmorgendlichen Rufen wurde die Crew der Flying Lamb geweckt. Selbstverständlich folgten alle dem Ruf so schnell wie möglich. Am Tisch versammelt brach auch beinahe sofort der tägliche Kampf ums Essen aus. Wie überrascht waren jedoch alle, als sich die Tür zur Kombüse erneut öffnete und Lysop eintrat.

„Oh, Lysop, du solltest vielleicht noch etwas liegen bleiben!“, meldete sich Chopper sofort zu Wort.

Der Schütze jedoch winkte einfach ab. „Ich lieg schon seit drei Tagen in der Kajüte rum und kann rein gar nichts machen. Langsam wird es verdammt langweilig. Außerdem geht es meinem Bein wieder besser. Immerhin kann ich ja wieder gehen!“

„Ich weiß nicht...“, wollte Chopper zum Gegenargument einsetzen, wurde jedoch von Zorro unterbrochen.

„Lass ihn doch, Chopper. Wenn er unbedingt will...“

„Das von dir zu hören, hat auch verdammt guten Einfluss, Marimo!“

„Was willst du denn jetzt damit sagen, Schnitzelklopfer?“

„RUHE!“, ging Nami dazwischen. Weil sich ihr Augenmerk jedoch im nächsten Moment auf etwas Anderes richtete, entgingen Smutje und Schwertkämpfer noch einmal einer Beule. „Ruffy, du Fresssack! Musst du immer so viel essen?“ Und – Klonk! – hatte der Strohhutjunge stattdessen die Kopfnuss geerntet.

„Aber Nami, ich hab doch solchen Hunger...“ Jedoch übergang die Navigatorin diesen Einwand gekonnt.

„Sanji?“ Da Lysop die Zeit genutzt hatte, um zum Tisch zu wanken und sich hinzusetzen, blickte er nun fragend zum Blondschoopf hoch.

„Äh, ja klar, sofort!“ Und schon hatte der Schütze ebenfalls einen Teller vor sich stehen und begann mit dem Rest der Crew, um seine Mahlzeit zu kämpfen.

Die Zeit verging, die Sonne stand wanderte immer weiter und eine angenehme Wärme machte sich mit den Sonnenstrahlen breit. Laut Nami sollte die nächste Insel auch eine Frühlingsinsel namens Suavis. Das war zumindest etwas Anderes, wesentlich Angenehmeres, als Nevis. Mit Freuden der meisten Crewmitglieder, verblieb der Vormittag auch ohne jegliche Aufregungen. Zorro schlief wie gewöhnlich. Chopper spielte mit Ruffy eine Runde Karten. Nami las in ihrer Zeitung und Sanji war in der Küche beschäftigt. Robin selbst las ausnahmsweise nicht. In den vergangenen drei Tagen war sie fast pausenlos bei Lysop gewesen und hatte ihm aus einem Buch namens ‚Der Goldene Kompass‘ vorgelesen. Inzwischen hatten sie das Buch durch und

sie hätte ohne Probleme mit dem zweiten Band dieser Trilogie beginnen können, noch dazu, wo das Ende von Band Eins sehr fies war, aber auch die Archäologin musste sich irgendwann von zuviel Lesestoff erholen. Aus diesem Grund saß sie einfach nur in ihrem Liegestuhl und lauschte den Worten des Kanoniers. Dieser saß direkt neben ihr auf den Planken und gab eine neue Geschichte preis. Aber diese Erzählung war anders als die sonstigen Lügengeschichten. Diesmal sprach er davon, wie das Buch, aus welchem Robin ihm vorgelesen hatte, wohl weiter gehen könnte. Er erzählte ihr seine eigene Fortsetzung dazu und dabei beschrieb er so lebhaft, dass sich die junge Frau mit Leichtigkeit in das Geschehen hineinversetzen konnte, wenn sie nur die Augen schloss.

Trotz allem, schlief sie nach einer Weile ein. Als Lysop dies bemerkt hatte, lächelte er einfach nur, hörte mit seiner Erzählung auf und lehnte sich einfach zurück, um das schöne Wetter ein wenig zu genießen. ‚Diese Ruhe tut ja schon ganz gut... Schade, dass es sie so selten gibt, wenn man mit Ruffy unterwegs ist.‘ Der Langnasige seufzte. Aber er konnte sich nicht über Ruffy beschweren. Hätte dieser nämlich nicht Robin angeschleppt, hätte der Kanonier sich niemals in sie verlieben können und die Vorstellung, auch heute noch ohne eine Nico Robin an Bord durch die Weltgeschichte zu schippern, war nicht gerade schön. Es war eine von den typischen Vorstellungen, bei welchen man einen bitteren Geschmack im Mund bekam. Aus diesem Grund schüttelte der Junge kurz den Kopf, um auf andere Gedanken zu kommen. Da waren Ruffy und Chopper eine willkommene Abwechslung.

„Hey, Lysop, komm und spiel mit uns Karten!“

Langsam stand der Angesprochene auf und schlenderte zu seinen zwei Freunden. Mit dem linken Bein humpelte er allerdings noch ein wenig, da die Wunde tatsächlich noch nicht ganz verheilt war. Aber Lysop machte sich nichts daraus. Nach drei Tagen nutzlosem Rumliegen war ihm jeder Moment an der frischen Luft und am Tageslicht eine richtige Wohltat.

Zwei, drei Partien ‚Schwarzer Peter‘ später rief Sanji schließlich zum Mittagessen.

„Hunger!“ Sofort katapultierte Ruffy sich in Richtung Küche.

„Warte gefälligst, bis die Anderen da sind!“, entgegnete der Koch zur Antwort und versetzte seinem Kapitän einen Tritt, der ihn an den Mast beförderte.

Lysop nahm zuerst Kurs auf Robins Liegestuhl. Dieser stand nämlich ausnahmsweise nicht auf dem Hinterdeck, sondern auf dem Hauptdeck unweit vom Mast entfernt.

„Hey, Robin, aufwachen!“ Der Schütze legte eine Hand auf Robins Schulter und rüttelte sie ganz leicht. „Sanji hat bereits zum Essen gerufen.“

Die Archäologin machte jedoch keine Anstalten aufzuwachen. Kurzerhand kam dem Kanonier eine Idee. Vielleicht würde DAS seine Freundin ja wecken...

Kurzerhand beugte Lysop sich über Robin und näherte sich langsam ihrem Gesicht. Kurz darauf hatte er ihr einen Kuss gegeben. Nur sehr kurz, aber es erzeugte die gewünschte Wirkung: Die Augen der Frau zuckten kurz und keine Sekunde später, war sie auch ganz aufgewacht.

„Lysop... was ist denn? War ich eingeschlafen?“

„Ja, warst du. Eigentlich würde ich dich ja noch weiterschlafen lassen, aber das Mittagessen steht bereits auf dem Tisch und ich denke mal, du möchtest auch noch etwas, oder?“

Robin nickte und stand auf. Gemeinsam mit dem Schützen betrat sie die Kombüse. Beide Piraten setzten sich zu den Anderen an den Tisch und bekamen ihren Teller mit Essen.

Der Nachmittag verlief fast genauso wie der bisherige Teil des Tages. Aber eben nur fast.

Zwischenzeitlich war Sanji noch einmal aus der Küche gekommen, ein Tablett mit frischen Drinks in der Hand. Die Liebeserklärungen von ihm konnte man sogar bis zum Hauptdeck hören, als der Koch der Navigatorin ihr Getränk brachte. Direkt im Anschluss kam der Smutje nach vorn, um als nächstes Robin ihr Glas zu bringen. Noch immer stand ihr Liegestuhl in der Nähe des Mastes, wo sich der Hauptteil der Crew ebenfalls befand. „Hier, Robinchen. Ein kühler Drink, extra mit viel Liebe gemacht!“ Der Blonde verzichtete absichtlich auf den Herzchenmodus, denn Lysop saß wieder direkt neben der Archäologin und bastelte an Namis Klimataktstock, bekam direkt auch sein Trinken.

„Mh, Sanji?“

„Ja, was gibt's denn, Lysop?“

„Du weißt schon, dass du Robin ruhig wie immer behandeln kannst, oder? Ich habe nichts dagegen!“

„Ja, klar, weiß ich das noch.“

„Wollt dich nur noch mal dran erinnern...“ Sanji nickte, wehrte augenblicklich Ruffy ab, welcher nun auch bemerkt hatte, dass es etwas zu Trinken gab.

„Sanji, Durst!“

„Ja ja, hier, bitte sehr!“ Und damit drückte der Smutje dem Gummijungen ein Glas in die Hand und marschierte augenblicklich weiter, um noch den zwei verbliebenen Crewmitgliedern ein Getränk zu bringen.

Am Abend schließlich – das Abendessen war bereits vorbei – stand Lysop an Deck, stützte sie Arme auf das Geländer und blickte zum Sonnenuntergang. Zufrieden grinste er vor sich hin. Er hatte gerade eben Nami in einem kurzen Moment unter vier Augen den Super-Klimataktstock gegeben und sie war hellauf begeistert gewesen von seiner Idee mit den Dialen und der dadurch erfolgten Verbesserung. Das hatte den Schützen zutiefst gefreut, nicht nur, weil er der Orangehaarigen damit eine Freude machen konnte, sondern auch, weil sie ihn als ein erfinderisches Genie betitelt hatte und ihn dadurch teilweise stolz auf sich selbst gemacht hatte. Ja, Lysop war ein Erfinder und ein verflucht guter, wollte er meinen.

„So wie du grinst, scheint Frau Navigatorin sich sehr über den verbesserten Klimataktstock gefreut zu haben, oder?“ Lysop zuckte zusammen. Er hatte es noch immer nicht hingekriegt, zu bemerken, wenn Robin neben ihn trat.

„Ja, sie fand die Idee mit den Dials auch sehr genial.“

„Es hätte mich auch gewundert, wenn es nicht so gewesen wäre.“

„Ja, mich vielleicht auch...“

Und so kam Schweigen auf. Eine ganze Weile standen die beiden Piraten dicht nebeneinander und sahen der Sonne zu, wie sie strahlend rot hinterm Horizont verschwand.

„Irgendwie romantisch, oder?“, meinte Robin schließlich.

Lysop nickte. „Da hast du Recht.“ Kurz blickte er noch zu ihr, ehe er dann leicht zögernd einen Arm hob und um sie legte. Augenblicklich lehnte die Archäologin sich leicht an ihn gelehnt. So verharrten sie, bis die Nacht gänzlich hereingebrochen war und ein Sternenmeer über ihnen aufblitzte, sich im Wasser widerspiegelte und mit dem strahlend hellen Mond um die Wette leuchtete.

„Bist du denn nicht müde, Robin?“, fragte Lysop nach einer Weile.

Die junge Frau schüttelte nur ganz leicht den Kopf. „Nein, bin ich nicht.“ Einen Moment schwieg sie noch, ehe sie erneut sprach. „Erinnerst du dich noch an das Buch, von dem ich dir erzählt habe, als wir auf Aestas waren und darauf gewartet hatten, dass die Anderen wieder zurückkommen?“

Der Schütze nickte. „Ja. Das war doch ein Liebesroman, wo eine junge Frau ihr Aussehen veränderte und sich auf die Suche nach ihrem Geliebten gemacht hatte, oder? Und am Ende waren sie Beide in derselben Piratenmannschaft gelandet...“

„Ja... Dieses Buch endete auch damit, dass sie sich schließlich wieder erkannten und ein Paar wurden. Am Schluss standen beide an der Reling ihres Schiffes und beobachteten den Sonnenuntergang. Irgendwie endete es genauso, wie mit uns Zweien, oder etwa nicht?“

Robin sah den Jungen neben ihr an. Dieser lächelte zur Antwort. Kurz darauf hatte er sich vorgebeugt und sie geküsst. Es war ein langer und inniger Kuss, anders als der vom Mittag und als sie sich lösten, sagte Lysop schließlich nur noch:

„Weder in dem Buch noch bei uns Beiden ist es ein Ende. Eine gewonnene Liebe ist stets ein neuer Anfang!“

Und damit blieben sie noch lange wach und genossen die nächtliche Ruhe, nur zu Zweit, umgeben vom Gesang der Wellen und dem Lied der Sterne.

Gott... 19 Kapitel und 1 Prolog... 2 Monate und 2 Wochen Schreibarbeit... und dann kommt so ein Ende... ich mag es nicht und darum werde ich auch noch einen "Fortsetzungs"-OS schreiben, welcher dann nach Enies Lobby spielt^^

Wer will, der sage Bescheid und ich schick ihm eine ENS, wenn ich den OS hochlade^^

Ansonsten... vielleicht wäre noch zu erwähnen, dass die Namen der ganzen Inseln lateinisch sind xD" Aestas=Sommer Nevis=Winter und Suavis=lieblich

Wie kann man nur auf solche Ideen kommen uu"

ich bedanke mich trotzdem für alle Kommis, Favos und Leser^^

Bis zur nächsten FF

Nicola